

20

17

TÄTIGKEITSBERICHT

Stiftung
Deutsches
Historisches
Museum

18



**DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**

Liebe Leserinnen und Leser.

Unsere seit 2006 gezeigte Dauerausstellung endet mit dem Fall der Mauer und dem Abzug der alliierten Truppen im Jahre 1994. Zu sehen sind unter anderem Original-Plakate der Demonstration am 4. November 1989 auf dem Berliner Alexanderplatz, mit der das SED-Regime damals zunehmend unter Druck geriet, und TV-Ausschnitte, die die damaligen Ereignisse vergegenwärtigen. Die Historisierung jener Zäsur wird eine der Aufgaben der neuen Dauerausstellung des Museums sein, die in den kommenden Jahren auf der Grundlage aktueller historischer Forschungen erarbeitet und gestaltet wird. Mit der größeren zeitlichen Distanz zu dem Geschehen hat sich auch unser Betrachtungshorizont erweitert. Damit sind neue Einsichten und Erkenntnisse, Denkweisen und Perspektiven möglich geworden. Geschichtsschreibung und Geschichtsdarstellung sind dynamische Prozesse, die selbst Veränderungen unterworfen sind. Welche Herausforderungen damit verbunden sind, wird uns in der Arbeit an der neuen Dauerausstellung zunehmend bewusst. Der Prozess der Neukonzeption wurde in den vergangenen Jahren begonnen und hat 2018 an Fahrt aufgenommen. Als Gemeinschaftsleistung des Hauses wird er für die Arbeit der folgenden Jahre prägend sein.

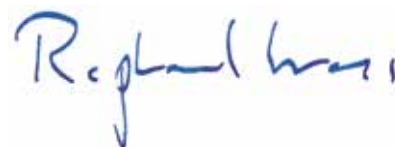
Als ich im April 2017 als neuer Präsident der Stiftung meine Arbeit am Hause aufnahm, war es mir zunächst ein großes Anliegen, die Mitarbeiter*innen und die einzelnen Arbeitsfelder kennenzulernen. Die am Haus vereinten Fachkompetenzen und Fähigkeiten wie auch der Reichtum der Sammlungen haben mich tief beeindruckt. Auf diesem Fundament konnte ich mein Programm, das ich unter dem Begriff „Historische Urteilskraft“ fassen möchte, sukzessive entwickeln und sichtbar werden lassen. Den eigenen Blick auf Vergangenes und Gegenwärtiges kritisch zu reflektieren, die Begrenzungen des eigenen Sichtfeldes wahrzunehmen und die differierenden Perspektiven anderer anzunehmen, ist Grundvoraussetzung historischer Urteilskraft. Diese durch unsere Ausstellungen, Veranstaltungen und Forschung zu stärken, betrachte ich als Kernaufgabe unseres Hauses und unserer Arbeit. Was die Mitarbeiter*innen des DHM in den vergangenen zwei Jahren geleistet haben, können Sie auf den nachfolgenden Seiten dieses Berichts im Detail einsehen. Er gibt einen Überblick über unser umfassendes Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm und Einblicke in die Arbeit hinter den Kulissen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle exemplarisch nur ein Projekt herausgreifen, das verdeutlicht, wie sehr auch die Museumsarbeit selbst vom Wandel der Zeit und vom Wechsel der Perspektiven

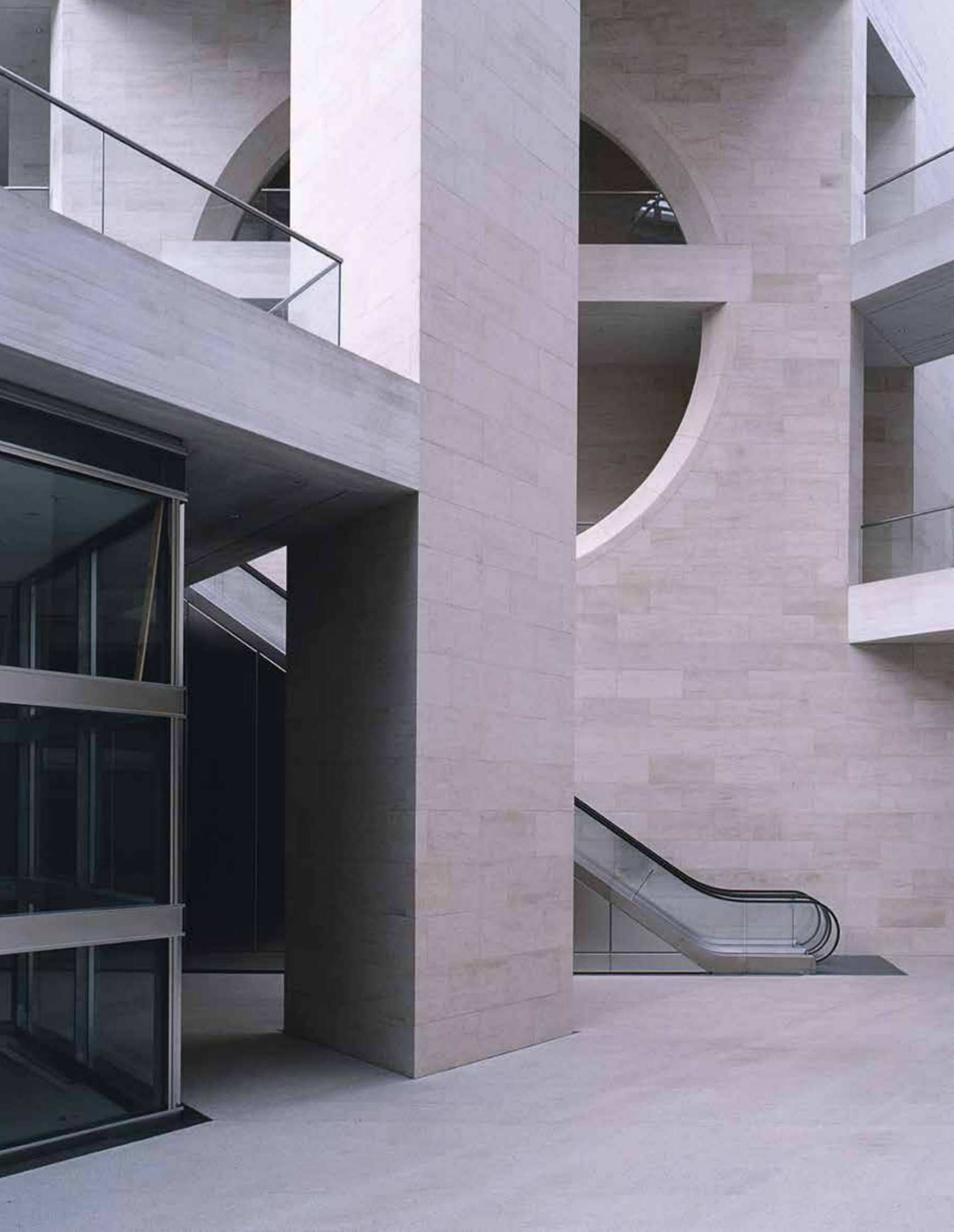
geprägt ist. Am 7. Juni 2018 veranstaltete das DHM das Symposium „Die Säule von Cape Cross. Koloniale Objekte und Historische Gerechtigkeit“. Bei dieser Tagung diskutierten namhafte Expert*innen aus unterschiedlichen Blickwinkeln vor dem Hintergrund der genannten Wappensäule den Umgang mit Objekten, die aus kolonialem Unrechtskontext in die Sammlungen von Museen gelangten. Das DHM brachte sich somit aktiv in eine Debatte ein, die momentan weltweit kontrovers geführt wird. Den Weg der Objekte in die eigenen Sammlungen zu erforschen, gegebenenfalls Unrechtskontexte aufzudecken und Restitutionsansprüche im Hinblick auf ihre Berechtigung zu prüfen, ist in den vergangenen Jahren zu einer prioritären Aufgabe von Museen, insbesondere der Sammlungsarbeit, geworden. Auch im DHM wurde die Provenienzforschung im Berichtszeitraum stark intensiviert: durch die Initiierung neuer Forschungsprojekte wie auch durch die Einrichtung von zwei neuen festen Stellen, die unser Zuwendungsgeber dankenswerterweise bewilligt hat, und darüber hinaus durch die wachsende Vernetzung mit anderen Institutionen und dem damit einhergehenden Wissenstransfer. An diesem Beispiel zeigt sich auch mein Anliegen, das DHM als diskursiven Raum gesellschaftspolitischer und museumsrelevanter Fragestellungen weiterzuentwickeln.

Danken möchte ich zuerst allen Mitarbeiter*innen des Hauses für die geleistete Arbeit, die Verbundenheit mit dem Haus und das große Engagement, das dieses Museum von innen heraus trägt. Besonders danken möchte ich meiner Vorgängerin im Amt, Ulrike Kretzschmar, die das Haus interimistisch bis in den Berichtszeitraum hinein geleitet und mich stets beherzt und tatkräftig unterstützt hat. Mein Dank gilt auch der Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, wie auch den Mitarbeiter*innen ihres Hauses, die unsere Arbeit wohlwollend begleitet haben. Gedankt sei darüber hinaus den Mitgliedern des Kuratoriums und des wissenschaftlichen Beirats wie auch dem Museumsverein für ihre wertvollen Impulse und die geleistete Unterstützung.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine interessante Lektüre. Bleiben Sie uns gewogen und kommen Sie uns besuchen!



Prof. Dr. Raphael Gross



5

Ausstellungen

Seite 6

Dauerausstellung

Seite 8

Wechselausstellungen

Seite 20

Interventionen

Seite 22

Besuchszahlen

Seite 24

Buchungsstatistik

Seite 26

Bildung und Vermittlung

29

Veranstaltungen

Seite 30

Veranstaltungsübersicht

Seite 40

Zeughauskino

43

Sammlungen

Seite 44

Erwerbungen und Schenkungen

Seite 52

Pflege und Erschließung

Seite 53

Leihverkehr

Seite 54

Provenienzforschung, Restaurierung und Konservierung

Seite 56

Bibliothek

Seite 57

Hausarchiv und Bildarchiv

59

Kommunikation

Seite 60

Marketing

Seite 61

Medienarbeit

Seite 62

Publikationen

Seite 64

Social Media und IT

Seite 65

LeMo

66

Museumsverein

68

Organisation

Seite 68

Organe und Gremien

Seite 70

Haushalt

Seite 72

Satzung

Seite 75

Allgemeine Informationen

Seite 76

Impressum



EUROPA
UND
DAS MEER

Dem Deutschen Historischen Museum stehen für seine Ausstellungen über 10.000 qm Ausstellungsfläche zur Verfügung: davon ca. 8.000 qm für die Dauerausstellung im barocken Zeughaus und ca. 2.500 qm für die Wechsausstellungen im modernen PEI-Bau. Zusätzlich bespielte das DHM im Berichtszeitraum vom 12. April bis zum 5. November 2017 den Martin-Gropius-Bau mit der Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ auf rund 2.300 qm.

Hauptanziehungspunkt 2017 und 2018 war – wie in den Jahren zuvor – die Dauerausstellung mit ca. 500.000 Gästen pro Jahr. Über 50 % der Besucher*innen kommen mittlerweile aus dem Ausland. Die Beobachtung dieses Trends findet daher sowohl bei der täglichen Museumsarbeit, wie beispielsweise im Hinblick auf mehrsprachige Vermittlungsangebote, als auch bei konzeptionellen Überlegungen verstärkt Berücksichtigung.

Die Jubiläumsausstellungen „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ wie auch „1917. Revolution. Russland und Europa“ zogen ein breites Publikum an. Dabei lösten beide Ausstellungen den Anspruch ein, historisch besonders bedeutende Zäsuren in ihren europäischen bzw. internationalen Auswirkungen vor Augen zu führen. Auch die Themenausstellungen „Sparen. Geschichte einer deutschen Tugend“ und „Europa und das Meer“ weckten das Interesse der Öffentlichkeit. Auffällig war, dass erstere, die das Sparverhalten der Deutschen historisch kontextualisierte, außergewöhnlich stark in der internationalen Presse besprochen wurde. In der Außenperspektive entfaltete dieses Thema offensichtlich eine besondere Aktualität. Eine interessante Kopplung stellten auch die beiden Ausstellungen „Die Erfindung der Pressefotografie. Aus der Sammlung Ullstein 1894–1945“ und die Ausstellung „Gier nach neuen Bildern: Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip“ dar. Während die eine den Einzug und die Verbreitung der Fotografie in die Zeitungswelt seit der Wende zum 20. Jahrhundert thematisierte und damit die

Wirkungsmacht von Bildern in modernen Zeitungspublikationen aufzeigte, widmete sich die andere der Geschichte der populären Bildberichterstattung vor dem Aufkommen des Fotojournalismus, bei der das Publikum mit grafischen Nachrichtenmedien wie Flugblatt und Bilderbogen vorlieb nehmen musste.

Neben den Ausstellungen im klassischen Format präsentierte das DHM im Berichtszeitraum zwei Interventionen in der Dauerausstellung, um dem Publikum anhand zweier Beispiele die Arbeit des Museums im Bereich der Provenienzforschung vorzustellen. Die Intervention „Kennerschaft und Kunstraub. Max J. Friedländer, Bruno Lohse und die Kaiserbildnisse Albrecht Dürers“ zeichnete den Weg zweier Herrschergemälde in die Sammlung des DHM nach, die nicht, wie ursprünglich angenommen, aus dem Besitz einer Familienstiftung stammten, sondern vom deutschen Kunsthändler Bruno Lohse, einem Vertrauten Hermann Görings, verkauft wurden. Die zweite Intervention „Rückansicht. Die verborgene Geschichte eines Gemäldes von Adolph Menzel“ veranschaulichte den Prozess einer vollzogenen Restitution. Menzels „Borussia“ von 1868 wurde im Jahr 2000 an die Familie Mendelssohn restituiert, die das Gemälde während der NS-Zeit zwangsverkauft hatte. Beide Interventionen verdeutlichten dem Publikum exemplarisch, dass museale Objekte nicht nur Geschichte transportieren, sondern auch ihre eigene Geschichte mitbringen, die es zu erforschen gilt.

6 Dauerausstellung Deutsche Geschichte vom Mittelalter bis zum Mauerfall

Die Dauerausstellung „Deutsche Geschichte vom Mittelalter bis zum Mauerfall“ erstreckt sich über beide Hauptgeschosse des Zeughauses. Auf einem Rundgang gelangen die Besucher*innen durch eine Folge von chronologisch angeordneten Epochenbereichen, die sich in der langen Perspektive der Ausstellung zu einem Epochenüberblick über 1.500 Jahre der deutschen Geschichte im europäischen Kontext vereinigen.

Zu Beginn wird im Obergeschoss die Veränderung von Grenzverläufen in Deutschland und Europa und die Geschichte der deutschen Sprache thematisiert. Der anschließende Rundgang führt vom Mittelalter über die Reformation und den Dreißigjährigen Krieg bis hin zum deutschen Kaiserreich und Ersten Weltkrieg. Im Erdgeschoss setzt er sich mit der Weimarer Republik, dem NS-Regime, der Geschichte beider deutscher Staaten bis zum Mauerfall und zur deutschen Einheit fort.

Im räumlichen Zuschnitt der Epochenbereiche spiegelt sich mit abnehmender zeitlicher Distanz die verbesserte materielle Überlieferungslage an Objekten und Dokumenten wider. In ihrem ersten Abschnitt kann die Ausstellung anhand von wenigen erhaltenen Relikten für rund eineinhalb Jahrtausende zunächst nur exemplarische Einblicke in Herrschafts- und Lebensformen bis zum Spätmittelalter bereitstellen. Dies ändert sich ab dem Zeitalter der Renaissance und der Reformation mit den Darstellungsformen des historischen Porträts, des Historienbildes und mit Veröffentlichungen im Buchdruck und in der Druckgrafik als systematisch geschaffenen Überlieferungsmedien für historische Vorgänge. Der fortan ungleich größere Kreis von verfügbaren Sammlungsobjekten des Museums bietet die Voraussetzung für vielschichtige Einblicke in die historischen Prozesse der folgenden Jahrhunderte.

Die Exponate in der Dauerausstellung gehören – bis auf einige Ausnahmen – zur Sammlung des Deutschen Historischen Museums. Sie entstammen nahezu allen Bereichen der menschlichen Lebenswelt in Vergangenheit und Gegenwart. Die einzelnen Exponate werden in einem Zusammenhang mit weiteren Objekten oder Objektgruppen gezeigt, die, soweit es möglich ist, den ursprünglichen Gebrauchs- bzw. Bedeutungszusammenhang wieder erfahrbar werden lassen.

Die rund 5.880 historischen Objekte erzählen von Menschen, Ideen, Ereignissen und geschichtlichen Abläufen. Im Zentrum steht dabei die politische Geschichte, gestaltet durch Herrscher, Politiker und verfasste Gemeinschaften. In diesen Kontexten werden Exponate wie Texte, Dokumente, Bücher oder Gemälde gezeigt, die oftmals auch zeitversetzt zu den relevanten

historischen Ereignissen entstanden und das Anliegen hatten, der Nachwelt eine bestimmte Sicht der Geschichte zu vermitteln. Ihre historischen Botschaften können in der Regel nicht als objektive Berichterstattungen gelten, sondern erfordern beim Betrachtenden kritische Distanz. Kostbares Gerät, Prunkwaffen und andere Luxusobjekte waren in der Vergangenheit meist trotz ihrer scheinbaren Gebrauchsform nicht als Gebrauchsgegenstände gedacht, sondern als repräsentative Zeichen gesellschaftlicher Zuordnung und zeremonieller Abläufe. Aus allen Zeiten werden in der Dauerausstellung zudem Alltagsobjekte präsentiert, darunter einfache Gebrauchsobjekte, Werkzeuge, Geschirre, Kleidungsstücke oder auch religiöse Kleinobjekte, die ursprünglich – anders als etwa Objekte zur Herrschaftsgeschichte – nie für eine Überlieferung durch die Jahrhunderte gedacht waren. Nicht selten geben diese Objekte wertvolle Detailinformationen zu historischen Zusammenhängen und Praktiken.

Als wesentliche Kritikpunkte an der Dauerausstellung wurden seit ihrer Eröffnung immer wieder die Fülle der Objekte und eine daraus resultierende Unübersichtlichkeit genannt. Um eine Konzentration in der Präsentation zu erreichen, wurden deshalb im Berichtszeitraum zahlreiche Objekte dauerhaft entnommen. Ebenso waren konservatorische Gesichtspunkte für die Entnahme maßgeblich. Insgesamt zeigte die Ausstellung Ende des Jahres 2018 rund 5.880 Objekte, etwa 2.120 Objekte weniger als die 2006 eröffnete Anfangspräsentation. Zudem sind etliche Objekte temporär entfernt worden, um sie als Leihgaben für andere Institutionen zur Verfügung zu stellen. Für diese Objekte wurden Ersatzobjekte bzw. verkleinerte Drucke eingebracht. Renovierungs-, Reinigungs- und technische Wartungsarbeiten fanden regelmäßig statt, um die Ausstellung weiterhin ansprechend zu präsentieren.

Seit Ende 2018 stehen den Besucher*innen Handreichungen in Leichter Sprache für die Themenbereiche des Erdgeschosses des Zeughauses zur Verfügung. Die Inhalte in Leichter Sprache sind außerdem über QR-Code in der Dauerausstellung als Hörführung abrufbar.

Planungen zu einer neuen Dauerausstellung

In der ersten Jahreshälfte 2018 hat die Geschäftsleitung damit begonnen, den Prozess zur Neukonzeption der Dauerausstellung anzustoßen. Die Federführung für diesen Prozess hat der Abteilungsleiter Sammlungen inne. Zu den Planungen in Bezug auf eine neue Dauerausstellung gehörte eine hausinterne, abteilungsübergreifende Serie von sieben Workshops, deren Auftakt ein so genanntes World Café bildete, das am 13. Dezember 2018 im Zeughaushof stattfand. Ziel dieses World Cafés – wie auch der in 2019 folgenden Workshops – war, wesentliche inhaltliche und strukturelle Kriterien für die neue Dauerausstellung gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Abteilungen zu erarbeiten. Die Ergebnisse fließen in einen „Masterplan“ zur neuen Dauerausstellung ein, der Grundlage für die Beantragung zusätzlicher Finanzmittel zur Realisierung der neuen Dauerausstellung sein wird und im Herbst 2019 dem Wissenschaftlichen Beirat sowie dem Kuratorium des Deutschen Historischen Museums vorgelegt wird.

DEUTSCHE



GESCHICHTE

VOM MITTELALTER BIS ZUM MAUERFALL



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

GERMAN HISTORY FROM THE MIDDLE AGES
TO THE FALL OF THE BERLIN WALL **DHM.DE**
TRAUERENDE GERMANIA, MICHAEL ARNOLD, 1868 (REPLIK 1990)

8 Wechselausstellung Der Luthereffekt – 500 Jahre Protestantismus in der Welt

Anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums zeigte das Deutsche Historische Museum erstmals mit der Ausstellung „Der Luthereffekt – 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ die weltumspannende Wirkungsgeschichte des Protestantismus, von seiner Entstehung in Deutschland über seine Entwicklungen auf vier Kontinenten bis heute.

Die Schau des Deutschen Historischen Museums war eine der drei Nationalen Wechselausstellungen im Rahmen der Lutherdekade, die in Berlin, auf der Wartburg in Eisenach und in der Lutherstadt Wittenberg gezeigt wurden. Die Nationalen Wechselausstellungen zum 500. Reformationsjubiläum 2017 wurden von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert und standen unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Darüber hinaus unterstützte der Deutsche Sparkassen- und Giroverband die Ausstellung „Der Luthereffekt – 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ als Hauptsponsor. Mit großzügiger Hilfe des Museumsvereins konnte ein reich bebildeter Ausstellungskatalog finanziert werden.

Die Ausstellung thematisierte neben den Ausprägungen in Deutschland die Wahrnehmungsgeschichte und globale Vielfalt des Protestantismus aus interkultureller Perspektive, exemplarisch dargestellt an Schweden, den USA, Südkorea und Tansania. Welchen Einfluss hatte der Protestantismus auf andere Konfessionen und Kulturen, wie haben andere Konfessionen und Kulturen den Protestantismus verändert und welches Konfliktpotential hatte er zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Religionen? Das waren die Leitfragen, denen die Ausstellung anhand ausgewählter Beispiele quer durch die Epochen und Kontinente nachging und die Besucher*innen auf eine Welt- und Zeitreise mitnahm. Ausgehend von den Reformationen und Reformwegen in Deutschland und Europa des 16. Jahrhunderts gliederte sich die Ausstellung entsprechend der genannten geografischen Schwerpunkte in folgende thematische Kapitel:

- *Ein Land, ein Glaube – die lutherische Großmacht in Schweden*
- *Die Vereinigten Staaten von Amerika – das gelobte Land?*
- *Korea – Boomland des Protestantismus*
- *Tansania – Mission und Selbstbestimmung*

Während die beiden ersten Kapitel vor allem die Entwicklungen des Protestantismus und seine Wirkungsgeschichte im 17. und 18. Jahrhundert bzw. 18. und 19. Jahrhundert beleuchteten, stand bei den letzten zwei Kapiteln das 20. und 21. Jahrhundert im Mittelpunkt.

Der Lichthof des Martin-Gropius-Baus nahm bei der Ausstellungs-dramaturgie eine zentrale Rolle ein. Er war der erste und letzte

Raum, den die Besucher*innen durchquerten. Zur Gestaltung des Lichthofes wurde der renommierte Klangkünstler Hans Peter Kuhn beauftragt, dessen dafür entworfene Licht-Klang-Installation „Übergang“ die Hauptgedanken der Ausstellung aufnahm: Internationalität und Vielstimmigkeit.

Insgesamt besuchten 67.439 Gäste die Ausstellung. Die hohen Erwartungen an die Besucherzahlen erfüllten sich damit leider nicht. Generell blieb der erhoffte Besucherzuspruch bei vielen Veranstaltungen und Ausstellungen zum Reformationsjubiläum aus. In den Medien dagegen fand die Ausstellung „Der Luthereffekt“ ein überaus umfangreiches, weltweites wie auch sehr positives Echo. Insgesamt wurde in über 1.000 Beiträgen in nationalen wie internationalen Medien über die Ausstellung berichtet.

LAUFZEIT	12. April bis 5. November 2017
ORT / AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Martin-Gropius-Bau, Berlin / Erdgeschoss, 2.300 qm
ERÖFFNUNG / REDNER*INNEN	11. April 2017 / Staatsministerin Prof. Monika Grütters, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Ulrike Kretzschmar
SCHIRMHERRSCHAFT	Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
FÖRDERUNG	Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
HAUPTSPONSOR / SPONSOR	Deutscher Sparkassen- und Giroverband / Museumsverein des Deutschen Historischen Museums
PROJEKTL EITUNG KURATOR*INNEN	Anne-Katrin Ziesak Dr. Ewa Gossart, Philipp Steinkamp, Anne-Katrin Ziesak
WISSENSCHAFTLICHE BERATER*INNEN / WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Prof. Dr. Peter Burschel / Prof. Dr. Peter Burschel, Prof. Dr. Irene Dingel, Prof. Dr. Horst Dreier, Prof. Dr. Étienne François, Prof. Dr. Johanna Haberer, Prof. Dr. Günther Heydemann, Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Prof. Dr. Birgit Klein, Prof. Dr. Dres. h. c. Christoph Marksches, Prof. Dr. Susanne Popp, Prof. Dr. Heinz Schilling, Gisela Staube, Prof. Dr. Matthias Weber, Dr. Elke Anna Werner
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG LICHT-KLANG-SKULPTUR IM LICHTHOF KATALOG (DT. UND ENGL.)	gewerkdesign, Berlin Hans-Peter Kuhn, Berlin Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt / The Luther effect. Protestantism – 500 years in the world, 432 Seiten, 450 Abb., Festeinband, Hirmer Verlag
KURZFÜHRER (DT. UND ENGL.)	Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt / The Luther effect. Protestantism – 500 years in the world, 80 Seiten, 60 Abb., Broschur, Hirmer Verlag
AUSSTELLUNG SHEFT FÜR KINDER (DT.)	„Rund um die Welt. Mit Juli auf den Spuren des Protestantismus“, kostenfreie Ausgabe
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen für Erwachsene in Deutsch und Englisch / Kinder- und Familienführungen in Deutsch / Inklusive Führungen für Blinde, Sehbeeinträchtigte, für Gehörlose mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache (DGS) und in Einfacher Sprache
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Erwachsene (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und weitere Sprachen auf Anfrage) / Führungen für Vorschul- und Grundschulklassen / Führungen für Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstatt für Sekundarstufe I + II
MEDIEN	Multimediaguide mit Audiodeskription für Erwachsene (dt. und engl.), für Kinder und Jugendliche (dt. und engl.) sowie mit Informationen in Leichter Sprache und in Deutscher Gebärdensprache
INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKVATOR*INNEN	Taktiler Grundrissplan Seminar für Multiplikator*innen aus Kitas, Horten, Schulen, Kirchengemeinden und der Erwachsenenbildung / Workshops für Pastor*innen, Lehrer*innen, Studierende und Religionspädagoge*innen



MARTIN-GROPIUS-BAU, BERLIN
12.04.-05.11.2017

DER LUTHER EFFEKT

500 JAHRE PROTESTANTISMUS IN DER WELT

THE LUTHER EFFECT
PROTESTANTISM - 500 YEARS IN THE WORLD

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums im
Martin-Gropius-Bau
Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin
www.gropiusbau.de
Mittwoch bis Montag 10-19 Uhr, Dienstag geschlossen
U+S Potsdamer Platz, S Anhalter Bahnhof, Bus M29 und M 41



**DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**



Berliner Festspiele
Martin-Gropius-Bau

DIE VOLLE WUCHT DER REFORMATION

3xHAMMER.DE

10 Wechselausstellung Die Erfindung der Presse- fotografie. Aus der Sammlung Ullstein 1894 – 1945

Die Ausstellung rückte mit der um die Wende zum 20. Jahrhundert entstandenen fotografischen Sammlung Ullstein und der von 1894 bis 1945 im Ullstein-Verlag erschienenen „Berliner Illustrierten Zeitung“ (BIZ) einen historischen Wendepunkt in der Entwicklung der deutschen Presselandschaft in den Mittelpunkt: Sie dokumentierte den Einzug der Fotografie in die Zeitungswelt und die damit verbundene Entwicklung von modernen Zeitungspublikationen, die ihre Wirkungsmacht und ihren Publikumserfolg in wachsendem Maße über Bilder erzielten.

Bereits seit der Mitte des 19. Jahrhunderts waren in Deutschland Zeitschriften erschienen, die mit Holzstichen nach Zeichnungen abgebildet waren, doch erst mit dem um 1880 entwickelten neuen Verfahren der Autotypie konnten Fotografien in großem Umfang in Zeitschriften gedruckt werden. Im Verständnis der Zeit zeigten Fotografien die ungeschminkte Wahrheit und ersetzten nun immer häufiger die traditionelle Pressezeichnung. Dieser Entwicklung folgte auch der Berliner Ullstein-Verlag, und zwar zuerst und vor allem mit der „Berliner Illustrierten Zeitung“, dem Zeitschriften-„Flaggschiff“ des Verlages. Die Ausstellung konzentrierte sich daher exemplarisch auf die fotografischen Bilderwelten der erfolgreichsten Publikumszeitschrift. Das Massenblatt mit einer zeitweiligen Auflage von fast zwei Millionen Exemplaren war Marktführer und erreichte mit seiner Mischung aus vielfältigen Themen zwischen Politik, Kultur, Unterhaltung und Sensation breiteste Schichten der Bevölkerung. Die BIZ stand in der Ausstellung also stellvertretend für die Geburt des neuen Mediums der Illustrierten und ihren Umgang mit der Fotografie; ein Medium, das Sehgewohnheiten prägte und visuelle Sehnsüchte der Leser*innen bediente.

345 originale Fotografien aus dem historischen Fotoarchiv von Ullstein bild stellen den Mittelpunkt der Präsentation dar, die chronologisch in die Bereiche „Kaiserreich“, „Weimarer Republik“, „Drittes Reich“ und „Zweiter Weltkrieg“ gegliedert war, jeweils ergänzt um originale Ausgaben der BIZ und weiterer Zeitschriften. Innerhalb dieser Epochen wurden die Fotografien in thematischen Clustern gehängt, um die jeweils wichtigsten Bildwelten zu bündeln und die ganze Bandbreite, aber auch die Schwerpunkte der fotografischen Berichterstattung zu verdeutlichen.

Unter den ausgewählten Fotografien waren Werke namhafter Fotografen und renommierter Bildagenturen wie Georg und Otto Haeckel, Zander & Labisch, Philipp Kester, Martin Munkacsy, Felix H. Man, Erich Salomon, Yva, Max Ehlert oder Rosemarie Clausen, aber auch Aufnahmen weniger bekannter oder unbekannter Fotografen*innen. Der historisch gewachsene,

einzigartige Ullstein-Bildbestand ermöglichte Einblicke in die Geschichte der Fotografie, der Presse, des Verlages und auch in die Zeitgeschichte. So wurde etwa ausführlich dargestellt, wie die ursprünglich politisch zurückhaltend konzipierte Zeitschrift durch den Zugriff der Nationalsozialisten und die 1934 erfolgte „Arisierung“ des Ullstein-Verlages nach und nach gleichgeschaltet und zum Propagandainstrument des Regimes wurde. Des Weiteren gab es einen Ausstellungsbereich, der sich mit dem Verhältnis von Original und Abdruck beim gezielten Einsatz von Fotomontagen beschäftigte.

Die Ausstellungsarchitektur konnte das Thema gut visualisieren: Angelehnt an den Zeitungs-Rotationsdruck entwickelten die Architekten ein optisch frei den Raum durchfließendes Papierband, auf dem die Fotografien gehängt wurden. Für die Ausstellungs- und Objekttexte wurde ebenfalls Zeitungsdrukpapier genutzt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog im Verlag Hatje Cantz, in dem Fotohistoriker*innen und Medienwissenschaftler*innen das Thema vertieften. Im Begleitprogramm gab es neben Kuratorinnenführungen zwei Vorträge, von denen sich einer mit der frühen Pressefotografie in der BIZ, der andere mit Pressefotografie im Nationalsozialismus beschäftigte. Die Ausstellung fand mit 34.273 Besucher*innen beim Publikum ebenso großen Zuspruch wie in der Presse. Die Berichterstattung war sehr umfangreich und überwiegend positiv.

LAUFZEIT	23. Juni bis 31. Oktober 2017
ORT / AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei / EG, 500 qm
ERÖFFNUNG / REDNER*INNEN	22. Juni 2017 / Prof. Dr. Raphael Gross, Dr. Katrin Bomhoff, Carola Jüllig
PARTNER	In Kooperation mit ullstein bild / Axel Springer Syndication, Berlin
PROJEKTLEITUNG / KURATOR*INNEN	Carola Jüllig, Katrin Bomhoff
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEIT	Christopher Jütte
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Prof. Dr. Helmut Altrichter, Prof. Dr. Horst Bredekamp, Dr. Jürgen Danyel, Prof. Dr. Martin Sabrow, Prof. Dr. Gerhard Paul, PD Dr. Annette Vowinckel, Dr. Malte Zierenberg
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Nadine Rasche, Werner Schulte
KATALOG	Die Erfindung der Pressefotografie, 208 Seiten, 210 Abbildungen, Verlag Hatje Cantz
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen in Deutsch und Englisch
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Erwachsene / Führungen für Sekundarstufe I+II
MEDIEN	Audioguide in Deutsch und Englisch



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

23. JUNI –
31. OKTOBER 2017



DIE ERFINDUNG DER
PRESSE
FOTOGRAPHIE

AUS DER
SAMMLUNG
ULLSTEIN
1894–1945

THE INVENTION OF PRESS PHOTOGRAPHY
From the Ullstein Collection 1894–1945

axel springer ■
syndication

Deutsches Historisches Museum · Unter den Linden 2 · 10117 Berlin
Täglich 10–18 Uhr · daily 10 am to 6 pm · www.dhm.de

ullstein bild collection

12 Wechselausstellung Gier nach neuen Bildern: Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip

Die Ausstellung „Gier nach neuen Bildern: Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip“ war der Geschichte der populären Bildberichterstattung vor dem Aufkommen des Fotojournalismus gewidmet. Bis zur Erfindung der Fotografie und der Professionalisierung der Fotoreportage vor rund 130 Jahren musste das neugierige Publikum mit einer Bildberichterstattung mittels grafischer Nachrichtenmedien vorlieb nehmen. Dabei handelte es sich nicht um Zeitungen oder Zeitschriften, wie man sie heute kennt, sondern um einseitig bedruckte Einzelbogen – auch Aktualitätenblätter genannt – in schwarz-weiß oder koloriert, für die der interessierte Kunde zahlen musste. Da bis in das 18. Jahrhundert hinein nur eine Minderheit der Bewohner*innen Mitteleuropas des Lesens und Schreibens mächtig war, spielten Bilder bei der Nachrichtenübermittlung schon immer eine große Rolle. Bänkelsänger zogen mit ihren auf großformatigen Schildern gemalten Bildergeschichten von Haus zu Haus und von Stadt zu Stadt, um auf unterhaltsame Weise Neuigkeiten zu verbreiten. Viele Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts waren bereits mit Illustrationen versehen.

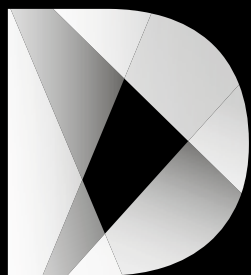
Die Ausstellung beschäftigte sich vor allem mit zwei Aspekten der historischen Entwicklung grafischer Nachrichtenmedien: auf der einen Seite mit dem ständigen Wandel der technischen Möglichkeiten und den sich veränderten Seh- und Lesegewohnheiten der Menschen, auf der anderen Seite mit den gleichbleibenden Vorlieben der „Konsument*innen“ für bestimmte Themenfelder, wie aktuelle Nachrichten und Auslandsreportagen, Jahresrückblicke und historische Dokumentationen, „brisante“ Räuber- und Klatschgeschichten, Berichte über aktuelle Trends in der Mode sowie spezielle Angebote für Kinder.

Bereits in der Bildpublizistik der frühen Neuzeit entwickelten die Verleger in Wittenberg, Leipzig, Nürnberg, Augsburg, Frankfurt am Main, Paris oder London verschiedene Geschäftsmodelle, indem sie die Einblattdrucke je nach Thema und Käuferschicht unterschiedlich aufwendig produzierten. Als die im Kupferstichverfahren hergestellten Flugblätter und Guckkastenbilder in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts von den noch billiger und einfacher produzierten, schablonenkolorierten Bilderbogen abgelöst wurden, entstanden neue Produktionszentren in Neuruppin, München, Berlin, Épinal und Wissembourg, wo häufig jeweils mehrere Verleger miteinander konkurrierten. Die Beschäftigung mit der Frage nach dem Verhältnis zwischen der Bildnachricht einerseits und deren Vermarktung andererseits war in diesem Zusammenhang nicht nur spannend, sondern zugleich auch hoch aktuell.

Die Vielfalt der Themen, der sich die Flugblätter und Bilderbogen – überregional und epochenübergreifend gesehen – annahmen, war groß. Die Ausstellung „Gier nach neuen Bildern“ rückte allerdings – dem Titel entsprechend – die ereignisgeschichtlichen Drucke mit möglichst aktuellen Bezügen ins Zentrum der Präsentation. Der Rundgang im Erdgeschoss der Ausstellungshalle begann mit einer Orientierung bietenden Auftaktraum. Anschließend hatten die Besucher*innen die freie Wahl, in welche Medienwelt sie zuerst eintauchen wollten: die der sensationellen Nachrichten, die der Propaganda und politischen Satire oder die des belehrend-unterhaltsamen und humorvollen Feuilletons.

Eine Collage von Motiven aus den Flugblättern, Bilderbogen und Comicstrips, die in der Ausstellung zu sehen waren, diente als Plakatmotiv. Rund 180 Blätter wurden in der Ausstellung als Originale präsentiert, weitere 140 in thematisch zugeordneten Medienstationen. Bei den Bilderbogen des 16. bis frühen 20. Jahrhunderts handelte es sich durchgehend um Einblattdrucke. Für die Zeit danach wurden auch einige Titelblätter von Magazinen und Satirezeitschriften ausgewählt, die aufgrund ihrer grafischen Gestaltung in der Tradition der früheren Bilderbogen stehen. Die Ausstellung konnte weitgehend aus den eigenen DHM-Beständen bestückt werden. Einige Objekte wie z. B. originale Druckplatten oder sehr seltene Einblattdrucke wurden aus bedeutenden Spezialsammlungen ausgeliehen. Wegen der langen Laufzeit von sechs Monaten mussten etwa 30 der 180 originalen Grafiken Anfang Januar 2018 aus konservatorischen Gründen ausgetauscht werden. Sie wurden entweder durch Faksimiles oder durch andere Originale aus der Grafischen Sammlung ersetzt. Die Ausstellung wurde von 31.085 Gästen besucht. Die Resonanz in der Presse und die Einträge im Besucherbuch waren durchgehend positiv.

LAUFZEIT	29. September 2017 bis 8. April 2018
ORT / AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei / EG, 450 qm
ERÖFFNUNG / REDNER*INNEN	28. September 2017 / Prof. Dr. Raphael Gross, Dr. Andreas Platthaus, Dr. Leonore Koschnick
PROJEKTLEITUNG	Dr. Leonore Koschnick
KURATOR*INNEN	Dr. Leonore Koschnick, Benjamin Mortzfeld
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Prof. Dr. Etienne François, Prof. Dr. Birgit Klein, Prof. Dr. Jutta Scherrer
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Nadine Rasche, Werner Schulte
KATALOG	Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip, 256 Seiten, 249 Abbildungen, WBG Theiss Verlag
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Sonderführungen, Kurator*innenführungen
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Grundschulen, ab 3. Klasse, Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstatt für Grundschulen, ab 3. Klasse, Sekundarstufe I + II
MEDIEN	Audioguide in Deutsch und Englisch



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

29. SEPTEMBER 2017 –
08. APRIL 2018



GIER

NACH NEUEN BILDERN

Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip

CRAVING FOR NEW PICTURES
From Broadsheet to Comic Strip

14 Wechselausstellung 1917. Revolution. Russland und Europa

Im Jahr 2017 jährte sich die Russische Revolution zum 100. Mal. Die Ausstellung thematisierte die komplexen revolutionären Ereignisse in Russland sowie deren vielschichtigen Folgen und ging der Frage nach, welche Reaktionen und Gegenreaktionen der politische und gesellschaftliche Umsturz in ausgewählten europäischen Staaten hervorgerufen hat.

Gegliedert war die Ausstellung in drei große Bereiche: Das erste Kapitel „Aufbruch und Zerfall. Das Russische Imperium“ widmete sich den Strukturen der russischen Gesellschaft und der von vielen Zeitgenossen – trotz einsetzender Reformen – als unbeweglich angesehenen Politik vor 1914, aber auch dem Aufbruch in die Moderne in Kunst und Kultur in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg.

Das zweite Kapitel „Utopie und Wirklichkeit. Die Russische Revolution“ thematisierte die revolutionären Ereignisse und den bis 1922 anhaltenden Bürgerkrieg in Russland. Sie führten zu einem grundlegenden Systemwechsel, der das gesamte 20. Jahrhundert prägte. Mentalitäts- und kulturgeschichtlich bewirkte die Revolution zunächst einen Aufbruch in allen Bereichen der Gesellschaft. Sie führte zu neuen Formen in Wirtschaft, Bildung und Kultur, förderte nationale, politische und soziale Befreiungsbewegungen, inspirierte Künstler*innen und Kulturschaffende weit über die Grenzen Russlands hinaus und forderte das Wertesystem der alten europäischen Gesellschaften heraus. Damit einher gingen von Anfang an aber auch politische Gegenbewegungen, Terror und gewaltsame Unterdrückungsmaßnahmen, denen die Revolution letztlich ihren Abschluss verdankt. Diese Entwicklung führte die Gewalterfahrung des Ersten Weltkrieges fort und prägte die Menschen in der Region über mehrere Generationen.

Den größten Bereich der Ausstellung nahm das dritte Kapitel „Wirkung und Widerstand. Die Folgen der Revolution“ ein. Zu diesen Folgen zählte die Gründung der Sowjetunion 1922 ebenso wie Migrationsbewegungen aus Sowjetrußland / der Sowjetunion sowie in die umgekehrte Richtung in den neu entstandenen Staat. Die Strahlkraft der Revolution wirkte auf ganz Europa und weit darüber hinaus. In jedem europäischen Land reagierten Staat und Gesellschaft bzw. gesellschaftliche und politische Gruppierungen oft auf ganz unterschiedliche Art und Weise auf die Neuigkeiten aus dem größten Land der Welt: von Glorifizierung bis Ablehnung, von Enthusiasmus bis Angst, von Vorbildcharakter bis Schreckensszenario. Aus diesem Grund wurden in der Ausstellung mit Deutschland, Ungarn, Polen, Italien, Frankreich und Großbritannien sechs weitere ausgewählte Länder vorgestellt, die exemplarisch Auskunft über die Verbreitung und den Einfluss bolschewistisch-revolutionärer Ideen sowie Reaktionen und Gegenreaktionen auf die Ereignisse in Sowjetrußland gaben.

Die Eröffnung der Ausstellung fand am 17. Oktober 2017 mit Grußworten von Staatsministerin Prof. Monika Grütters, Dr. Andreas Spillmann, Direktor des Kooperationspartners Schweizerisches Nationalmuseum in Zürich, und Aleksei Levykin, Direktor des Staatlichen Historischen Museums in Moskau, sowie einer Festrede von Prof. Michail K. Ryklin statt. Thematisch führten die Kuratorinnen Dr. Kristiane Janeke und Julia Franke die Eröffnungsgäste in die Ausstellung ein, die nur dank wertvoller Leihgaben und weiterer Unterstützung der Partnermuseen in Russland so erfolgreich realisiert werden konnte. Dazu zählten das Museum für Politische Geschichte in St. Petersburg sowie das Staatliche Historische Museum, das Museum für zeitgenössische Geschichte und die Tretjakow-Galerie in Moskau. Großzügige finanzielle Unterstützung für den Transport von Kunstwerken aus Russland erhielt das Deutsche Historische Museum von der Ernst von Siemens Kunststiftung.

Begleitet wurde die Ausstellung von einem Angebot des Zeughauskinos mit Filmen zur Russischen Revolution und zur frühen Sowjetunion aus den 1920er und 1930er Jahren. Auf großes Publikumsinteresse stießen ebenfalls Podiumsdiskussionen und Vorträge sowie das gemeinsam mit der Komischen Oper Berlin organisierte Symposium „Roter Rummel. Die Russische Revolution und ihre Folgen in Kunst und Gesellschaft“.

LAUFZEIT	18. Oktober 2017 bis 15. April 2018
ORT / AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei / UG, 1.000 qm
ERÖFFNUNG / REDNER*INNEN	18. Oktober 2017 / Prof. Dr. Raphael Gross, Staatsministerin Prof. Monika Grütters, Dr. Andreas Spillmann, Aleksei Levykin, Michail K. Ryklin, Dr. Kristiane Janeke, Julia Franke
PARTNER	In Kooperation mit Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich
PROJEKTLEITUNG KURATOR*INNEN WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Dr. Arnulf Scriba Julia Franke, Dr. Kristiane Janeke Prof. Dr. Helmut Altrichter, Prof. Dr. Jörg Baberowski, Prof. Dr. Stefan Karner, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller, Prof. Dr. Igor Narskij, Prof. Dr. Werner Plumpe, Prof. Dr. Susanne Popp, Prof. Dr. Martin Sabrow, Prof. Dr. Jutta Scherrer, Prof. Dr. Andreas Wirsching
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG KATALOG	Nadine Rasche, Werner Schulte 1917. Revolution. Russland und Europa, 320 Seiten, 233 Abbildungen, Sandstein Verlag
ESSAYBAND	1917. Revolution. Russland und die Folgen, 200 Seiten, 70 Abbildungen, Sandstein Verlag
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch / Inklusive Führungen mit Objektbeschreibungen für Blinde und Sehbehinderte, mit Übersetzung in DGS für Gehörlose, in Einfacher Sprache für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstätten für Sekundarstufe I + II / Filmwerkstatt zum Film „Oktober“ von Sergej Eisenstein für Sekundarstufe I + II / Führungen für Erwachsene (Deutsch, Englisch, Russisch, Französisch, Spanisch)
MEDIEN	Audioführung in Deutsch, Englisch, Russisch
INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Inklusive Kommunikations-Stationen / Taktiles Bodenleitsystem / Taktiles Grundrissplan / Hauptinformationen in Braille, Leichter Sprache und DGS

UNSERE

18. OKTOBER 2017 – 15. APRIL 2018



**DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**

**1917. REVOLUTION.
RUSSLAND UND EUROPA**

**1917. REVOLUTION.
RUSSIA AND EUROPE**

16 Wechselausstellung Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend

Die Ausstellung „Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend“ betrachtete und diskutierte das tradierte und oftmals unreflektierte Sparverhalten der Deutschen vor dem Hintergrund internationaler Kritik. Denn Sparsamkeit versteht sich in Deutschland für viele Menschen von selbst. Private und öffentliche Haushalte ebenso wie die Unternehmen sparen in Deutschland in großem Umfang. Die Mehrheit der Menschen im Land stellt das Sparen der privaten Haushalte auch in Zeiten historisch niedriger Zinsen nicht in Frage, ebenso wenig die Spardoktrin der deutschen Finanz- und Außenpolitik. Beobachter*innen außerhalb Deutschlands hingegen blickten in den letzten Jahren zunehmend kritisch auf die deutsche Sparneigung. Hierbei wurde nicht nur die Rolle Deutschlands bei der Durchsetzung der Sparpolitik im Euro-Raum hinterfragt, sondern auch das Sparen in Deutschland selber. Die Ausgaben-zurückhaltung der privaten und öffentlichen Haushalte sowie der Unternehmen trug zu dem erheblichen Leistungsbilanz-überschuss des Landes bei, dem ein Gefährdungspotenzial für die Weltwirtschaft und damit auch für die deutsche Wirtschaft zugeschrieben wird.

Ausgehend von diesen Beobachtungen nahm die Ausstellung die Geschichte des (institutionalisierten) Sparens in Deutschland in den Blick und begab sich auf die Suche nach der spezifischen Gestalt der deutschen Sparneigung, von den Ursprüngen bis heute. Ein Prolog leitete in die Ausstellung ein und formulierte – unter Bezugnahme auf aktuelle Diskussionen – die Leitfrage nach dem Verhältnis der Deutschen zum Sparen. Der anschließende chronologische Rundgang zeichnete die Geschichte des Sparens und seiner Vorformen nach. Es wurden die Entwicklung des Sparens zum Instrument der Staatsfinanzierung sowie der staatlichen Daseinsfürsorge und Sozialpolitik beleuchtet. Auch das komplementäre Verhältnis der Sparpropaganda und Sparwerbung zum Antisemitismus stand im Fokus.

Ein der Chronologie nachgeordneter Themenraum beschäftigte sich mit der sozialen und ökonomischen Dimension des Sparens in der Gegenwart. Beleuchtet wurden die Sozialstruktur der sparenden Haushalte in Deutschland und anderen Ländern sowie die Fragen, welche Bevölkerungsgruppen sparen und wie bzw. warum sie es in Zeiten niedriger Zinsen weiterhin tun. Weitere Themenräume widmeten sich epochenübergreifenden Aspekten des Sparens wie der Sparerziehung, die maßgeblich zur Habitualisierung des Sparens in Deutschland beigetragen hat, oder der in der Sparwerbung verwendeten Natursymbolik. Die Betrachtung der Geschlechterrollen in der Sparwerbung vermittelte einen Eindruck davon, wie eng der Spargedanke an eine spezifische soziale Ordnung angebunden war und ist.

Im Epilog der Ausstellung kamen verschiedene Stimmen aus Wissenschaft und Medien zur Gegenwart und Zukunft des Sparens und der Sparpolitik in Deutschland zu Wort. Sie sollten die Besucher*innen zur Reflektion über das oft nicht hinterfragte Verhältnis der Deutschen zum Sparen anregen und den Kreis zum Prolog schließen.

Die Ausstellung wurde am Abend des 22. März 2018 vor rund 550 Gästen durch Prof. Raphael Gross, den Vorstandsvorsitzenden der Berliner Sparkasse Dr. Johannes Evers und den Kurator Robert Muschalla eröffnet. Die Presseresonanz war nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland überwältigend hoch und ausgesprochen positiv. Besonders hervorgehoben wurde der Mut, sich diesem eher theoretischen und bislang kaum erforschten Thema mit Hilfe des Mittels Ausstellung zu nähern. Im Begleitprogramm standen Vorträge namhafter Historiker*innen und Soziolog*innen sowie drei Podiumsdiskussionen, die in Kooperation mit dem SPIEGEL und der Neuen Zürcher Zeitung zu den Themen Antisemitismus, Austeritätspolitik und Sparweltmeister zusammengestellt wurden. Im Zeughauskino wurden historische Sparkassenfilme zu den Themen „Sparen im Frieden – Sparen im Krieg“ und „Sparen für den Aufbau und im Wirtschaftswunder“ präsentiert.

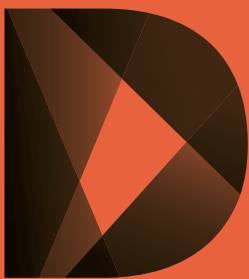
LAUFZEIT	23. März bis 26. August 2018, verlängert bis 4. November 2018
ORT / AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei / 1. OG, 540 qm
ERÖFFNUNG / REDNER*INNEN	22. März 2018 / Prof. Dr. Raphael Gross, Dr. Johannes Evers, Robert Muschalla
PARTNER	In Zusammenarbeit mit der Berliner Sparkasse
PROJEKTLEITUNG KURATOR*INNEN	Dorlis Blume Robert Muschalla, Melanie Huchler (wiss. Volontärin)
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Prof. Jutta Allmendinger Ph.D., Prof. Dr. Christian Duve, Prof. Dr. Horst Gischer, Christian von der Heydt, Prof. Dr. Stefan Karner, Prof. Dr. Birgit Klein, Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Kocka, Prof. Dr. Werner Plumpe
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG BEGLEITPUBLIKATION	Nadine Rasche, Werner Schulte Sparen. Geschichte einer deutschen Tugend, 268 Seiten, 80 Abbildungen, WBG / Theiss Verlag, Gestaltung: Studio Quentin Walisch
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen in Deutsch und Englisch / Öffentliche Führung Überblick Plus / Inklusive Führungen für Blinde und Sehbehinderte, mit Übersetzung in DGS, in einfacher Sprache / Themenführungen zum Sparkassenjubiläum
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Grundschulen ab 3. Klasse, Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstätten ab 3. Klasse und für Sek I + II / Führungen für Erwachsene (Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Türkisch)
INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Inklusive Kommunikations-Stationen, Taktiles Bodenleitsystem, Taktile Grundrissplan, Hauptinformationen in Braille, Leichter Sprache, DGS, Kontrast- und Großschrift

SPAREN

GESCHICHTE EINER
DEUTSCHEN TUGEND

SAVING — HISTORY
OF A GERMAN VIRTUE

23.03.—26.08.2018



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

In Zusammenarbeit
mit der Berliner Sparkasse

18 Wechselausstellung Europa und das Meer

Die Ausstellung „Europa und das Meer“ beschäftigte sich mit der Bedeutung des Meeres für die Entwicklung der europäischen Zivilisation. Dabei lag die These zugrunde, dass Europa ein maritimer Kontinent ist. Vier große Themenbereiche nahmen die unterschiedlichen Rollen in den Blick, die das Meer für Europa seit Jahrhunderten und bis in die Gegenwart hinein spielt: das Meer als Herrschafts- und Handelsraum, als Brücke und Grenze zwischen Menschen und Kontinenten, als Ressource sowie als Sehnsuchts- und Imaginationsort. Dieser thematischen Grundstruktur waren 13 Einzelkapitel in chronologischer Reihenfolge zugeordnet. Eingeführt wurden diese Einzelthemen beispielhaft durch europäische Hafencities, die in besonderem Maße für die beschriebenen Phänomene stehen.

Der größte Bereich der Ausstellung befasste sich mit dem Meer als Herrschafts- und Handelsraum. Über Jahrhunderte hinweg war die Beherrschung der Meere ein wesentlicher Bestandteil europäischer Hegemoniebestrebungen. Europäische Mächte nutzten das Meer als Transitraum und gründeten weltumspannende Imperien. Wirtschaftliche Interessen und Herrschaftsansprüche gingen dabei fast immer Hand in Hand. Exemplarisch behandelt wurden hier die allmähliche Aneignung des Meeres in der Antike, die venezianische „Seeherrschaft“ des Mittelalters, die europäische Expansion des 15. und 16. Jahrhunderts mit den Protagonisten Portugal und Spanien, der Aufstieg der „Schiffbaunation“ Niederlande im 17. Jahrhundert, der Sklavenhandel sowie die britische Dominanz im langen 19. Jahrhundert, die im Abschnitt „Weltwirtschaft“ gezeigt wurde.

Ozeane sind Brücken und Grenzen zugleich. Zentral in der Ausstellung platziert, zeigte das Kapitel „Migration“ die Entwicklung Europas vom Auswanderungskontinent im 19. Jahrhundert hin zum Einwanderungskontinent im 20. und 21. Jahrhundert. Der Schwerpunkt lag dabei auf der historischen Dimension des Themas: Anhand des exemplarisch ausgewählten Hafens Bremerhaven wurden die großen europäischen Auswanderungswellen des 19. Jahrhunderts erläutert. Nicht deren Ursachen oder die spätere Integration der Auswanderer in die jeweiligen Zielgesellschaften standen dabei im Zentrum der Aufmerksamkeit, sondern die Schiffspassage als eigentlicher Akt der Auswanderung über das Meer. Dieser Fokus prägte auch den zweiten thematischen Schwerpunkt des Kapitels. Er lag auf der Entwicklung Europas zum Einwanderungskontinent nach 1945 bis hin zur derzeitigen Migration über das Mittelmeer.

Von großer Aktualität war auch der dritte große Abschnitt, der die Bedeutung des Meeres als Ressource und als Gegenstand der Forschung beleuchtete. Beginnend mit dem seit Jahrtausenden praktizierten Fischfang, ging es hier um die wissenschaftliche Erforschung, die Nutzung und die Ausbeutung des Meeres. Neben der Gewinnung von Erdöl und Erdgas betraf dies zunehmend Bodenschätze wie Manganknollen, Kobaltkrusten

oder Methanhydrat, die erst im Rahmen der seit einigen Jahrzehnten verstärkten Tiefseeforschung entdeckt wurden. Die Präsentation nahm die Chancen und Risiken der Nutzung und Erforschung in den Blick und zeigte die große Relevanz des Themas für die Umwelt und das globale Klima der Zukunft.

Die Ausstellung schloss mit dem Meer als Sehnsuchts- und Imaginationsort, gezeigt an den Beispielen Tourismus und Malerei. Eine neue, „empfindsame“ Naturwahrnehmung beförderte einen Mentalitätswandel, der das Meer zum Inbegriff der Schönheit und der Erholung werden ließ. Mitte des 18. Jahrhunderts entdeckten Wissenschaftler die therapeutischen Qualitäten des Meeres, bald wurden die ersten Seebäder gegründet, zunächst in England, später an den kontinentaleuropäischen Küsten von Nord- und Ostsee. Gleichzeitig entwickelten Künstler die Motive „Meer“ und „Küstenlandschaft“ zu eigenständigen Sujets der Malerei.

Die Ausstellung wurde am Abend des 12. Juni 2018 vor rund 750 Gästen durch Prof. Raphael Gross, Prof. Jürgen Elvert als Kooperationspartner von der Universität zu Köln und der Kuratorin Dorlis Blume feierlich eröffnet. Das Begleitprogramm bestand neben Kurator*innenführungen und einem Künstlergespräch aus Vorträgen namhafter Historiker*innen sowie aus vier hochklassigen Podiumsdiskussionen, die in Kooperation mit der Allianz Kulturstiftung und der Schleswig-Holsteinischen Landesvertretung durchgeführt wurden.

LAUFZEIT	13. Juni 2018 bis 6. Januar 2019
ORT / AUSSTELLUNGSFLÄCHE	Ausstellungshalle von I. M. Pei / UG und EG, 1.500 qm
ERÖFFNUNG / REDNER*INNEN	12. Juni 2018 / Prof. Dr. Raphael Gross, Prof. Dr. Jürgen Elvert, Dorlis Blume
PARTNER	In Zusammenarbeit mit dem Jean Monnet Lehrstuhl für Europäische Geschichte der Universität zu Köln, Prof. Dr. Jürgen Elvert
PROJEKTLEITUNG KURATOR*INNEN	Dorlis Blume Dorlis Blume, Christiana Brennecke, Ursula Breymayer, Thomas Eisentraut
WISSENSCHAFTLICHER FACHBEIRAT	Prof. Dr. Günther Heydemann, Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner, Prof. Dr. Lisa Kosok, Dr. Michael Kraus, Prof. Dr. Dr. h. c. Michael North, Prof. Dr. Werner Plumpe, Prof. Dr. Rudolf Schieffer
FÖRDERER	Königreich der Niederlande
AUSSTELLUNGSGESTALTUNG KATALOG	Nadine Rasche, Werner Schulte Europa und das Meer, 448 Seiten, 415 Abbildungen, Hirmer Verlag
ÖFFENTLICHE ANGEBOTE	Öffentliche Führungen in Deutsch, Englisch, Spanisch / Inklusive Führungen für Blinde und Sehbehinderte, mit Übersetzung in DGS, in einfache Sprache / Familienführung für Kinder ab 8 Jahren
BUCHBARE ANGEBOTE	Führungen für Grundschulen ab 3. Klasse, Sekundarstufe I + II / Geschichtswerkstätten für Sek I + II / Führungen für Erwachsene (Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch, Türkisch)
MEDIEN	Audioguide in Deutsch und Englisch / Hörführung für Kinder in Deutsch und Englisch / Kinderheft „Klabautermann-Geschichten vom Meer“ in Deutsch
INKLUSIVE AUSSTELLUNGSGESTALTUNG	Inklusive Kommunikations-Stationen / Taktiles Leitsystem / Taktile Grundrissplan / Hauptinformationen in Braille, Leichter Sprache und DGS

13. JUN 2018 —
06. JAN 2019
EUROPE AND
THE SEA

EUROPA UND DAS MEEER



DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Kennerschaft und Kunstraub. Max J. Friedländer, Bruno Lohse und die Kaiser- bildnisse Albrecht Dürers

Vom 24. November 2017 bis 25. Februar 2018 wurde die Interventionsausstellung „Kennerschaft und Kunstraub. Max J. Friedländer, Bruno Lohse und die Kaiserbildnisse Albrecht Dürers“ in der Dauerausstellung gezeigt.

Anlass für das Projekt war die kurz zuvor ans Tageslicht gelangte Tatsache, dass die beiden Bildnisse – Karl der Große und Sigismund – 2003 nicht, wie behauptet, von einer Familienstiftung, sondern aus dem Besitz von Bruno Lohse (1911–2007) angekauft worden waren. Dieser stand während des Krieges im besetzten Frankreich der Kunstrauborganisation „Einsatzleiterstab Reichsleiter Rosenberg“ in Paris als Direktor vor und agierte für Hermann Göring als Kunstbeschaffer. Die Provenienzforschung zu den Bildnissen fand ihren Niederschlag in der Intervention und in einem Forschungsbericht.

Für die Intervention wurden die 1514 entstandenen Bilder in der Dauerausstellung im Bereich Nationalsozialismus ausgestellt. Die Präsentation setzte ein mit Blick auf den Kunsthistoriker und ehemaligen Berliner Museumsdirektor Max J. Friedländer (1867–1958), der aus einer jüdischen Familie stammte. Sammler und Händler auf der ganzen Welt schätzten seine Expertise. Er hatte die unbekanntenen Dürer-Werke 1938 im Londoner Kunsthandel entdeckt. Ausgewählte Objekte griffen jüdische Emanzipation und Antisemitismus im 19. Jahrhundert in einem Spannungsverhältnis zu Friedländers Aufstieg zum international bewunderten Fachmann und Museumsdirektor auf.

Der zweite Ausstellungsraum nahm seinen Ausgangspunkt in der antisemitischen Kontroverse gegen Friedländer 1932: Er habe Kunsthändler „bevorzugt“ und dabei zum Nachteil der Staatlichen Museen gehandelt. 1939 emigrierte Friedländer in die Niederlande. Seine Expertise sicherte ihm nun das Überleben: Ein für Göring tätiger Händler setzte sich für ihn ein und Lohse sorgte mit Zustimmung des Reichsmarschalls für Friedländers Schutz. In dem Ausstellungsraum wurden zudem die „Reisewege“ der Bilder nachvollzogen. 1939 schickte der holländische Händler Nathan Katz sie in Kommission in die USA, 1946 brachte er sie in die Schweiz. Das Deutsche Historische Museum erwarb sie über einen Strohmann Lohses. Der hatte nach kurzer Haft von München aus begonnen, verdeckt als Kunsthändler zu arbeiten, und dabei seine alten Kontakte – auch zu jüdischen Händlern und zu Friedländer – genutzt. Bereits in den 1950er Jahren waren die Kaiserbildnisse in seinen Besitz gelangt.



„KARL DER GROSSE“ VON ALBRECHT DÜRER UND WERKSTATT, 1514,
ÖL AUF LINDENHOLZ, 63,5 × 47 CM (GM 2003/8)

Intervention

Rückansicht. Die verborgene Geschichte eines Gemäldes von Adolph Menzel

Vom 13. September 2018 bis 3. Februar 2019 präsentierte die Intervention „Rückansicht. Die verborgene Geschichte eines Gemäldes von Adolph Menzel“ die vielschichtige Objektgeschichte des 1868 in Berlin entstandenen Gemäldes „Borussia“ von Adolph Menzel (1815–1905). Ausgehend von den zum Teil rätselhaft wirkenden Aufschriften und Etiketten der Gemälderückseite gab die Intervention gleichermaßen einen beispielhaften Einblick in die komplexen Aufgaben und Methoden der Provenienzforschung. Denn Adolph Menzels Gemälde „Borussia“ veranschaulicht den seltenen Fall einer nahezu lückenlosen Objektgeschichte und vollzogenen Restitution. In sechs Themenbereichen stellte die Intervention die mehrfach wechselnden Besitzverhältnisse des Gemäldes in insgesamt 150 Jahren dar und thematisierte damit jeweils die Akteure und Orte, die für das Gemälde heute nachweisbar sind: Menzel schuf das Gemälde 1868 für den



„BORUSSIA“ VON ADOLPH MENZEL, 1868, ÖL AUF LEINWAND,
131 x 79,5 CM (GM 2001/35) – VORDER- UND RÜCKANSICHT



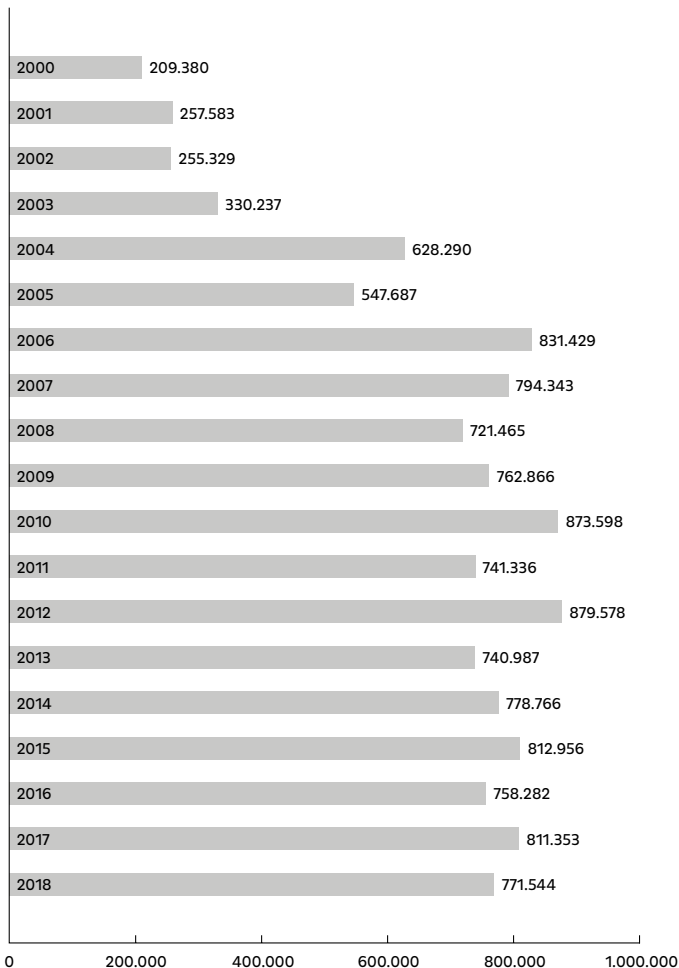
Wohltätigkeitsbasar „Zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen“, der unter der Schirmherrschaft von Königin Augusta (1811–1890) im Berliner Schloss stattfand. Hier erwarb es der Geheime Kommerzienrat Alexander Mendelssohn (1798–1871), Leiter des Bankhauses Mendelssohn & Co. Seine Nachfahren waren im nationalsozialistischen Deutschland dazu gezwungen, das Gemälde zu veräußern. 1937 erwarb es der Berliner Kunsthändler Karl Haberstock (1878–1956) von Marie von Mendelssohn (1867–1957) als Gesellschafterin von Mendelssohn & Co. für 19.000 Reichsmark. Haberstock verkaufte die „Borussia“ drei Jahre später, im April 1940, für 40.000 Reichsmark an die Reichskanzlei, welche die Beschaffung von Kunstwerken für die Sammlung des geplanten „Führermuseums“ in Linz regelte. Nach 1945 folgten die Stationen in den Central Collecting Points München und Wiesbaden sowie in das Berlin Museum, dem späteren Stadtmuseum Berlin.

Obwohl die Provenienz des Kunstwerks bereits nach Kriegsende eindeutig war, erfolgte die Restitution an die Familie Mendelssohn erst im Jahre 2000, woraufhin das Deutsche Historische Museum das Gemälde erwarb. Angesichts der Debatte über NS-Raubkunst und Restitution präsentierte die Intervention nicht nur das wechselvolle Schicksal eines Gemäldes, sondern zeigte zugleich den Wandel von rechtlichen Entscheidungen und moralischen Einstellungen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur Washingtoner Erklärung von 1998.

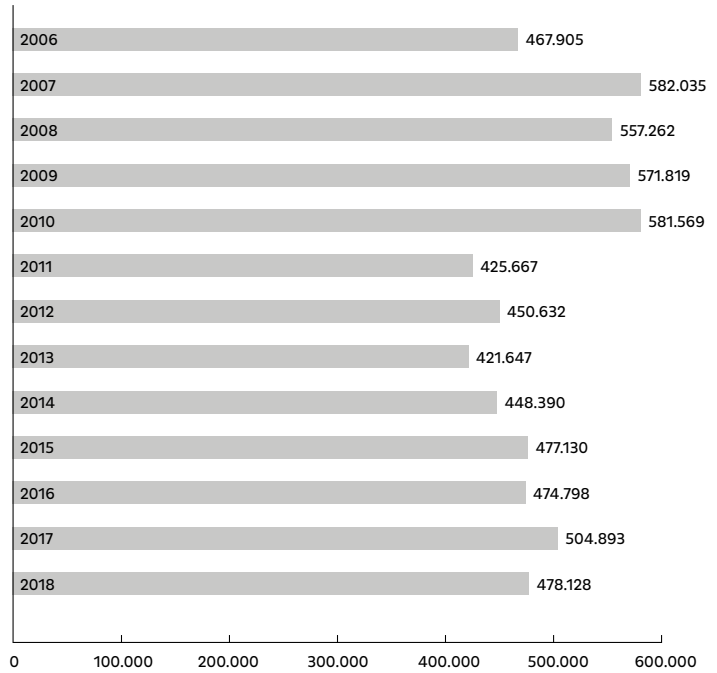
Seitdem die Dauerausstellung „Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen“ im Jahr 2006 im barocken Zeughaus eröffnet wurde, kann das Deutsche Historische Museum mit rund 800.000 Gästen pro Jahr auf einen kontinuierlichen Besucherzustrom zurückblicken. Die Jahre 2017 und 2018 setzten mit insgesamt 811.353 bzw. 771.544 Besuchen diese Entwicklung fort. Damit zählt das Haus auch weiterhin zu den meistbesuchten Museen Berlins und Deutschlands. Neben den Ausstellungen ziehen auch die zahlreichen Veranstaltungen und das filmhistorische Programm des Zeughauskinos die Gäste ins das DHM.

Hauptanziehungspunkt war in den beiden Jahren weiterhin die Dauerausstellung mit 504.893 (2017) und 478.128 (2018) Besucher*innen, die stärker als die Wechselausstellungen von den Touristenströmen

**BESUCHSZAHLEN
DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM 2000 – 2018**



**BESUCHSENTWICKLUNG
DAUERAUSSTELLUNG SEIT DER ERÖFFNUNG 2006**



profitiert. Mittlerweile verzeichnet die Dauerausstellung über 50% internationale Gäste, während der Anteil bei den Wechselausstellungen bei ca. 30% liegt. Der Trend zur Internationalisierung wird in der Museumsarbeit stark berücksichtigt, zum Beispiel durch das breitgefächerte mehrsprachige Vermittlungsangebot oder auch die konsequente Zweisprachigkeit (Deutsch/Englisch) in den Ausstellungen und Servicebereichen. Auch bei der Neukonzeption der Dauerausstellung soll die steigende Internationalisierung stark berücksichtigt werden.

Bei den Wechselausstellungen fielen vor allem die noch im Jahr 2017 laufende Ausstellung „Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“ und die Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“ ins Gewicht. Erstere schloss im Mai 2017 mit einer Gesamtbesuchszahl von 135.845 Gästen und zählt damit zu den erfolgreichsten Ausstellungen des Hauses. „1917. Revolution. Russland und Europa“ zählte am Ende 82.228 Besucher*innen, gefolgt von „Europa und das Meer“ mit insgesamt 73.844 Besucher*innen. Weniger Publikum als erwartet zog die im Martin-Gropius-Bau gezeigte Ausstellung „Der Luthereffekt“ mit 67.439 Gästen an. Die leichte Zurückhaltung seitens des Publikums zeigte sich auch bei anderen Institutionen und Museen, die das Thema aufgriffen.

Die weiteren Wechselausstellungen des DHM im Berichtszeitraum lagen – wie in den Statistiken ersichtlich – bezüglich der Gesamtbesuchszahl zwischen 26.000 und 38.000 Besucher*innen. Insgesamt zog das Wechselausstellungsprogramm im Jahr 2017 mehr Gäste an als 2018.

BESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2017

■ Besuchszahl 2017 ■ Gesamtbesuchszahl Wechsausstellung

Kamerun und Kongo 17.09.2016 – 26.02.2017



Deutscher Kolonialismus 14.10.2016 – 14.05.2017



Der Luthereffekt 14.04.2017 – 05.11.2017



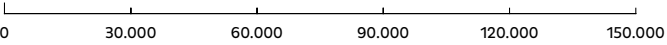
Erfindung der Pressefotografie 23.06.2017 – 01.01.2018



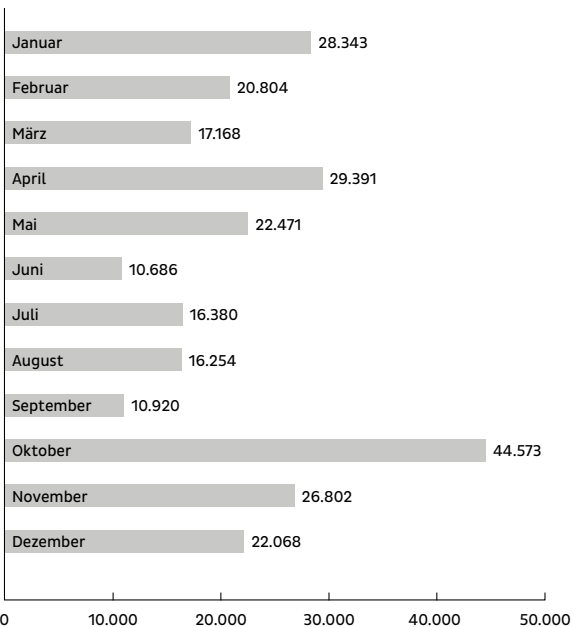
Gier nach neuen Bildern 29.09.2017 – 08.04.2018



1917. Revolution. Russland und Europa 18.10.2017 – 15.04.2018



GESAMTBESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2017 NACH MONATEN



BESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2018

■ Besuchszahl 2018 ■ Gesamtbesuchszahl Wechsausstellung

Sparen. Geschichte einer deutschen Tugend 13.03.2018 – 04.11.2018



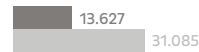
Europa und das Meer 13.06.2018 – 06.01.2019



Erfindung der Pressefotografie 23.06.2017 – 01.01.2018



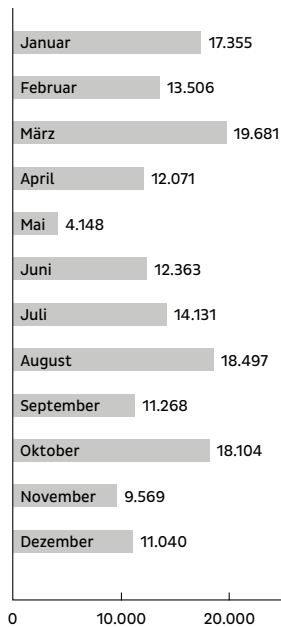
Gier nach neuen Bildern 29.09.2017 – 08.04.2018



1917. Revolution. Russland und Europa 18.10.2017 – 15.04.2018



GESAMTBESUCHSZAHLEN WECHSELAUSSTELLUNGEN 2018 NACH MONATEN



Dauerausstellung

2017	FÜHRUNGEN		WERKSTÄTTEN/ SEMINAR- VERANSTALTUNGEN	GESAMT DAUER- AUSSTELLUNG
	Schulen	andere		
JANUAR	91	51	53	195
FEBRUAR	124	45	20	189
MÄRZ	191	32	40	263
APRIL	138	57	32	227
MAI	166	44	46	256
JUNI	147	67	33	247
JULI	177	58	30	265
AUGUST	39	116	25	180
SEPTEMBER	136	46	38	220
OKTOBER	154	127	27	308
NOVEMBER	121	65	33	219
DEZEMBER	130	71	24	225
GESAMT FÜHRUNGEN				2.393
GESAMT WERKSTÄTTEN/SEMINARVERANSTALTUNGEN				401
GESAMT	1.614	779	401	2.794

2018	FÜHRUNGEN		WERKSTÄTTEN/ SEMINAR- VERANSTALTUNGEN	GESAMT DAUER- AUSSTELLUNG
	Schulen	andere		
JANUAR	142	82	65	251
FEBRUAR	133	61	22	216
MÄRZ	170	87	13	270
APRIL	188	71	17	276
MAI	145	69	24	238
JUNI	223	64	28	315
JULI	183	72	14	269
AUGUST	78	119	13	210
SEPTEMBER	175	60	17	252
OKTOBER	191	96	16	303
NOVEMBER	131	75	34	240
DEZEMBER	157	67	18	242
GESAMT FÜHRUNGEN				2.839
GESAMT WERKSTÄTTEN/SEMINARVERANSTALTUNGEN				243
GESAMT	1916	923	243	3.082

Wechselausstellungen 2017/2018

	FÜHRUNGEN		WERKSTÄTTEN/ SEMINAR- VERANSTALTUNGEN	GESAMT JE WECHSEL- AUSSTELLUNG
	Schulen	andere		
Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart 1. Januar bis 14. Mai 2017 (Laufzeitbeginn 14. Oktober 2016)	207	325	89	621
Der Luthereffekt – 500 Jahre Protestantismus in der Welt 12. April bis 5. November 2017	156	644	38	838
Die Erfindung der Pressefotografie 23. Juni 2017 bis 1. Januar 2018	44	83	7	134
Gier nach neuen Bildern. Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip 29. September 2017 bis 8. April 2018	34	197	4	235
1917. Revolution. Russland und Europa 18. Oktober 2017 bis 15. April 2018	174	325	34	533
Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend 23. März verlängert bis 4. November 2018	44	290	11	345
Europa und das Meer 13. Juni 2018 bis 31. Dezember 2018 (Laufzeitende 6. Januar 2019)	190	406	29	625

Wechselausstellungen

2017	FÜHRUNGEN		WERKSTÄTTEN/ SEMINAR- VERANSTALTUNGEN	GESAMT ALLE WECHSEL- AUSSTELLUNGEN
	Schulen	andere		
JANUAR	41	79	24	145
FEBRUAR	35	63	19	117
MÄRZ	67	77	25	169
APRIL	53	126	12	191
MAI	38	145	21	204
JUNI	25	107	5	137
JULI	69	102	12	183
AUGUST	4	114	3	121
SEPTEMBER	32	95	5	132
OKTOBER	37	177	9	223
NOVEMBER	44	113	4	161
DEZEMBER	40	88	14	142
GESAMT FÜHRUNGEN				1.772
GESAMT WERKSTÄTTEN/SEMINARVERANSTALTUNGEN				153
GESAMT	486	1.286	153	1.925

2018	FÜHRUNGEN		WERKSTÄTTEN/ SEMINAR- VERANSTALTUNGEN	GESAMT ALLE WECHSEL- AUSSTELLUNGEN
	Schulen	andere		
JANUAR	28	89	8	125
FEBRUAR	53	79	8	140
MÄRZ	34	88	7	129
APRIL	17	85	9	111
MAI	1	42	0	43
JUNI	54	88	5	147
JULI	13	94	3	110
AUGUST	6	110	2	118
SEPTEMBER	23	81	11	115
OKTOBER	26	100	4	130
NOVEMBER	50	70	10	130
DEZEMBER	58	58	2	118
GESAMT FÜHRUNGEN				1.347
GESAMT WERKSTÄTTEN/SEMINARVERANSTALTUNGEN				69
GESAMT	363	984	69	1.416

Dauerausstellung und Wechselausstellungen

2017	GESAMT DAUERAUSSTELLUNG UND WECHSELAUSSTELLUNGEN
JANUAR	340
FEBRUAR	306
MÄRZ	432
APRIL	418
MAI	460
JUNI	384
JULI	448
AUGUST	301
SEPTEMBER	352
OKTOBER	531
NOVEMBER	380
DEZEMBER	367
GESAMT FÜHRUNGEN	4.165
GESAMT WERKSTÄTTEN/SEMINARVERAN.	554
GESAMT	4.719

2018	GESAMT DAUERAUSSTELLUNG UND WECHSELAUSSTELLUNGEN
JANUAR	376
FEBRUAR	356
MÄRZ	399
APRIL	387
MAI	281
JUNI	462
JULI	379
AUGUST	328
SEPTEMBER	367
OKTOBER	370
NOVEMBER	370
DEZEMBER	360
GESAMT FÜHRUNGEN	4.186
GESAMT WERKSTÄTTEN/SEMINARVERAN.	312
GESAMT	4.498

Bildung und Vermittlung

Krieg und Frieden

Anlässlich der beiden Jahrestage des Dreißigjährigen Krieges und des Ersten Weltkrieges widmete sich das Begleitheft zur Dauerausstellung dem Themenschwerpunkt Krieg und Frieden 1618–1918. Am Beispiel von fünf verschiedenen Kriegen nimmt die Publikation die sich wandelnden Rollen von Söldnern, Soldaten und Zivilisten, aber auch Feindbilder und Themen wie die Krankenversorgung oder die Aushandlung von Friedensverträgen in den Blick. Der Längsschnittansatz des Heftes fragt nach Kontinuitäten und Brüchen im Verhältnis von Gewalt, Politik und Frieden und geht ihren Spuren in Waffentechnik, Kunst und Architektur nach. Externe Experten wie Prof. Herfried Münkler konnten neben Mitarbeiter*innen des Hauses für Beiträge gewonnen werden. Die Publikation richtet sich an Museumsbesucher*innen ebenso wie an Lehrkräfte und Schüler*innen. Im Rahmen einer Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Maxim Gorki Theater und deren international besuchten History Festivals unter dem Thema „War or Peace“ war das DHM Veranstaltungsort und das Team des Fachbereichs Bildung und Vermittlung Gastgeber für zwei Workshops und mehrere Themenführungen. Über 120 Teilnehmer*innen aus ganz Europa, Australien und Afrika besuchten das DHM an vier Workshop-Tagen und konnten sich anhand von Originalobjekten fünf europäischen und globalen Kriegen und deren Nachwirkungen bis in die heutige Zeit annähern, miteinander ins Gespräch kommen und die Arbeitsergebnisse in einer Ausstellung dem Festivalpublikum zur Diskussion stellen.



TITELSEITE DES BEGLEITHEFTES
ZUR DAUERAUSSTELLUNG



„CHAOS : HOPES“
EINER DER DHM-WORKSHOPS

„Ich packe meinen Koffer.
Migration, Flucht und
Vertreibung“ –
ein partizipatives Projekt



SCHÜLER*INNEN BEFASSEN SICH MIT DEM HANDS-ON-OBJEKT ZUM
THEMA ENTWURZELUNG JÜDISCHER KINDER DURCH DIE ZWANGSMIGRATION
NACH ENGLAND 1939.



SCHÜLER*INNEN MALEN SICH MIT HILFE EINER WEBSEITE EINEN NEUEN PASS, DER
ANSCHLIESSEND FÜR DIE AKTION „GRENZKONTROLLE“ GENUTZT WIRD.

Als im Jahr 2015/16 viele geflüchtete Menschen nach Deutschland kamen, entstand im Rahmen des Landesprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen Berlin“ eine enge Zusammenarbeit des Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums (CFvSG) mit dem DHM. Deren nachhaltiges Ergebnis ist das im Schuljahr 2017/18 von Schüler*innen für Gleichaltrige mitentworfene Museumsangebot „Ich packe meinen Koffer“. Welche Gründe veranlassen Menschen ihre Heimat zu verlassen? Welche Gefühle sind mit Migration, Flucht und Vertreibung verbunden? Diesen Fragen wird am Beispiel historischer Objekte zu Migrations- und Fluchtsituationen nachgegangen.

Die Schüler*innen des Gymnasiums wählten dafür Exponate aus der Dauerausstellung aus, mit denen sie sich beschäftigen wollten. Begleitet wurden sie während des Projektes von einer Museumspädagogin und dem Künstler Thomas Bratzke. Mit ihm besuchten die Gymnasiast*innen das DHM, den Berliner Stadtraum und das Atelier des Künstlers. Dabei betätigten sie sich selbst künstlerisch in den Bereichen plastisches Gestalten, Fotografie, Video und Performance-Kunst. Einige dieser Ergebnisse werden als Hands-On-Materialien im Museum eingesetzt. Durch seinen attraktiven Vermittlungsmethoden-Mix ist das Angebot für Schüler*innen ein niederschwelliger Einstieg ins Geschichtsmuseum: Performative Aktionen im Zeughaushof, Smartphone-Einsatz zur Recherche für einen künstlerischen Teil und Kunstbetrachtungen machen Perspektivwechsel und damit empathisches Lernen möglich.

Inklusion

Das Deutsche Historische Museum ist als öffentliche Institution und als Ort der Bildung kontinuierlich mit immer neuen gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Inklusion ist eine davon. Sie verfolgt das Ziel, Besucher*innen jeden Alters und mit unterschiedlichen Voraussetzungen beim Wissenserwerb im Museum zu unterstützen: Spielen, Riechen, Schreiben, Hören, Fühlen und Sehen sollen zu handlungsorientiertem und ganzheitlichem Lernen beim Nutzen der Angebote führen. Somit wird ein Begreifen und Erfassen mit allen Sinnen ermöglicht. Die Einladung zur Annäherung aus mehreren Perspektiven kann bei der Erschließung von historischen Zeugnissen unterstützend wirken und das Interesse für die dahinter stehenden Geschichten wecken. Dafür wurde 2015 die abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe „Inklusives Museum“ gegründet, die in allen Arbeitsbereichen des Museums diese Querschnittsaufgabe wahrnimmt und umsetzt. Es ist für das DHM wichtig, diese Herausforderungen abteilungsübergreifend in Angriff zu nehmen, ohne dabei den ursprünglichen Museumsauftrag zu vernachlässigen. Das gemeinsame Ergebnis ist die Schaffung eines „Museums für alle“.

Bereits seit über zwanzig Jahren werden Führungen für Blinde und Sehbehinderte sowie in Deutscher Gebärdensprache in ausgewählten Ausstellungen im DHM angeboten. Seit 2015 werden große Wechselausstellungen zusätzlich auch inklusiv und barrierefrei gestaltet. In Zusammenarbeit der Kurator*innen, der Gestalter*innen, der Museumspädagog*innen, der Handwerker*innen und der Restaurierungswerkstätten mit den verschiedenen Betroffenenengruppen, die in regelmäßigen Abständen in den Produktionsprozess einbezogen werden, entstanden je nach Ausstellungsthema variierende inklusive Konzepte. Das taktile Bodenleitsystem, der taktile Grundrissplan sind ebenso feste Bestandteile wie die Produktion aller Haupttexte in Brailleschrift, in Leichter Sprache und in Deutscher



TEXTE IN DEUTSCH, ENGLISCH, LEICHTER SPRACHE, DEUTSCHER GEBÄRDENSPRACHE UND BRAILLE-SCHRIFT IN DER AUSSTELLUNG „EUROPA UND DAS MEER“

Gebärdensprache. Ergänzt werden diese Angebote durch Tastobjekte oder Inklusive Kommunikations-Stationen, die in Ausstellungsräume einführen und Inhalte didaktisch aufbereiten. Die Hörführung enthält Audiodeskriptionen, die auch für Sehende anwählbar sind. Alle Ausstellungseröffnungen wurden in die Deutsche Gebärdensprache (DGS) übersetzt, was auch über die Einladungskarten an eine breitere Öffentlichkeit kommuniziert wurde. Die Überarbeitung der DHM-Internetseite bewirbt die inklusiven Angebote in DGS und in Leichter Sprache.

Zu weiteren Aktivitäten gehörten außerdem themenspezifische Podiumsgespräche, Vorträge und die wissenschaftliche zweitägige Fachtagung „Sprache und Vermittlung – Kommunikation im Museum“ in Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Technischen Universität Dresden. Diskutiert wurden von den Vortragenden aus dem universitären, musealen und öffentlichen Umfeld die Fragen, welche Wirkung Sprache und Layout auf das Verständnis von Inhalt und Aussage haben. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Museum als kulturvermittelnde Institution. An der Veranstaltung nahmen rund 120 Personen teil. Seit Dezember 2018 ist das DHM Teil des von BKM finanzierten vierjährigen Förderprojekts „Verbund Inklusion“. Gemeinsam mit sechs weiteren Museen und zwei Netzwerkvertreterinnen werden Vorschläge für die Umsetzung von Inklusion in Museen erarbeitet.



TAKTILER GLOBUS: DIE DEUTSCHEN KOLONIEN, INKLUSIVE KOMMUNIKATIONS-STATION IN „DEUTSCHER KOLONIALISMUS. FRAGMENTE SEINER GESCHICHTE UND GEGENWART“



Das Deutsche Historische Museum fokussiert seine Veranstaltungen jeweils im Hinblick auf sein Wechsausstellungsprogramm. Das Angebot reicht von einem breitgefächerten Führungsprogramm durch die Ausstellungen über Veranstaltungsformate wie Vorträge, Podiumsdiskussionen oder Ausstellungseröffnungen bis hin zu Symposien und Fachkonferenzen. Darüber hinaus gibt es diverse Sonderveranstaltungen wie beispielsweise Museumsfeste oder die Lange Nacht der Museen. Besonders einzigartig ist das Programm des hauseigenen Zeughauskinos, das zu einzelnen Themen und Schwerpunkten, die stark vom Wechsausstellungsprogramm geprägt sind, selten gezeigte historische Filme und Filmreihen präsentiert.

Fernab des durch die Wechsausstellungen bestimmten Programms bietet das Haus in seiner Dauerausstellung den Besucher*innen eine breite Auswahl an epochen- und themenorientierten Führungen an. Unter dem Label „Fokus DHM“ wurde im Berichtszeitraum ein neues Führungsformat etabliert, bei dem Mitarbeiter*innen des Museums spezifische historische Themen mittels der in der Dauerausstellung präsentierten Objekte entfalteten.

Eine der wichtigsten Veranstaltungen im Berichtszeitraum war das interdisziplinäre Symposium „Die Säule von Cape Cross – Koloniale Objekte und historische Gerechtigkeit“ am 7. Juni 2018. Bei dieser ganztägigen Veranstaltung diskutierten Ethnolog*innen, Jurist*innen, Historiker*innen, Philosoph*innen, Politiker*innen und Museumsexpert*innen aus Afrika und Europa vor dem Hintergrund der wechselvollen Geschichte der Säule von Cape Cross Fragestellungen, die sich für Museen im Umgang mit der Präsentation von kolonialen Objekten ergeben. Thematisiert wurden historische, kuratorische, rechtliche und moralische Aspekte. Zum einen leistete das DHM damit einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Debatte über die Aufarbeitung der Kolonialzeit, zum anderen gewann es selbst wichtige Einsichten und Impulse konkret zum weiteren Umgang mit der Wappensäule. Das Symposium war die erste Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Historische Urteilskraft“, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen und museumsrelevanten Themen beschäftigt.

30 Veranstaltungs- übersicht

Symposien, Tagungen, Fachkonferenzen

2017

6.–7. April 2017

Sparen in der Krise? 200 Jahre Kultur- und Wirtschafts- geschichte des Sparens.

In Vorbereitung einer Wechselausstellung im Deutschen Historischen Museum (Laufzeit: 16.03.–19.08.2018) und anlässlich des 200. Jahrestags der Gründung der Berliner Sparkasse als öffentliches Unternehmen wurden in Expertenvorträgen und Diskussionsrunden verschiedene Aspekte rund um das Thema „Sparen“ beleuchtet. Die Tagung war eine Kooperationsveranstaltung des Deutschen Historischen Museums und der Berliner Sparkasse im Max Liebermann Haus.

Gäste: 65

11.–13. Mai 2017

Assessment of Significance

Deuten – Bedeuten – Umdeuten

In der zweitägigen internationalen, wissenschaftlichen Konferenz des Deutschen Historischen Museums, zu Ehren von Prof. Dr. Rosmarie Beier-de Haan, wurden die theoretischen Bedingungen, musealen Praktiken, Möglichkeiten und Unmöglichkeiten oder sogar Risiken im Umgang mit Bedeutungszuweisungen und deren Entzug in historischen Museen diskutiert.

Gäste: 100



27. November 2017

Provenienzforschung zur SBZ/DDR.

Möglichkeiten und Praxis in den Museen

Vor dem Hintergrund der im Jahr 2017 vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste entwickelten Richtlinien für die Grundlagenforschung zur Provenienzforschung in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR wurden die realen Möglichkeiten der Forschung sowie der aktuelle Forschungsstand beleuchtet und Perspektiven für den weiteren Umgang mit diesem Themenkomplex aufgezeigt.

Gäste: 175

2018

7. Juni 2018

Die Säule von Cape Cross –

Koloniale Objekte und historische Gerechtigkeit

Ein internationales Symposium im Zeughaushof des Deutschen Historischen Museums. Diskutiert wurden die Besitzansprüche um die Wappensäule von Cape Cross, die sich in der Dauerausstellung des DHM befindet und zu der die Republik Namibia im Jahr 2017 offiziell einen Anspruch bekundete. Die Diskussion gab Anlass, Fragen historischer Gerechtigkeit zu erörtern. Dazu traten Philosoph*innen, Historiker*innen, Völkerrechtler*innen, Ethnolog*innen, Politiker*innen und Expert*innen aus der Museumswelt Europas und Afrikas miteinander ins Gespräch. Die Tagung war der Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe des DHM unter dem Oberbegriff „Historische Urteilskraft“, in deren Fokus zentrale Themen deutscher Geschichte mit ihren aktuellen politischen und musealen Bezügen stehen. Die Reihe richtet sich an die lokale und internationale Fachöffentlichkeit aus Wissenschaft und Politik.

Gäste: 400



11.–12. Oktober 2018

Sprache und Vermittlung – Kommunikation in Ausstellungen

Öffentliche Institutionen sind verpflichtet, barrierearm zu kommunizieren. Dabei unterscheiden sich die Anforderungen je nach Funktion und Auftrag der Institutionen beträchtlich. Auf der Tagung diskutierten Museumsfachleute und Gesichtsdidaktiker*innen, Sprachwissenschaftler*innen und Designer*innen, welche Wirkung Sprache und Layout auf das

Verständnis von Inhalt und Aussage haben. Im Mittelpunkt der Tagung standen das Museum als kulturvermittelnde Institution und Ausstellungen als Medium historischer Bildung. In Kooperation mit dem Institut für Germanistik der Technischen Universität Dresden

Gäste: 110

Ausstellungseröffnungen

2017

11. April 2017

Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt

Im Martin-Gropius-Bau

Gäste: 750



22. Juni 2017

Die Erfindung der Pressefotografie.

Aus der Sammlung Ullstein 1894–1945

Gäste: 560

28. September 2017

Gier nach neuen Bildern: Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip

Gäste: 300



17. Oktober 2017

1917. Revolution. Russland und Europa

Gäste: 750



2018

22. März 2018

Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums in Zusammenarbeit mit der Berliner Sparkasse

Gäste: 550

12. Juni 2018

Europa und das Meer

Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums in Zusammenarbeit mit dem Jean Monnet Lehrstuhl für Europäische Geschichte der Universität zu Köln

Gäste: 800

Podiumsdiskussionen

2017

6. März 2017

Das koloniale Kulturerbe in Museen und Sammlungen

Im Rahmen der Ausstellung „Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“

Paul Spies, Prof. Dr. Klaus Schneider, Neil MacGregor, Dr. Winani Kgwatalala, Moderation: Dr. Arnulf Scriba

Gäste: 165

20. März 2017

Entschuldigen? Entschädigen? Gemeinsam Erinnern?

Im Rahmen der Ausstellung „Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“

Dr. Larissa Förster, Israel Kaunatjike, Prof. Reinhart Kößler, Dr. Jonas Kreienbaum, Ruprecht Polenz

In Kooperation mit Inforadio RBB

Gäste: 185

24. April 2017**Herausforderungen des Protestantismus im 21. Jahrhundert**

Im Rahmen der Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“

Prof. Dr. Christina Aus Der Au, Prof. Dr. Eun-Jeung Lee, Dr. Janis Kreslins Kungliga, Prof. Dr. Christoph Marksches, Moderation: Prof. Peter Burschel

Gäste: 50

26. Juni 2017**NZZ Podium Berlin: Russland**

Im Vorfeld der Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“

Prof. Dr. Jörg Baberowski, Marieluise Beck, MdB, Gernert Erler, MdB, Prof. Dr. Karl Schlögel, Moderation: Peer Teuwsen
Eine Veranstaltung der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) in Kooperation mit dem DHM

Gäste: 450

9. Oktober 2017**Bringing back the Gospel. Mission im 21. Jahrhundert.**

Im Rahmen der Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“

Reverend Dr. Fidon Mwombeki, Jackson Mwakibasi, Tanja Dückers, Prof. Dr. Christine Lienemann-Perrin, Moderation: Shelly Kupferberg

Gäste: 20

7. November 2017**Die Rote Utopie. Wie das Kommunistische Experiment das 20. Jahrhundert prägte**

Im Rahmen der Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“

Katja Gloger, Dr. Arnulf Scriba, Prof. Dr. Irina Scherbakowa, Wolf Biermann, Moderation: Dietmar Pieper
In Kooperation mit DER SPIEGEL

Gäste: 550

**30. November 2017****Russland in Europa – Europa in Russland**

Im Rahmen der Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“

Prof. Dr. Xuewu Gu, Prof. Dr. Nikolaus Katzer, Dr. Ekaterina Makhotina, Prof. Dr. Gwendolyn Sasse, Dr. Kristiane Janeke, Moderation: Dr. Gesine Dornblüth

In Kooperation mit der Max Weber Stiftung

Gäste: 140

2018

22. Januar 2018**Nachhall in Europa –****Die Auswirkungen der Russischen Revolution**

Im Rahmen der Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“

Prof. Dr. Robert Gerwarth, Dr. Mark Jones, Dr. Carmen Scheide, Moderation: Dr. Julia Franke

Gäste: 75

30. Mai 2018**The German Austerity. View from the Outside**

Im Rahmen der Ausstellung „Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend“

Prof. Harold James, Martin Wolf, Moderation: Daniel Binswanger

Gäste: 90

18. Juni 2018**Wechselbeziehungen zum Thema: Sparen, Arbeiten, Hassen – Antisemitismus im ökonomischen Denken der Deutschen**

Dr. Gerhard Scheit, Dr. Christine Achinger, Dr. Nicolas Berg, Moderation: Dr. Eva-Maria Schnurr

In Kooperation mit DER SPIEGEL

Gäste: 150

28. Juni 2018**Sparweltmeister**

Im Rahmen der Ausstellung „Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend“

Kai Konrad, Peter Altmaier, Hans Eichel, Moderation: Peter A. Fischer

Eine Veranstaltung der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) in Kooperation mit dem DHM

Gäste: 250

3. September 2018**Zwischen Freiheit und Frontex.****Das Meer als Brücke und Grenze I**

Im Rahmen der Ausstellung „Europa und das Meer“

Laura Gorriahn, Dr. Itamar Mann, Maxi Obexer, Moderation: Esra Küçük

In Zusammenarbeit mit der Allianz Kulturstiftung

Gäste: 180

29. Oktober 2018

Wem gehört das Meer? Das Meer als Herrschafts- und Handelsraum

Im Rahmen der Ausstellung „Europa und das Meer“
Irina Haesler, Prof. Dr. Michael Kempe, Prof. Dr. Alexander Proelß,
Dr. Patricia Schneider Moderation: Eva Schmidt
In Zusammenarbeit mit makro/3sat

Gäste: 105

8. November 2018

Vom Nutzen der Meere – Das Meer als Ressource

Im Rahmen der Ausstellung „Europa und das Meer“
Prof. Dr. Anita Engels, Karsten Sach, Prof. Dr. Martin Visbeck,
Moderation: Dirk Steffens
In Zusammenarbeit mit der Landesvertretung Schleswig-
Holstein

Gäste: 230



28. November 2018

Künstlergespräch: Das Meer als Sehnsuchts- und Imaginationsort

Im Rahmen der Ausstellung „Europa und das Meer“
Jochen Hein, Künstler, Prof. Dr. Ulrike Wolff-Thomsen

10. Dezember 2018

Eurotopia: Zukunftsvisionen für Europa – Das Meer als Brücke und Grenze II

Im Rahmen der Ausstellung „Europa und das Meer“
Prof. Dr. Jochen Oltmer, Dr. Frank Dörner, Jean Peters,
Moderation: Esra Küçük
In Zusammenarbeit mit der Allianz Kulturstiftung

Gäste: 95

Vorträge

2017

8. März 2017

Geschlecht, „Rasse“ und Klasse – Die Konstruktion kolonialer Ordnung

Im Rahmen der Ausstellung „Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“
Katja Kaiser

Gäste: 59

15. März 2017

Inklusion und Ausstellungen

Im Rahmen der Ausstellung „Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“
Raúl Krauthausen

Gäste: 45

22. März 2017

Die Erforschung der Kolonien. Expeditionen und koloniale Wissenskultur deutscher Geographen, 1884–1919

Im Rahmen der Ausstellung „Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“
Dr. Carsten Gräbel mit einer Einführung von
Dr. Hans-Martin Hinz

Gäste: 120

21. Juni 2017

Reformation deuten – Bilder von Mittelalter und Reformation in der schwedischen Kirchengeschichtsschreibung des 20. Jahrhundert

Im Rahmen der Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“
Prof. Dr. Otfried Czaika

Gäste: 10

13. September 2017

Moral und Kontrolle. Eine lutherische Mission in Ostafrika und ihre Ältestenräte 1905–1939

Im Rahmen der Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“
Prof. Dr. Adam Jones

Gäste: 27

20. September 2017

Boom! Der Aufstieg des Protestantismus in Südkorea

Im Rahmen der Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“
Prof. Dr. You Jae Lee

Gäste: 16

27. September 2017**Die Entstellung der Pressefotografie.****Pressebild und Bildpresse im Nationalsozialismus**

Im Rahmen der Ausstellung „Die Erfindung der Pressefotografie.

Aus der Sammlung Ullstein 1894–1945“

Dr. Harriet Scharnberg

Gäste: 39

25. Oktober 2017**Die verkannte Avantgarde. Frühe Pressefotografie
in der Berliner Illustrierten Zeitung**

Im Rahmen der Ausstellung „Die Erfindung der Pressefotografie.

Aus der Sammlung Ullstein 1894–1945“

Dr. Enno Kaufhold

Gäste: 43

8. November 2017**Russlands Unbehagen an der Revolution:
Erinnerungen an den Roten Oktober**Im Rahmen der Ausstellung „1917. Revolution. Russland
und Europa“

Dr. Ekatarina Makhotina

Gäste: 49

22. November 2017**Russische Zustände an der Spree?
Die Revolution 1918/19 in Berlin**Im Rahmen der Ausstellung „1917. Revolution. Russland
und Europa“

Dr. Axel Weipert

Gäste: 60

2018

28. Februar 2018**Zuschauer und Revolution. Zur Rolle der Faszination
von Gewalt und Zerstörung**

Im Rahmen der Ausstellung „1917. Revolution.

Russland und Europa“

Dr. Wladimir Velminski

Gäste: 30

16. April 2018**Sparen unter dem Hakenkreuz**Im Rahmen der Ausstellung „Sparen – Geschichte einer
deutschen Tugend“

Prof. Dr. Johannes Bähr

Gäste: 32

25. April 2018**Sparen und Altersvorsorge**Im Rahmen der Ausstellung „Sparen – Geschichte einer
deutschen Tugend“

Prof. Axel Börsch-Supan

Gäste: 26

26. September 2018**Über die Bedeutung des Meeres in der europäischen
Geschichte**

Im Rahmen der Ausstellung „Europa und das Meer“

Prof. Dr. Jürgen Elvert

Gäste: 62

14. November 2018**Weltreisezeit. Humboldt, Chamisso und die Globalisierung
des Meeres**

Im Rahmen der Ausstellung „Europa und das Meer“

Dr. Walter Erhart, Christine Peters, Monika Sproll

Gäste: 60

Kurator*innenführungen durch die Wechseiausstellungen

2017

25. Januar 2017**Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte
und Gegenwart**

Manfred Winkler, Dr. Arnulf Scriba, DHM

Gäste: 18

25. Januar 2017**Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte
und Gegenwart**

Sebastian Gottschalk, Sarah Maupeu, DHM

Gäste: 89

26. Januar 2017**Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte
und Gegenwart**

Dr. Arnulf Scriba, DHM

Gäste: 18

22. Februar 2017**„Die ethnographischen Museen schwollen an wie trüchtige
Flußpferde“: Kolonialismus und Museen**Sonderführung durch die Ausstellung „Deutscher Kolonialismus.
Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart“

Dr. Larissa Förster

Gäste: 30

28. Juni 2017**Die Erfindung der Pressefotografie. Aus der Sammlung Ullstein 1894–1945**

Carola Jüllig, DHM, Dr. Katrin Bomhoff

Gäste: 35

18. Oktober 2017**Gier nach neuen Bildern: Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip**

Dr. Leonore Koschnick, DHM

Gäste: 25

7. November 2017**100. Jahrestag der Russischen Revolution**

Führungen durch die Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“

Dr. Kristiane Janeke, Dr. Julia Franke, Dr. Arnulf Scriba, DHM

Gäste: 100

15. November 2017**Gier nach neuen Bildern: Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip**

Benjamin Mortzfeld, DHM

Gäste: 27

2018

24. Januar 2018**1917. Revolution. Russland und Europa**

Dr. Kristiane Janeke, Dr. Julia Franke, DHM

Gäste: 73

31. Januar 2018**Gier nach neuen Bildern: Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip**

Dr. Leonore Koschnick, DHM

Gäste: 11

14. Februar 2018**Intervention „Kennerschaft und Kunstraub“ in der Dauerausstellung**

Dr. Sabine Beneke, DHM

Gäste: 20

14. März 2018**Gier nach neuen Bildern: Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip**

Dr. Leonore Koschnick, DHM

Gäste: 13

11. April 2018**Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend**

Dr. Robert Muschalla, DHM

Gäste: 38

20. Juni 2018**Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend**

Dr. Robert Muschalla, DHM

Gäste: 26

27. Juni 2018**Europa und das Meer**

Dorlis Blume, DHM

Gäste: 38

18. Juli 2018**Europa und das Meer**

Thomas Eisentraut, DHM

Gäste: 61

28. November 2018**Intervention „Rückansicht. Die verborgene Geschichte eines Gemäldes von Adolph Menzel“ in der Dauerausstellung**

Susan Geißler, Darja Jesse, DHM

Gäste: 13

12. Dezember 2018**Europa und das Meer**

Ursula Brey Mayer, Dr. Christiana Brennecke, DHM

Gäste: 40

Führungen in der
Dauerausstellung

2017

4. Januar 2017**Fokus DHM: Nachbarn, Feinde, Freunde: Die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen**

Franziska Gottschling, DHM

Gäste: 34

1. Februar 2017**Fokus DHM: „Russische Revolution revisited“ – eine Spurensuche**

Michael Adam, DHM

Gäste: 45

1. März 2017**Fokus DHM: „Ladies first“ – Frauen in der deutschen Geschichte**

Gesine Klintworth, DHM

Gäste: 34

5. April 2017**Fokus DHM: Für Wahrheit, Recht und Freiheit – Katholiken in der Politik**

Daniel Sauer, DHM

Gäste: 12

3. Mai 2017**Fokus DHM: Spurensuche – Provenienzforschung**

Dr. Brigitte Reineke, DHM

Gäste: 17

7. Juni 2017**Fokus DHM: Was kostet die Welt?**

Oliver Schweinoch, DHM

Gäste: 25

5. Juli 2017**Fokus DHM Exklusiv: Adler, Kreuz und Löwe – Symbole der Deutschen im Wandel**

Dr. Sven Lüken, DHM

Gäste: 21

2. August 2017**Fokus DHM Jung: Von Schiffsmodellen, Seehandel und Seekriegen**

Thomas Eisentraut, DHM

Gäste: 9

5. September 2017**Fokus DHM: „Deutscher Herbst“ – politische Morde in Deutschland**

Andreas Ziepa, DHM

Gäste: 18

4. Oktober 2017**Fokus DHM: Geschichte – Sola Luther?**

Tobias Wissinger, DHM

Gäste: 14

1. November 2017**Fokus DHM: Von Schiffsmodellen, Seehandel und Seekriegen**

Thomas Eisentraut, DHM

Gäste: 25

6. Dezember 2017**Fokus DHM: Jugendkulturen in Ost und West**

Carola Jüllig, DHM

Gäste: 15

2018**3. Januar 2018****Fokus DHM Jung: An den Grenzen der Nation**

Michael Adam, DHM

Gäste: 19

7. Februar 2018**Fokus DHM Aktuell: Goebbels Sportpalastrede**

Jan Haverkamp, DHM

Gäste: 37

21. Februar 2018**Fokus DHM Aktuell: Queer History Month**

Katja Hauser, Florian Wieler, DHM

Gäste: 20

7. März 2018**Fokus DHM Exklusiv: Düsseldorfer Malerschule und das soziale Gewissen**

Dr. Sabine Beneke, DHM

Gäste: 25

4. April 2018**Fokus DHM Jung: Maria Josepha – eine Kurfürstin und Königin in Europa**

Tobias Schlage, DHM

Gäste: 20

2. Mai 2018**Fokus DHM Aktuell: Der Dreißigjährige Krieg**

Dr. Gerhard Quaas

Gäste: 35

16. Mai 2018**Fokus DHM Aktuell: Queere Perspektiven auf deutsche Geschichte**

Florian Wieler, DHM

Gäste: 31

6. Juni 2018**Fokus DHM Exklusiv: „Heimatfront“ – Der Erste Weltkrieg und die deutsche Bevölkerung**

Dr. Arnulf Scriba, DHM

Gäste: 22

**4. Juli 2018****Fokus DHM Aktuell: Karl Marx – ein historischer Rundgang**

Matthias Holliger, DHM

Gäste: 21

1. August 2018**Fokus DHM Exklusiv: Jubiläen im Spiegel der DHM-Bibliothek**

Dr. Matthias Miller, DHM

Gäste: 17

5. September 2018

Fokus DHM Jung: Die Wappensäule vom Cape Cross

Dr. Claudia Buchwald, DHM

Gäste: 16

3. Oktober 2018

Fokus DHM Jung: Rückansicht – Die verborgene Geschichte eines Gemäldes von Adolph Menzel

Tobias Schlage, DHM

Gäste: 10

7. November 2018

Fokus DHM Aktuell: Revolution, Republik und Reaktion: Deutschland im November 1918

Thomas Jander, DHM

Gäste: 30

5. Dezember 2018

Fokus DHM: Intervention Weihnachtsschmuck

Dr. Regine Falkenberg, DHM

Gäste: 22

Museumsfeste

2017

29. Oktober 2017

Museumsfest – 30 Jahre Deutsches Historisches Museum

Gäste: 24.560



2018

14. Oktober 2018

Museumsfest

Gäste: 5.727

Kooperationen und Veranstaltungen Dritter mit Unterstützung des DHM

Festakte

2017

7. Mai 2017

100 Jahre Deutscher Museumsbund

Festakt des Deutschen Museumsbunds im DHM

Gäste: 400

18. Mai 2017

Starke Schule

Bundespreisverleihung in Anwesenheit des Bundespräsidenten

Veranstaltung der Hertie-Stiftung

Gäste: 400

20. Juni 2017

Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Veranstaltung des Bundesministeriums des Innern

Gäste: 500

29. September 2017

150. Geburtstag Walther Rathenaus

Veranstaltung des Auswärtigen Amts, der Rathenau-

Gesellschaft und des Zentrums für Zeithistorische Forschung

Gäste: 307

2. Dezember 2017

Golo Mann Preis

Preisverleihung der Golo Mann Gesellschaft

Gäste: 120

2018

15. Juni 2018

Festakt 200. Geburtstag der Berliner Sparkasse

Veranstaltung der Berliner Sparkasse

Gäste: 550

20. Juni 2018

Festakt Gedenkstunde für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Veranstaltung des Bundesministeriums des Innern

Gäste: 500

2017

19. Juni 2017

Erinnern an Demokratie in Deutschland

Präsentation des Tagungsbandes der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung
In Kooperation mit der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung

Gäste: 185

19. August 2017

Lange Nacht der Museen

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin GmbH

Gäste: 6.582

18. November 2017

Familiennachmittag mit Führungen für die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

Veranstaltung der Gilde Heimbau Wohnungsbaugesellschaft mbH

Gäste: 413

3. Dezember 2017

Adventskonzert

In Kooperation mit der Leo Kestenberg Musikschule

Gäste: 150

7.–12. Dezember 2017

Zeughausmesse

In Kooperation mit dem Berufsverband Angewandte Kunst Berlin-Brandenburg e.V.

Gäste: 5.874



2018

26. August 2018

Lange Nacht der Museen

In Kooperation mit Kulturprojekte Berlin GmbH

Gäste: 6.564

17. November 2018

Familiennachmittag mit Führungen für die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

Veranstaltung der Gilde Heimbau Wohnungsbaugesellschaft mbH

Gäste: 413

2. Dezember 2018

Adventskonzert

In Kooperation mit dem Musikgymnasiums Carl Philipp Emanuel Bach

Gäste: 160

6.–9. Dezember 2018

Zeughausmesse

In Kooperation mit dem Berufsverband Angewandte Kunst Berlin-Brandenburg e.V.

Gäste: 5.850

Tagung

2017

6.–7. April 2017

Sparen in der Krise

Tagung der Berliner Sparkasse im Max Liebermann Haus

Gäste: 65

2017

9. Januar 2017

Ringvorlesung aus der Reihe „Historische Authentizität“

Veranstaltung des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Ulrike Freitag

Gäste: 72

16. Januar 2017

Ringvorlesung aus der Reihe „Historische Authentizität“

Veranstaltung des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Ingrid Scheurmann

Gäste: 74

23. Januar 2017

Ringvorlesung aus der Reihe „Historische Authentizität“

Veranstaltung des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Bernd Lindemann

Gäste: 170

30. Januar 2017

Ringvorlesung aus der Reihe „Historische Authentizität“

Veranstaltung des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Christoph Bernhard

Gäste: 56

6. Februar 2017

Ringvorlesung aus der Reihe „Historische Authentizität“

Veranstaltung des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Michael Schwartz

Gäste: 48

13. Februar 2017

Ringvorlesung aus der Reihe „Historische Authentizität“

Veranstaltung des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Sharon MacDonald

Gäste: 59

2018

12. November 2018

**Ringvorlesung aus der Reihe „Weimars Wirkung“:
Mythos Babylon Berlin. Weimar in der Populärkultur**

Veranstaltung des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Hanno Hochmuth

Gäste: 200



19. November 2018

Wiederholung der Ringvorlesung vom 12.11.18

„Mythos Babylon Berlin. Weimar in der Populärkultur“
Veranstaltung des Zentrums für
Zeithistorische Forschung Potsdam
Hanno Hochmuth

Gäste: 117

Lesung

2017

12. April 2017

Finnlands Geschichte: Wendepunkt Reformation

Im Rahmen der Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre
Protestantismus in der Welt“
Buchpräsentation in Kooperation mit der Botschaft von
Finnland und dem Scoventa Verlag im Rahmen der Feierlich-
keiten Finnlands zum 100. Jubiläum als souveräner Staat
Prof. Dr. Henrik Meinander im Gespräch mit Prof. Dr. Otfried
Czaika, Moderation: Matthias Hannemann

Gäste: 40

Dass der Besuch von Retrospektiven ein kurzweiliges und erkenntnisreiches Vergnügen sein kann und Filmarchive einen schier unerschöpflichen Fundus an Werken bereithalten, deren Lektüre als historische Dokumente lohnt, diese Erfahrungen möchte das Zeughauskino vermitteln. Seine Filmreihen entstanden auch 2017 und 2018 zum einen als ausstellungsbegleitende Programme, die Fragestellungen und Konzepte der Wechselausstellungen des Deutschen Historischen Museums aufgriffen. In diesem Zusammenhang fungierte das Zeughauskino wie ein weiterer Ausstellungsraum, der es gestattet, das Exponat „Film“ in seiner originalen Beschaffenheit, in voller Länge und als Filmkopie dem Publikum zu zeigen. Zum anderen präsentierte das Zeughauskino Retrospektiven unabhängig vom Ausstellungsprogramm des Museums. Es griff historische Debatten auf, widmete sich vernachlässigten Aspekten der Filmgeschichte oder blickte auf Vertrautes in ungewöhnlicher Perspektive. Anliegen der Programmgestaltung war es, das gesamte Spektrum der filmischen Ausdrucks- und Gestaltungsformen im Blick zu behalten, Spiel- wie auch Dokumentarfilme, Werbe- und Gebrauchsfilm, Konventionelles und Randständiges, populäre und avancierte Formen.

Viele Filmreihen, die das Zeughauskino 2017 und 2018 präsentierte, speisten sich aus einem Bewusstsein für Erfahrungen von kultureller Heterogenisierung. So brachte beispielsweise die Retrospektive „In deutscher Gesellschaft“ die Werke ausländischer Filmemacher*innen zusammen, die in den Sechziger- bis Achtzigerjahren aus Not, Glück oder Zufall eine Zeit lang in der DDR oder Bundesrepublik gelebt haben und deren Filme Erfahrungen mit Deutschland zum Ausdruck bringen. Die vergessenen oder wenig beachteten Arbeiten, die bislang kaum mit dem deutschen Filmschaffen assoziiert werden, blieben in den Werkverzeichnissen der Künstler*innen oft Einzelfälle. Sie entstanden am Rande der kommerziellen Filmproduktion, an Hochschulen oder in Rundfunkanstalten. Jenseits eines „migrantischen“ Kinos, das sich in den Achtzigerjahren in der Bundesrepublik zu etablieren begann, entdeckte die Reihe Filme unterschiedlicher Couleur, die in der (Film)Geschichtsschreibung bisher nahezu unberücksichtigt geblieben sind, wenngleich sie das Filmschaffen in beiden deutschen Staaten schon früh mitgeprägt haben.

Eine ähnliche Ausrichtung besaßen Retrospektiven, die sich für inter- und transnationale Aspekte der Filmgeschichte interessierten. Eine Hommage an den Schauspieler Peter Lorre, dessen erfolgreiche Verkörperung des Kindermörders in seinem Tonfilmdebüt „M“ ihn fortan auf die Rolle des Bösen festlegte, stellte dessen gesamtes in Europa und Amerika entstandenes Œuvre dar und führte die Vielgestalt vor Augen, die Lorres Schauspielkunst jenseits seiner Rollen als Mörder, Spitzel, Gauner, Nazi oder Gangster eigen ist. Auch das Werk des in Karlovy Vary geborenen Regisseurs Zbyněk Brynych, der nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts die ČSSR verließ und fortan

auch in der Bundesrepublik Kino- und Fernsehfilme inszenierte, sprengt die Vorstellung einer nationalen Filmkultur. Das Zeughauskino widmete Brynych die erste umfangreiche Werkschau, die alle Facetten seines internationalen Œuvres berücksichtigte. Schließlich fokussierte die Retrospektive „Filme für das besetzte Frankreich“ die deutsch-französischen Filmbeziehungen während des Zweiten Weltkrieges. Sie stellte Produktionen der Firma Continental Films vor, die eine französische Gesellschaft nach französischem Recht war, jedoch zu hundert Prozent vom Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin finanziert wurde. Der Widerstreit zwischen Joseph Goebbels, der wenig ambitionierte Unterhaltungsfilm erwartete, und dem Continental-Produzenten Alfred Greven, der die Spitzenprodukte des französischen Kinos herstellen wollte, spielte bei der Vermittlung der Filme eine wichtige Rolle.

Dass die deutsche Filmgeschichte selbst heterogener und diverser ist als gemeinhin angenommen, war 2017 Anlass für eine mehrteilige Reihe zum Kino der Adenauer-Ära. In vier Kapiteln wurde das bis dato weitgehend auf Vorurteilen und Klischees beruhende Bild vom westdeutschen Kino der Jahre 1949 bis 1963 einer eingehenden Revision unterzogen. Das erste Programm „Zu den Verhältnissen“ widmete sich den gesellschaftspolitischen Diskursen der Fünfzigerjahre. Die Vorlieben für die Darstellung spiritueller Erfahrungen thematisierte die Reihe „Seelennot“ und das Programm „Heimat, deine Fremde“ fokussierte die Verhandlungen des „Eigenen“ und „Fremden“. Im vierten und letzten Teil fand unter dem Titel „Umschreibungen“ eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Eingriffen statt, die deutschen Produktionen während der Herstellung und des Verleihs oder ausländischen Werken im Zuge der Synchronisation widerfuhr. Auf diese Weise regte die aus fast 100 Kurz- und Langfilmen bestehende Reihe nicht nur zu einer verschiedenen



PETER LORRE

Fragestellungen folgenden Neubetrachtung des Adenauerkinos an, sie sensibilisierte auch für die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Grundierungen der bundesrepublikanischen Nachkriegsfilm.



THEY CALL IT LOVE (BRD 1970, REGIE: KING AMPAW)

In Ergänzung zur Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“ fand im November und Dezember 2017 die Retrospektive „1917. Revolution.“ statt, die als beispielhaft für die ausstellungsbegleitenden Filmreihen des Zeughauskinos gelten kann. Zu sehen war ein Programm mit sowjetischen Revolutionsfilmen der Zwanziger- und Dreißigerjahre, das einen Überblick über die verschiedenen Formen, Erzählungen und Kontexte des Revolutionsfilms bot. Zur Vorführung kamen hierzulande selten präsentierte Kopien aus russischen und ukrainischen Archiven. Die Stummfilme wurden, wie im Zeughauskino üblich, live musikalisch begleitet. Filmhistoriker*innen aus dem In- und Ausland hielten vor den Vorführungen kurze Vorträge und erläuterten Produktionskontexte und zeitgenössische Rezeptionsformen. Zahlreiche Filme, die nur in der Originalfassung verfügbar sind, wurden eigens für die Retrospektive untertitelt.



DER TOD DES EMPEDOKLES (BRD 1986, REGIE: DANIÈLE HUILLET, JEAN-MARIE STRAUB)

Aufgrund dieser und anderer Programme ist das Zeughauskino in den vergangenen Jahren mehrfach vom Kinematheksverbund, einem Zusammenschluss der großen deutschen Filmereinstitutionen, ausgezeichnet worden. 2018 zum Beispiel für seine innovativen kuratorischen Konzepte in der Rubrik „Kino, das wagt“. Eine Auszeichnung, die uns Wertschätzung und Ansporn zugleich ist.

Kurator*innen, Referent*innen, Musiker*innen (Auswahl)

Günter Agde	Anna Heizmann
Ute Aurand	Tobias Hering
Tilman Baumgärtel	Frederik Lang
Günter A. Buchwald	Eunice Martins
Jeanpaul Goergen	Olaf Möller
Peter Gotthard	Philipp Stiasny
Jan Gypfel	Barbara Wurm

Partner & Förderer (Auswahl)

Akademie der Künste
 Bundesarchiv-Filmarchiv
 Bundeszentrale für politische Bildung
 CineGraph Babelsberg e. V.
 Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen
 Deutsch-Russisches Museum in Berlin-Karlshorst
 Finnland-Institut in Deutschland
 Institut français
 Hauptstadtkulturfonds
 Polnisches Institut Berlin
 Tschechisches Zentrum Berlin

Filmreihen (Auswahl)

DIE COOLSTEN BILDER DES WIRTSCHAFTSWUNDERS
 Der Kameramann Wolf Wirth
 25.10. – 15.12.2018

DOKU.ARTS 11: UNFORMATIERT / BEYOND FORMAT
 Festival für Filme zur Kunst
 04.10. – 20.10.2018

FILM UND MUSEUM
 Passage durch eine Beziehungsgeschichte
 04.04. – 13.05.2018

FILME FÜR DAS BESETZTE FRANKREICH
 Alfred Greven und die Continental
 10.05. – 15.06.2017

GEBROCHENE SPRACHE
 Filmautoren und Schriftsteller des Exils
 03.01. – 31.01.2017

DAS GESICHT HINTER DER MASKE
 Hommage an den Schauspieler Peter Lorre
 12.07. – 23.09.2018

IN DEUTSCHER GESELLSCHAFT
 Passagen-Werke ausländischer Filmemacher*innen 1962–1992
 31.08. – 20.09.2018

KINDER-SPIELE. KINDER-BLICHE
 Neue Perspektiven im deutschen Film (1945–1989)
 01.03. – 31.03.2018

DER LUTHEREFFEKT
 14.04. – 28.05.2017

MELODRAMEN DER GOLDENEN EPOCHE
 Mexikanische Filme der 1940er Jahre
 01.03. – 23.03.2017

OUVERTÜRE. OPER UND KINO
 31.08. – 30.09.2017

QUERLÄUFER
 Retrospektive Helmut Käutner
 12.04. – 30.06.2018

DIE UFA
 100 Jahre Film, Politik und Unterhaltung
 08.12. – 16.12.2017

SAGEN SIE'S DEN STEINEN
 Die Filme von Danièle Huillet und Jean-Marie Straub
 25.10. – 03.11.2017

STALINGRAD-REFLEXE
 24.01. – 07.02.2018

VOM ANFANG ISRAELS
 Die ersten Jahre und das israelische Kino
 15.05. – 27.05.2018

WEIMAR INTERNATIONAL
 Stummfilm ohne Grenzen aus Berlin und Babelsberg, 1918–1929
 01.11. – 16.12.2018

ZBYNĚK BRYNYCH
 01.07. – 30.07.2017

ZWEI FILME VON MIR ÜBER MICH
 Werkschau der Filmemacherin Maria Lang
 21.09. – 24.09.2017



Lensing
Kaffee

„Millionen trinken“

Lensing
Kaffee

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Kolonialhaus
BREMEN
OFF & CO



Unmittelbarer Versand an
etwa 20.000 Verbraucher.

Best gebrannt
MARKE THOMAS



MARKE

MARKE



Der Sammlungsbestand des Deutschen Historischen Museums umfasst annähernd eine Million Objekte. Die Sammlung lässt sich untergliedern in die Teilbereiche Alltagskultur (mit den Untergruppen Abzeichen, Alltagsgeschichte, Landwirtschaft, Politik, Religiosa, Spielzeug, Technik, Tonträger, Zivile Kleidung und Textilien), Militaria (Waffen, Rüstungen, militärisches Gerät, Uniformen, Fahnen, Orden- und Ehrenzeichen), Dokumente, Handschriften und alte Drucke, Numismatik, Bild (Plakate, Fotosammlung, Bildarchiv, Postkarten), Kunst, Angewandte Kunst und Grafik sowie das Filmarchiv.

Aus dem Sammlungsbestand waren Ende 2018 über 715.000 Objekte als Objektdokumente in der internen Objektdatenbank nachweisbar; ca. 85% dieser Objekte waren mit Abbildungen versehen. Für die Öffentlichkeit online verfügbar waren ca. 625.000 Objekte. Die Bereitstellung mit Abbildungen ist aus nutzungsrechtlichen Gründen eingeschränkt: ca. 70% der Datensätze können der Öffentlichkeit mit Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.

Der Reichtum der Sammlungen ist für das DHM die Basis für die Dauerausstellung und die zahlreichen Wechselausstellungen, die das Haus bewerkstelligt. Im Zentrum der Ausstellungen des Hauses stehen die Originale. Darüber hinaus ist das Haus auch attraktiver Leihgeber im Hinblick auf andere Museen und Institutionen. 2017 wurden über 50 Leihanfragen mit 240 Objektwünschen bearbeitet; 2018 wurden fast 60 Leihanfragen mit mehr als 460 Objektwünschen an das Haus herangetragen.

Im Berichtszeitraum konnte der Sammlungsbestand durch insgesamt 16.200 Neuerwerbungen und Schenkungen bereichert werden. Die nachfolgenden Seiten zeigen dazu eine Auswahl. Zu den herausragenden Neuerwerbungen zählt das Gemälde „Cain or Hitler in Hell“ von George Grosz, datiert auf 1944, dessen Ankauf großzügig von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterstützt und von der Kulturstiftung der Länder flankiert wurde. Ein weiterer sehr wichtiger Neuerwerb war das Gemälde „Zerstörung (2)“ von Felix Nussbaum, datiert auf 1933, dessen Erwerbungskosten zur Hälfte vom Museumsverein des DHM getragen wurden.

Ein Objekt aus der Sammlung stand im Berichtszeitraum besonders im Fokus: Die Säule von Cape Cross, deren Rückgabe die Regierung der Republik Namibia 2017 in einer Verbalnote an die Bundesregierung gefordert hat. Die Säule wurde 1953 in die Sammlung des Museums für Deutsche Geschichte übernommen und gelangte im Zuge der Übernahme des Bestandes 1990 in die Sammlung des DHM. Die Säule ist seit 2006 mit Eröffnung der aktuellen Dauerausstellung im Museum ausgestellt. Um die vielfältige Thematik rund um die Säule von Cape Cross zu diskutieren, veranstaltete das DHM im Juni 2018 ein internationales Symposium, bei dem Philosoph*innen, Historiker*innen, Völkerrechtler*innen, Ethnolog*innen, Politiker*innen und Museumsexpert*innen aus Europa und Afrika zu Wort kamen. Wie mit der Säule weiter verfahren wird, war Ende 2018 noch nicht geklärt.

Die Frage, unter welchen Umständen Objekte der Sammlung an das Museum oder seine Vorgängerinstitutionen gekommen sind, und ob es sich hier um einen Unrechtskontext handelt, hat auch am DHM zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Provenienzforschung konnte im Berichtszeitraum zum einen durch einzelne Projekte intensiviert werden, zum anderen aber auch durch die Bewilligung und Einrichtung zweier fester Provenienzforschungsstellen am Hause, durch die eine umfängliche und kontinuierliche Untersuchung der Sammlungen möglich wird.

44 Erwerbungen und Schenkungen
Ankauf des Gemäldes „Cain or
Hitler in Hell“ von Georg Grosz,
1944, Öl auf Leinwand,
99 x 124,5 cm

Das Deutsche Historische Museum hat 2008 in der Wechselausstellung „Kassandra Visionen des Unheils 1914–1945“ die künstlerische Auseinandersetzung in Deutschland mit den Weltkriegen, der Revolution und dem Nationalsozialismus thematisiert. Zu den herausragenden Werken, die seit 1933 von Künstlern im Exil geschaffen wurden, zählte das 1944 datierte Gemälde „Cain or Hitler in Hell“ von George Grosz (1893–1959), das damals als Leihgabe der Familie Grosz präsentiert wurde.

Im Jahr 2018 konnte das Deutsche Historische Museum den Ankauf des Gemäldes für 800.000 Euro bis zur Vertragsreife umsetzen, so dass der Ankauf im Jahr 2019 bewerkstelligt werden kann. Neben 150.000 Euro Eigenmitteln aus dem Ankaufsetat 2019, stellten die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien 550.000 Euro und die Kulturstiftung der Länder 100.000 Euro zur Verfügung. Damit kann das national wertvolle Kunstwerk als ein wichtiges Zeugnis deutscher

Exilkunst in der Sammlung des DHM bewahrt und insbesondere für die geplante neue Dauerausstellung als zentrales Zeugnis der Auseinandersetzung mit Hitler und dem Nationalsozialismus gesichert werden. Das Gemälde befand sich seit seiner Entstehung im Besitz der Familie.

Grosz zählt zu den wichtigsten politischen Künstlern der Weimarer Republik, der in seinen Werken gegen den Militarismus und die herrschende Klasse Stellung bezog. 1933 emigrierte er in die USA. Seine Werke in Deutschland wurden als „entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt. Zwischen 1938 und 1945 entstand eine Reihe von Bildern, in denen sich Grosz aus dem amerikanischen Exil mit Krieg, Nationalsozialismus und Massenmord auseinandersetzte.

Zu den Hauptwerken dieser Epoche zählt das vorliegende Werk. Es verarbeitet mit symbolischen Mitteln die von Hitler und dem Nationalsozialismus ausgehende Vernichtung in einer apokalyptisch wirkenden Höllenvision: Hitler sitzt auf einer Trommel in der Hölle und versucht sich mit einem Schwamm das Kainsmal abzuwischen. Neben ihm der erschlagene Abel, zu seinen Füßen sich auftürmend Skelette, die die Millionen der im Krieg und den Konzentrationslagern ermordeten Menschen repräsentieren. Im Hintergrund brennen zerstörte Stadtlandschaften. Mit dem Bild setzt Grosz die Person Hitlers mit der Figur Kains gleich, in der biblischen Tradition des ersten und archetypischen Mörders der Menschheitsgeschichte.





Erwerbungen und Schenkungen

Ankauf des Gemäldes „Zerstörung (2)“ von Felix Nussbaum, 1933, Öl auf Leinwand, 53 x 76 cm

Felix Nussbaum hatte 1932 ein Stipendium des preußischen Kulturministeriums für einen neunmonatigen Aufenthalt in der Villa Massimo in Rom, einer Außenstelle der Berliner Akademie der Künste, erhalten. Nach einer antisemitisch motivierten tätlichen Auseinandersetzung mit einem anderen Maler musste er die Villa 1933 vorzeitig verlassen. Nussbaum blieb in Italien, das Bild „Zerstörung (2)“ entstand dort. Es steht gleichsam für den Beginn des Exils, denn seine Frau und er kehrten nicht mehr nach Deutschland zurück. Aus Brüssel, wo er seit 1940 Zuflucht in verschiedenen Verstecken suchte, wurde das Ehepaar mit einem der letzten Transporte Ende Juli 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Dort wurden beide ermordet.

Das Bild zeigt einen leeren, verwüsteten Platz mit dem Colosseum. Im Vordergrund liegen die Trümmer der Berliner Existenz Nussbaums, seine in Berlin 1932 durch einen Atelierbrand zerstörten Bilder. Das schwarz gekleidete Paar klammert sich im Schrecken aneinander.

2018 konnte das Deutsche Historische Museum dieses wichtige Werk des Künstlers erwerben. Die Ankaufssumme von 390.00 Euro wurde je hälftig aus Eigenmitteln des Museums und vom Museumsverein aufgebracht. Das Gemälde hatte sich im Nachlass des Künstlers erhalten. 1979 konnte es von den Eltern des Verkäufers erworben werden. Vor seinem Verkauf an das DHM stellte das Felix-Nussbaum-Haus in Osnabrück das Gemälde rund 30 Jahre als Leihgabe aus.

Zusammen mit den Gemälden „Kauernder Gefangener“ (1940), Zeugnis von Nussbaums Gefangenschaft im Internierungslager St. Cyprien, sowie einem seiner letzten Gemälde, dem im Sommer 1944 entstandenen „Selbstporträt im Versteck“, das Nussbaum mit seiner Frau und einem jungen Mann zeigt, besitzt das Deutsche Historische Museum mit dieser Erwerbung drei herausragende, individuelle Zeugnisse des Holocaust.

Nussbaums Bilder ermöglichen, den Relikten nationalsozialistischer Propaganda, die auf Emotion und Überwältigung zielen, die künstlerisch bearbeitete und in eindrucksvolle Bilder und Symbole umgesetzte Erfahrung des unmittelbar Verfolgten entgegenzusetzen. Die Nussbaum-Werke im Deutschen Historischen Museum stellen deshalb eine herausragende Kollektion dar, die in einer neuen Dauerausstellung einen Schwerpunkt in Ausstellungskonzeption und -gestaltung bilden wird.

46 Erwerbungen und Schenkungen Objekte in Auswahl

Alltagskultur/1



Fluchtboot
Wolfgang und Manfred Kleistner, verh. Sommer
1987
Holz, Aluminium, Kunststoff, Kunstleder
370 cm lang x 108 cm breit, 86 cm hoch
Inv.Nr. AK 2018/217

Mit diesem selbst entworfenen und gebauten Boot planten die Brüder die Flucht aus der DDR über die Ostsee, wurden jedoch bei den Vorbereitungen beobachtet und verhaftet. Das Boot war bis 1989 im Ministerium für Staatssicherheit ausgestellt.



Handpuppenkopf „Jude“
Harro Siegel (Entwurf) / Reichsinstitut für Puppenspiel
(Herausgeber)
1940
Labolit, gegossen, bemalt
10 cm x 11,3 cm x 11,5 cm
Inv.Nr. AK 2018/526

Der Handpuppenkopf wurde in hoher Auflage für agitatorische Aufführungen hergestellt. Er verkörperte die Hauptfigur „Levi Blauspan“ in dem Stück „Der Jude im Dorn“ (1936, Text/Autor: Hermann Schultze).



Goldene Schallplatte für die Single „99 Luftballons“
der Band Nena, für den Bassisten Jürgen Dehmel
Recording Industry Association of America (RIAA)
1983
Rahmen: Holz, vergoldet, Plexiglas, Presspappe
(braun); Schallplatte: Kunststoff und Papier,

goldüberzogen und bedruckt Plakette: Messing, poliert und bedruckt
42,9 cm x 32,6 cm x 3 cm (Rahmenmaß), Dm 18 cm (Schallplatte), 7,5 cm x 17,5 cm (Plakette)
Inv.Nr. AK 2018/538

„99 Luftballons“ ist einer der international erfolgreichsten Popsongs in deutscher Sprache. Der Text nimmt Bezug auf den NATO-Doppelbeschluss und die Stationierung atomarer Pershing-II-Raketen in Deutschland.



Werbetafel für das Museum für Deutsche Geschichte 1973/1975
Glas, bedruckt
86,5 cm x 69,5 cm, 0,5 cm stark
Inv.Nr. AK 2018/219

Die Glastafel eines Schaukastens warb für das Museum mit der Hauptfassade des Berliner Zeugnisses Unter den Linden. Im Zuge des Einigungsvertrages gingen die Liegenschaften und Sammlungen des Museums an das DHM über.



Puppenstube aus der Gründerzeit (Doppelstube „Gottschalk“)
Holzspielwarenfabrik Moritz Gottschalk
um 1870, Ausstattung um 1890
verschiedene Materialien (Holz, Textilfaser, Metall, Glas, Papier)
Inv.Nr. AK 2017/503.1-74

Mit über 70 Einzelteilen – Puppenfiguren, Mobiliar und Zubehör bis hin zu einem Weihnachtsbaum – gibt die Puppenstube einen anschaulichen Einblick in die gründerzeitliche Lebens- und Spielwelt. Gefertigt wurde sie im Erzgebirge, einem Zentrum der Holz- und Spielwarenfabrikation.



Bierfilz
„Aids bekommt man nicht beim Bier. Und beim Sex schützen Kondome.“
um 1986
herausgegeben vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Energie des Landes Schleswig-Holstein
Pappe, bedruckt
9,3 cm x 9,3 cm, 0,2 cm stark
Inv.Nr. AK 2018/199

Neben Plakaten und Broschüren sollten Alltagsobjekte mit markanten Slogans die Informations- und Aufklärungskampagnen gegen die Übertragung des HI-Virus und die Immunkrankheit AIDS unterstützen, die sich seit Anfang der 1980er Jahre ausbreitete.

Alltagskultur/2



Button „19.12.2016“
Berlin, 2017
Papier, bedruckt, Metall, Kunststoffolie, montiert
Dm 5,5 cm
Inv.Nr. A 2018/3

Der Button wurde von Pfadfindern am Jahrestag des Gedenkens an den Anschlag auf Besucher*innen des Weihnachtsmarkts auf dem Breitscheidplatz in Berlin ausgegeben. Angehörige stellten das Mahmal fertig, indem sie den „Riss“ mit Bronze füllten.



Schild des Marx-Engels-Lenin Instituts
Berlin, 1947/1953
Metall, graviert, bemalt
26 x 55,5 x 0,2 cm
Inv.Nr. SI 2018/3

Das Forschungsinstitut wurde 1947 von der SED gegründet. Im Auftrag der Partei bestimmte es die Richtlinien der DDR-Geschichtsschreibung. Nach dem Tod Stalins 1953 erfolgte die Umbenennung des Instituts, nach der Abrechnung mit Stalins Verbrechen 1956 hieß es dann Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED.



Weihnachtsbaumschmuck mit dem Vornamen Mustafa
Bosnien und Herzegowina, 2017
Polystyrol, gelasert, beglimmert
H 8,7 cm, B 7,5 cm, T 0,3 cm
Inv.Nr. AK 2018/1050

In Bosnien und Herzegowina leben orthodoxe und katholische Christen, Muslime und Juden miteinander, und es gehört auch zur Tradition, Feste Andersgläubiger mitzufeiern. Der „dm“-Drogeriemarkt in Ildiza unterstützte seine Kunden dabei mit diesem Baumschmuck.



Karl Marx
Neustadt, 2018
Glas, geblasen, verspiegelt, bemalt
H 13 cm, B 8 cm, T 8 cm
Inv.Nr. AK 2018/1047

Am 5. Mai 2018 jährte sich der Geburtstag des Philosophen und Ökonomiekritikers Karl Marx zum 200. Mal. Sein charakteristischer „Nischel“ – mundartliche Bezeichnung für den über 7 Meter hohen Marx-Kopf von Lew Kerbel in Chemnitz – verkaufte sich auch als Schmuck für den Weihnachtsbaum.



Transparent „Stoppen Sie TTIP!“
Deutschland, 2016
Polyester, gewirkt, bedruckt
58 cm x 89 cm
Inv.Nr. KT 2018/10

Das Freihandelsabkommen (Transatlantic Trade and Investment Partnership) zwischen der Europäischen Union und den USA wurde seit 2013 ausgehandelt. Unter anderem ging es um Zölle, freien Datenverkehr, Tier- und Pflanzenschutzstandards oder Herkunftsbezeichnungen, die entfallen sollten. Die fehlende Transparenz der Inhalte und der Verhandlungen wurde in Europa auch auf Demonstrationen kritisiert. Das Transparent stammt aus Berlin von einem Stand von Compact, einer Bürgerbewegung.



Schabbatlampe
Wohl Dresden, 1870/1920
Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Messingguss, 60 cm x 35 cm
Inv.Nr. AK 2018/208

Die mehrfach umgearbeitete Schabbatlampe zeigt die historische Entwicklung der Leuchtmittel: von der Verwendung von Öl und Kerzen, hin zum Gaslicht und schließlich zur Elektrifizierung. Die jüdische Familie, die unter anderem in Berlin lebte, trug der modernen Versorgung im Haushalt Rechnung, zugleich blieb die traditionelle Lampenform sichtbar.



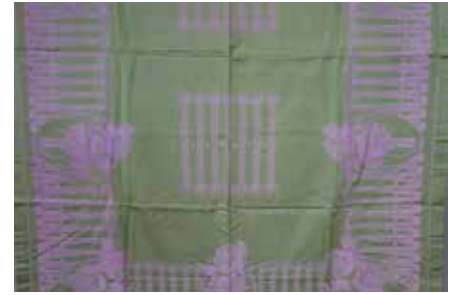
Bundesdienst- und EU-Flagge sowie Rollbanner mit Porträt von den protokollarischen Vorbereitungen der Trauerfeierlichkeiten für Bundeskanzler a. D. Helmut Kohl in Straßburg und Speyer 2017
Kiefer, Chemiefaser, bedruckt
352 x 220 cm, 300 x 203 cm, 160,5 x 104 x 19,5 cm
Inv.Nrn. KT 2018/235, KT 2018/236, Pol 2018/2

Statt eines deutschen Staatsaktes fand am 1. Juli 2017 in Straßburg eine europäische Trauerfeier für Altbundeskanzler Helmut Kohl (1930–2017) und anschließend eine Totenmesse in Speyer statt. Zur Übung des Zeremoniells standen unter anderem diese beiden Flaggen als Sargdecken sowie das Porträt zur Verfügung.



Handgearbeitetes Fahnenemblem „Reichsnährstand“ einer Gärtnerei
Merzig, 1935
Leinen, bemalt
Dm 62 cm
Inv.Nr. KT 2018/216

Mit der Abstimmung vom 13. Januar 1935 gehörte das Saargebiet zum Deutschen Reich und die Gärtnerei in Merzig ab sofort zum „Reichsnährstand“. Die NS-Organisation fasste Betriebe, die der Versorgung der Bevölkerung dienten, zusammen. Daher kam die Fahne ins Haus. Das abgetrennte Emblem wurde aufbewahrt, der rote Stoff in der Nachkriegszeit zu Kinderkleidung verarbeitet.



Tischtuch
Wohl Deutsches Reich, 1905/1910
Baumwolle/Leinen, Damast
223 cm x 158 cm
Inv.Nr. KT 2018/225

Inneneinrichtungen bildeten in der Zeit des Jugendstils häufig eine künstlerische Einheit. Möbel, Teppiche, Gardinen oder auch Tischwäsche waren aufeinander abgestimmt. Dieses Tischtuch mit seiner geometrischen und floralen Linienführung ist in der modischen Farbkombination Rosa und Hellgrün ausgeführt.



Button zur Perestrojka
Sowjetunion, um 1989
Metall, Farbdruck
Dm 2,5 cm
Inv.Nr. A 2017/34

Das Abzeichen zeigt Michail Gorbatschow, der Ende der 1980er Jahre versuchte, Transparenz in die politischen Verhältnisse der Sowjetunion zu bringen. Die Schlagworte Glasnost (Öffentlichkeit) und Perestrojka (Umbau) begleiteten sein Reformprojekt.



Souvenirfahne zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin
Deutsches Reich, 1936
Wolle, bedruckt
220 x 115 cm
Inv.Nr. KT 2017/47

Die Souvenirfahne, im NS-Staat zu den Olympischen Sommerspielen hergestellt, hing in der beliebten Gaststätte „Italienisches Dörfchen“ am Theaterplatz in Dresden. Den Namen erfanden Bürger Dresdens, als der italienische Architekt der Hofkirche zwischen 1736 und 1749 mit seinen Handwerkern nahe der Baustelle in kleinen Häuschen wohnte. Diese wurden später abgerissen, doch die Bezeichnung blieb.



**Weste von Kaiser Wilhelm I. mit Notiz und Siegel
Deutsches Reich, um 1880**
Seide, Leinen
L 58 cm, Brustumfang 115 cm
Inv.Nr. KT 2017/135

Die weiße Weste des Kaisers wurde der Notiz des Königlichen Garderobiers Paul Lorke zufolge 1883 ausgerangiert. Da bei Hofe Kleidergeschenke für das Kammerpersonal üblich waren, wird sie für treue Dienste einem Mitglied der Familie des Vorbesitzers übergeben worden sein. Dieser Gestus würdigte angemessenes Verhalten im Arbeitsalltag, das ständige Aufmerksamkeit, Ergebenheit und Anhänglichkeit verlangte.



Wolchowstock
Sowjetunion, 1943/1945
Lärchenholz, geschnitzt
L 91 cm, B 15 cm
Inv.Nr. KT 2017/131

So genannte Wolchow-Stöcke wurden häufig von deutschen Soldaten im Wolchowgebiet bei der Belagerung Leningrads (1941-1944) aus dort heimischen Holzarten geschnitzt. Militärisch-politische Motive, wie Flugzeug, Eisernes Kreuz, Soldat, Maschinengewehr, Hakenkreuz, Adler, sind in abstrakte Muster eingepasst. Die Stöcke schickten die Soldaten als Andenken nach Hause oder nahmen sie beim Abzug mit.



Kleppermantel
um 1950
Klepperwerke, Rosenheim
Baumwolle, gummiert
L 126 cm
Inv.Nr. KT 2017/10

Der Schneidermeister und Faltbodyhersteller Johann Klepper entwickelte in den 1920er Jahren den ersten Mantel mit dem Prädikat „absolut wasserdicht“. 1949 fügte Klepper ihm die so genannte „Rillo-Lüftung“ hinzu. Der Vater des Vorbesitzers, ein Schneidermeister aus der Wesermarsch, war sehr stolz, dass er sich Anfang der 1950er Jahre diesen Mantel leisten konnte.

Militaria/1



**Karabiner 98 k System Mauser mit dem Wappen
von Portugal**
Deutschland, 1941
Inv.Nr. W 2018/10

Der Karabiner 98 k war die Ordonanzwaffe der Wehrmacht. Es ist bezeichnend für die Außenpolitik des Dritten Reiches, dass bis in den Zweiten Weltkrieg Rüstungsbeziehungen mit autoritären Staaten unterhalten wurden. Die 1941 Portugal zugesagte Lieferung von Gewehren, der sog. „Portugal-Kontrakt“, aber kam nicht mehr zustande, weil die Wehrmacht die Waffen inzwischen selbst benötigte.



Marokkanischer Dolch mit Scheide und Gehänge
Marokko, vor 1906
Inv.Nr. W 2017/4.a-c

Anfang des 20. Jahrhunderts konkurrierten Deutschland und Frankreich um Einfluss in Marokko. Aus Krisen und Konferenzen von 1904 bis 1911 und dem „Panthersprung von Agadir“ profitierte Frankreich. Die kaiserliche Botschaft in Rabat bewachten deutsche Soldaten. Der Sanitätsgefreite Brunn wurde dazu von einem Berliner Garderegiment abgeordnet und kaufte sich 1906 auf dem Basar einen Erinnerungsdolch.



Pistole Walther PPK in Schmuckschatulle
Zella-Mehlis, vor 1937
Inv.Nr. W 2018/1.a-d

Die PPK war von 1931 bis in die 1980er Jahre die einschlägige deutsche Polizeipistole. Ihrer eleganten Form und soliden Verarbeitung wegen war sie auch sonst sehr beliebt. Die politischen Leiter der NSDAP schossen alljährlich auf dem Reichsparteitag einen Wettbewerb aus, dessen Gewinner Schmuckvarianten dieser Waffe erhielten.

Militaria/2



Colani der Kaiserlichen Kriegsmarine
1918
Wolle, Kunstseide, Messing?
81 x 80 cm
Inv.Nr. U 2018/57

Der 1918 von Josef Fleischmann (1900-1942) getragene Colani ist das erste Stück einer Reihe von Uniformen, die seine militärische Karriere vom Beginn als junger Kriegsfreiwilliger bis zu seinem Tod als Wehrmachts-offizier in der Ukraine 1942 dokumentieren.



Verkaufstafel des Blankwaffenherstellers Eickhorn
1937
Pappe, Papier, Eisen
31,7 x 18,8 cm
Inv.Nr. MGr 2018/5

Die auf der Tafel enthaltene Tabelle zur Berechnung von „Körpergröße und Säbellänge“ veranschaulicht die Abstimmungsprozesse, die das Tragen der Paradeuniformen erforderte.



**Fahne des Marine-Vereins „Prinz Albrecht von
Preußen“**
um 1900
Seide, Leinen, Silber, vergoldet
131 x 150 cm
Inv.Nr. Fa 2018/1

Die seidene Vereinsfahne, aufwändig im deutschen Pachtgebiet Kiautschou hergestellt, wurde während des Ersten Weltkrieges auf abenteuerliche Weise nach Deutschland gebracht und dort an verschiedenen Orten als Erinnerungstück aufbewahrt.



**Epauletten für einen General der königlich preußischen Armee
Hensel und Schuhmann
1892–1894
Wolle, Gold, Silber, Eisen, Leder, Wolle; Papier, Siegellack
Inv.Nr. U 2017/21.a-b**

Die Epauletten wurden vom Hohenzollerschen Hoflieferanten „Hensel & Schumann“ für Kaiser Wilhelm II. (1859–1941) als Chef des 1. Garde-Regiments zu Fuß angefertigt. Der Garderobier Gustav Devrient hob die beiden Stücke, wie das Etikett dokumentiert, als Souvenir auf.



**Medaille zum staatlichen Ehrentitel „Verdienter Mitarbeiter des Finanzwesens der DDR“
1982
Buntmetall?, Chemiefaser, Kunststoff
5,1×3,8 cm
Inv.Nr. O 2017/8.1-3**

Ein Jahr nachdem Alexander Schalck-Golodkowski (1932–2015), der Staatssekretär im Ministerium für Außenhandel der DDR war, diese Auszeichnung erhalten hatte, gelang es ihm, im Geheimen einen westdeutschen Kredit über eine Milliarde DM auszuhandeln, der die DDR vor der drohenden Zahlungsunfähigkeit rettete.

Numismatik



**Ensemble von 15 Preismedaillen und Ehrenzeichen aus dem Besitz der Industriefamilie Siemens
Diverse Hersteller, 1850–1904
Medaillen: Gold/Silber/Bronze
Etuis: Leder, Samt, Seide
Inv.Nr. N 2017/474.1-5, N 2017/475-484
Erworben mit Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung.**

Das Kernstück des Medaillenssembles ist eine eigens angefertigte Schatulle mit den fünf bedeutendsten Preismedaillen, die der Erfinder und Unternehmer

Sir William (Carl Wilhelm) von Siemens (1823–1883) in den Jahren zwischen 1850 und 1875 verliehen bekam.



**Treuedienst-Medaille für 25 Jahre Betriebszugehörigkeit der Firma August Borsig
Medailleur: Friedrich Wilhelm Kullrich (1821–1887)
Königliche Münze Berlin
1862 (geprägt und graviert 1863)
Silber, Prägung
Dm. 7,88 cm, 271,60 g
Inv.Nr. N 2018/862**

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens stiftete die Maschinenbauanstalt Borsig zu Jahresende 1862 eine schwergewichtige „Arbeiterbelohnungsmedaille“ für treue Dienste. Der Werkführer Johann Glasner erhielt eine der ersten Silbermedaillen, die nur bis 1868 verliehen wurden.



**Deutsche Äußere Anleihe (Dawes-Anleihe),
7% Goldschuldverschreibung über 1000 Dollar
Reichsdruckerei Berlin
15.10.1924
Papier, Druck
39,2 × 25 cm
Inv.Nr. N 2018/491**

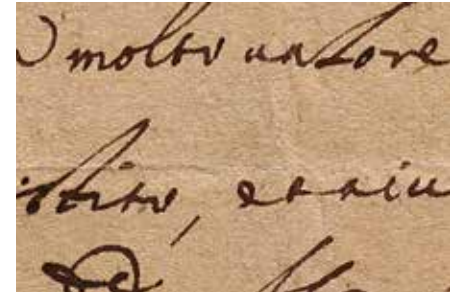
2017 erhielt das DHM vom Bundesverwaltungsamt eine Schenkung von rund 850 historischen Wertpapieren; darunter Dawes-Anleihen. Sie dienen der Absicherung der deutschen Reparationsverpflichtungen gegenüber den Siegermächten des Ersten Weltkrieges.

Dokumente



**Feldpostbrief des Gefreiten Fritz Baedeker (1844–1925) aus seinem Quartier in Schöllschitz an seine Mutter und Geschwister über seine Erlebnisse in der Schlacht bei Königgrätz
10.05.1866–09.10.1866
Papier, Tinte / beschrieben
21,1 × 33,9 cm (Faltblatt, geöffnet)
Inv.Nr. Do 2017/10**

Im Frühjahr 2017 wurden 13 Feldpostbriefe von Fritz Baedeker aus dem Deutschen Krieg 1866 erworben. Ihre Besonderheit liegt in der Person des Verfassers und der Stärke der Texte. Zudem existieren wenige geschlossene Briefserien aus diesem Krieg und von Baedeker sind insgesamt nur (weitere) 14 Briefe über Verbundkataloge nachgewiesen.



**Drei Briefe von Heerführern des 30-jährigen Kriegs
Johann von Isolani, Octavio Piccolomini und Albrecht von Wallenstein
Schreiber: Octavio Piccolomini
12.06.1640
Papier, Tinte / beschrieben
32,8 × 22,8 cm
Inv.Nr. Do 2018/12
[Schreiber: Johann Ludwig Hektor Graf von Isolani (1586–1640); 25.1.1635; Papier, Tinte / beschrieben, gesiegelt; 31,7 × 19,3 cm (Faltblatt, geschlossen); Inv.Nr. Do 2018/11
Schreiber: Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein (1583–1634); 18.4.1622; Papier, Tinte / beschrieben; 32,5 × 20,5 cm; Inv.Nr. Do 2018/13]**

Auf einer Auktion für Autographen wurden 2018 drei Briefe von Heerführern des 30-jährigen Kriegs erworben: Johann von Isolani, Octavio Piccolomini und Albrecht von Wallenstein. Die Briefe sind jeweils inhaltsreich, sehr gut erhalten und sind prägnante Objekte für kommende Ausstellungen.



**Eigenhändiges Manuskript der Verteidigungsrede
Erich Honeckers (1912–1994) vor dem Landgericht
Berlin, gehalten am 3. Dezember 1992
Papier, Tinte (Kugelschreiber) / beschrieben
29,8 × 21 cm
Inv.Nr. Do2 2017/1091**

Im Herbst 2017 konnte das DHM das handschriftliche Manuskript Erich Honeckers letzter öffentlicher Rede vom 3. Dezember 1992 erwerben. Er hielt sie als Angeklagter vor dem Berliner Landgericht und verteidigt darin sein politisches Vermächtnis. Das Manuskript ist ein bemerkenswertes Objekt, auch weil der Text von der veröffentlichten Version abweicht.



Erinnerungsalbum von Angehörigen der Propaganda-Kompanie (PK) 666 für ihren Kompaniechef mit illustrativer Collagendarstellung zum Ablauf der Entstehung eines Frontflugblattes der Wehrmacht vor 19.03.1944

Textilfaser, Pappe, Karton, Tinte, Tusche, Klebstoff, Fotopapier / geheftet, beschrieben, geklebt, gemalt 24,8 x 18 cm (Leporello, ausgeklappt: 266 cm)
Inv.Nr. Do2 2018/631

Die Erinnerungsalben sind Teil eines sehr umfangreichen Nachlasses, das der Sammlung teils als Sachspende, teils als Ankauf zugegangen ist. Neben Orden, Fotoalben, Büchern enthält das Konvolut viele Dokumente, unter anderem von der Propagandakompanie 666 der Wehrmacht aus den Jahren 1940 bis 1944.

Bibliothek



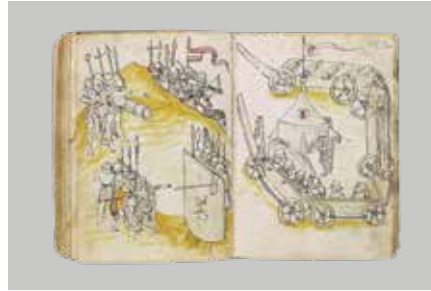
Persönliches Exemplar der Glaubensgrundsätze für Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel: Martin von Chemnitz: Corpus Doctrinae, Das ist Die Summa Form vnd fuerbilde der reinen Christlichen Lehre aus der heiligen Goettlichen Schrift der Propheten vnd Aposteln zusammen gezogen ... Wolfenbüttel: Konrad Horn 1576/77
Buchblock: Druck auf Papier, Holzschnitte;
Einband und Buchkassette: Kalbleder über Holz mit farbig gefasstem Lack
Buch: 32 x 22 x 6,5 cm, Buchkassette: 38,4 x 27,5 x 8,5 cm
Inv.Nr. RB 17/662

Das Corpus Doctrinae enthält die theologischen Glaubensgrundsätze für Protestanten. Das Buch ist durchgehend mit 51 altkolorierten Holzschnitten illustriert. Der Band ist in einem herausragenden Renaissance-Einband des Hofbuchbinders Lukas Weischner gebunden. Spektakulär für einen Bucheinband der Zeit ist in diesem Fall der Erhalt der Buchkassette. Die Lagerung des Buches in der Buchkassette hat dafür gesorgt, dass der Einband nahezu perfekt erhalten ist.



Tafel zur Bestimmung der beweglichen Feste für die Jahre 1488–1507:
Diese tafel vahet an yn dem ior M.cccc.lxxxviii vnd wert biß vffs ior M.d.vii.
Heidelberg: Heinrich Knoblochtzter 1488
Druck auf Papier
31,2 x 22,4 cm
Inv.Nr. RB 17/305

Die mittelalterliche Welt richtete sich im Jahreslauf nach dem kirchlichen Heiligenkalender. Elementar für die beweglichen Feste war dabei die korrekte Berechnung des Ostersonntags. Anhand der Tafel lässt sich Ostern der Jahre 1488–1507 berechnen. Sie ist die erste solcher Tafeln, die einen in Holz geschnittenen Rahmen mit Text kombiniert, der mit beweglichen Lettern gedruckt ist. Sie ist für diesen Zeitraum in diesem Exemplar unikal überliefert und steht auf der Kulturgutschutzliste des Landes Berlin.



Handschrift eines Kriegsbuchs:
Kriegsbuch 1453 [enthält: Feuerwerkbuch von 1420 (fol. 1r–29r). Achilles Thabor: Liber ignium (fol. 29r–33v). Johannes Hartlieb: Namenmantik (fol. 39r–48v). Ps.-Hartlieb: De Iconismis bellicis (fol. 49r–203v). Albrecht von Lannenberg: Kriegskünste (fol. 211r–231r)].
Süddeutschland, 1453
Handschrift und kolorierte Federzeichnungen auf Papier
27,8 x 21,2 x 7,4 cm
Inv.Nr. RA 18/414

Die Handschrift enthält 153 ganzseitige kolorierte Federzeichnungen von Kriegsgerät und Kriegstechniken des späten Mittelalters und ist der einzige Textzeuge für die Kriegskünste des Albrecht von Lannenberg. Die Handschrift gehörte zur Zeughausbibliothek und galt seit 1945 als verschollen. Sie konnte jedoch 2017 im Bestand der Staatsbibliothek zu Berlin entdeckt werden und wurde im März 2018 von dort an das DHM restituiert.

Plakate



Plakat der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) zur Wahl des vierten Deutschen Reichstages am 20. Mai 1928
Soll es so wieder kommen? Sollen Generäle wieder in Deutschland regieren? Gebt Ihnen am 20. Mai die Quittung! Wählt Sozialdemokraten Liste 1, Monogrammist Sto, Fränkische Verlagsanstalt und Buchdruckerei GmbH, Nürnberg, 1928
Papier, Linolschnitt und Buchdruck
100,2 x 70,4 cm
Inv. Nr.: P 2018/126

Zu der Wahl 1928 kandidierten für die DNVP, DVP und NSDAP in Bayern drei Generäle der ehemaligen kaiserlichen Armee – Lettow-Vorbeck, Schoch und Epp. Die karikierende Darstellung der Kandidaten vor dem endlosen Gräberfeld der Weltkriegstoten mahnt vor restaurativen Kräften in der Weimarer Republik und den Gefahren eines zunehmenden Militarismus.



Warnung vor deutscher Spionage, herausgegeben vom Pressedienst des französischen Kriegsministeriums. Taisez-Vous! L'Allemand a fui ... L'Espion reste! (Schweig! Der Deutsche ist geflohen ... der Spion bleibt!)
Ministère de la Guerre, Direction des Services de presse
M. Mallet
Imprimerie Hénon, Paris, 1944
Papier, Lithographie
60 x 39 cm
Inv.Nr. P 2017/348

Aus Sorge vor Vergeltungsaktionen von Kollaborateuren und nach der Kapitulation der deutschen Streitkräfte im Land gebliebenen deutschen Spionen erließ das französische Kriegsministerium Aufrufe mit der Warnung vor deutscher Spionage. In der Propaganda des Zweiten Weltkrieges wurde neben dem „Lauscher“ der Schattenmann zum Inbegriff des Spions.



Plakat zu der französischen Aufführung des Films „Kirmes“ von Wolfgang Staudte aus dem Jahr 1960. Je ne voulais pas être un Nazi (Ich wollte kein Nazi sein)
UFA Comacico
Jouineau Bourduge
Imp. Ets. St. Martin, Paris
1960/1961
Papier, Offset
159 x 114,5 cm
Inv.Nr. P 2018/56

Das Schwein mit Hakenkreuzwimpel und Stahlhelm, das Nazischwein, steht für die bruchlose Übernahme von Funktionsträgern des NS-Regimes in politische Ämter in der BRD und verkörpert die Quintessenz von Staudtes Film: Mitläufertum, Angst, Feigheit und Schwäche verhindern die Aufklärung der NS-Vergangenheit und verurteilen noch fünfzehn Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs Desertion als Verbrechen.



Fotoarchiv Uwe Steinberg
Abzüge, Kontaktbögen, s/w-Negative
Inv.Nr. BA 2017/Steinberg

Steinberg (1942–1983) arbeitete seit 1963 als Bildreporter in der DDR, zunächst bei ADN-Zentralbild, später veröffentlichte er seine Reportagen, unter anderem aus Kambodscha und Vietnam, in der „Neuen Berliner Illustrierten“. Seine vielfältigen Themen erlauben einen differenzierten Einblick in das Leben im Sozialismus.



Deutsche Ordnungspolizei in Tarnkleidung im „Unabhängigen Staat Kroatien“
Erich Petack. 1943/1945
Glas, s/w-Negativ
9 x 12 cm
Inv.Nr. BA 2018/515

Erich Petack war als Angehöriger der Ordnungspolizei sowohl auf dem Balkan (Bosnien) als auch in Polen im Einsatz. Seine Fotografien – 388 Glasnegative und Abzüge – dokumentieren Alltagsszenen der Polizisten und der Zivilbevölkerung ebenso wie Diskriminierung und Verfolgung von Juden in teilweise drastischen Szenen.

Fotosammlung



Werbefoto für Herrenmode: Anzug mit Knickerbockerhosen
Yva: Sportanzug aus grünem Stralfalaine
1930/1938
Silbergelatinepapier, s/w-Abzug
23,3 x 16,6 cm
Inv.Nr. Ph 2017/495

Else Ernestine Neuländer-Simon (1900–1942) war als Yva eine der bekanntesten Modelfotografinnen der Weimarer Republik. Ihre Aufnahmen im Stil des „Neuen Sehens“ erschienen in vielen großen deutschen und internationalen Zeitschriften. 1938 wurde sie mit Berufsverbot belegt, 1942 verhaftet und nach Sobibor deportiert.



Pause im Fließband im Sachsenring-Werk
Martin Roemers
1991 (Abzug 2018)
Barytpapier, s/w-Abzug
49,8 x 60,2 cm
Inv.Nr. Ph 2018/137

1990, 1991 und 1992 besuchte der niederländische Fotograf Martin Roemers (geb. 1962) das Zwiskauer Sachsenring-Werk, die Produktionsstätte des DDR-Standard-PKW „Trabant“. In dieser Umbruchzeit fotografierte er die Produktionsanlagen und die Menschen, die an veralteten Bändern in maroden Fabrikhallen Autos zusammen bauen. Die Serie ist ein beeindruckendes Panorama aus den letzten Tagen der DDR, genau und liebevoll beobachtet.

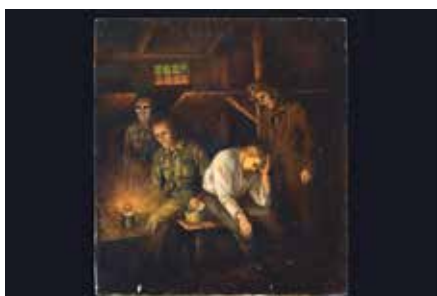
Postkarten



Die Einweihung des Dragoner-Denkmal
in Ludwigslust am 10. Juli 1932
Atelier Ferdinand Esch
Karton, s/w-Abzug
8,9 x 13,8 cm
Inv.Nr. PK 2018/327

Das Dragoner-Denkmal auf dem Alexandrinenplatz nach dem Entwurf von Emil Cauer (1867–1946) zeigte einen Meldereiter in der Friedensuniform von 1914 und erinnerte an die Toten des in Ludwigslust stationierten 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17. Im Spätsommer 1945 wurde es abgetragen. Die Karte stammt aus dem Nachlass eines Sammlers, der mehrere tausend Postkarten zum Thema „Kriegerdenkmäler“ zusammengetragen hat, die das Museum 2018 als Schenkung übernahm.

Kunst



Friedrich Poppl: Hungernde deutsche Kriegsgefangene in einem russischen Lager
1948
Öl auf Hartfaser
79,5 x 72 cm
Inv.Nr. Gm 2018/3

Poppl (1923 Soborten – 1982 Wiesbaden) war Kriegsgefangener in Russland und malte das Bild nach seiner Rückkehr. Der Kriegsversehrte wurde ein international bekannter Schriftentwerfer und Kalligraph.



Unbekannter Künstler: Unterricht in der Dorfschule
1798
Öl auf Holz
37 x 48,3 cm
Inv.Nr. Gm 2018/27

Jungen und Mädchen werden zusammen unterrichtet, jedoch kümmert sich der Lehrer nur um die Jungen. Seine Frau liest den Mädchen vor. Das Bild vereint verschiedene soziale Schichten in einer Szene.

Kunstgewerbe



Zehn Hyalithglas-Vasen im Stil des Art déco und der „Fifties“
Meiningen, Eschler & Co (ECO)
Gehren, Glasveredelung Karl Großmann (KG)
Ilmenau, Hohlglasveredelung Oskar Mandler (Mandler Gläser)
Ilmenau, Glasveredelung Franz Gullich
Ilmenau (FG Ilmenau)
Ilmenau, VEB Hohlglasveredelung
Ilmenau (HGV Ilmenau)
Arnstadt, VEB Kunstglas Arnstadt
Wasungen, VEB Kunst- und Hohlglasveredelung Wasungen
DDR, 1950–1970
Schwarzglas, Emailmalerei, Golddekor
Höhe 10–25 cm
Inv.Nr. KG 2018/19–28

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die deutschstämmigen Glasmacher und Glasveredler aus Tschechien vertrieben. Einige von ihnen gründeten in der Region um Ilmenau (Thüringen) kleine (Familien-) Betriebe, die sich auf die Veredelung von vorproduziertem, schwarzem Hohlglas spezialisierten.

52 Pflege und Erschließung

Fritz Backhaus hat seine Arbeit als Abteilungsleiter Sammlungen am 12. November 2017 aufgenommen. Sein Vorgänger, Dr. Marc Fehlmann, wechselte an das Historische Museum Basel. In den Ruhestand verabschiedet wurden die langjährig am Haus tätigen Sammlungsleiterinnen Dr. Rosemarie Beier-de Haan (Alltagskultur 2) und Prof. Dr. Monika Flacke (Kunst).

Ende 2018 waren in der internen Objektdatenbank über 715.000 Objekte als Objektdokumente hausintern nachweisbar. Der größte Teil davon, inzwischen ca. 85 %, ist mit Abbildungen versehen. Die Objekterfassung in dem Dokumentationssystem umfasst sowohl die Neuerwerbungen der laufenden Jahre als auch die Retroinventarisierung des Bestandes der Vorgängereinrichtung Museum für Deutsche Geschichte (MfDG). Die Neuerwerbungen – zusammen rund 16.200 Ankäufe und Schenkungen im Berichtszeitraum – werden an einer zentralen Stelle sammlungsübergreifend erstinventarisiert, wobei bereits die wichtigen Angaben zu Vorbesitzer*innen auf Grundlage des Kaufs- oder Schenkungsvertrags festgehalten werden. Die weitere Bearbeitung der Datensätze erfolgt in den einzelnen Sammlungen, die eine genaue Bestimmung von Material und

Technik, der Maße und des Erhaltungszustandes vornehmen und Depotstandorte vergeben. Alle Angaben werden in den Datensätzen erfasst, damit die Informationen für alle Mitarbeiter*innen des Hauses, insbesondere in den Ausstellungsprojekten, zur Verfügung stehen.

Die Retroerfassung der Sammlungsobjekte aus dem Museum für Deutsche Geschichte wurde ebenfalls in den Jahren 2017 und 2018 weiterverfolgt. In der Textilsammlung konnte beispielsweise die Inventarisierung von Fahnen und Wimpeln des sogenannten SAPMO-Bestandes – das sind die im Oktober 1998 von der Stiftung „Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR“ vom Bundesarchiv dem DHM übergebenen Bestände –, die der Sammlung Textilien aus anderen Sammlungsbereichen noch sukzessive übergeben wurden, abgeschlossen werden. In der Sammlung der Plakate liegt das Hauptaugenmerk auf der Erfassung von DDR-Plakaten. Insbesondere Konvolutauflösungen von umfänglichen Fotoarchiven stehen im Fokus der Retroinventarisierung im Bildarchiv und der Fotosammlung. In allen Sammlungen wird die Retroinventarisierung auch bei Nachfrage nach bestimmten Objekten oder Objektkonvoluten für Ausstellungen zielgerichtet durchgeführt. Eine systematische Nacherfassung ist aufgrund der personellen Kapazitäten allerdings nicht zu leisten.

Ebenfalls zur Nacherfassung gehört die nachträgliche Erstellung von Objektabbildungen. Für den Bereich der Firmenschriften, der ca. 29.500 Objekte umfasst, konnte die Abbildungserstellung abgeschlossen werden. Weitere Schwerpunkte bilden die Sammlungen des Bildarchivs und der Dokumente.



SAPMO-BESTAND: FAHNENSTANGEN VON PARTEIEN UND MASSENORGANISATIONEN, SED, FDGB, FDJ, DFD UND DSF, DDR, 1960/1989, HOLZ, METALL, GEGOSSEN, LÄNGE 280-325 CM

Leihverkehr

Anfragen an Leihobjekten für Wechsel- und Dauerausstellungen erreichten das Deutsche Historische Museum in großer Zahl in den Jahren 2017 und 2018, wobei generell eine kontinuierlich steigende Nachfrage zu verzeichnen ist. Dies hängt sicherlich zu einem großen Teil mit der guten Sichtbarkeit des Sammlungsbestandes durch die Online-Objektdatenbank des DHM zusammen.

Im Jahr 2017 wurden über 50 Leihanfragen mit 240 Objektwünschen bearbeitet, wobei zu betonen ist, dass viele Anfragen nicht nur ein oder zwei Objekte beinhalten, sondern dass häufig eine größere Anzahl an Objekten gemeinsam angefragt wird. Der Bearbeitungsaufwand dafür ist sehr umfangreich und betrifft nicht nur die Tätigkeiten der Registrarin, sondern ebenfalls alle Sammlungen und besonders die Restaurierungswerkstätten, die die angefragten Objekte auf ihre Ausleihfähigkeit und den möglichen Restaurierungsaufwand begutachten, bevor eine Zu- oder Absage erteilt werden kann.

In 2018 wurden annähernd 60 Leihanfragen mit mehr als 460 Objektwünschen bearbeitet. Eine Zunahme von sehr umfangreichen Leihanfragen ist deutlich zu erkennen. Die Vorlaufzeit von Leihanfragen bis zum Ausstellungsbeginn der Leihnehmer wird aufgrund dieser zunehmenden Bearbeitungsaufwandes zukünftig auf acht Monate ausgeweitet.

Zu den aktuellen Leihanfragen und den noch nicht beendeten Leihverträgen aus den vorhergehenden Jahren werden laufend 66 unbefristete Leihverträge für Dauerausstellungen anderer Museen verwaltet. Dies bedeutet jährlich einzufordernde Zustandsprotokolle, die Überwachung von Versicherungsdauer und -summen, möglicherweise die Bearbeitung von Schadensmeldungen, auch von Einzelrückgaben und die Koordination bei temporärer Zwischenausleihe an eine andere Institution.

Zudem werden Dauerleihgaben in das Museum mit zurzeit 56 unbefristeten Leihverträgen mit über 12.300 Objekten betreut. Dies betrifft insbesondere Leihgaben des Bundes, die im Depot des Deutschen Historischen Museums aufbewahrt und für Leihanfragen zur Verfügung gestellt werden. Dazu zählen beispielsweise die aus der NS-Zeit stammenden Bestände der „Sammlung Haus der Deutschen Kunst“ und die noch vorhandenen Objekte der sogenannten „Linzer Sammlung“, die insbesondere in den letzten Jahren vielfach angefragt wurden. Diese Objekte, vornehmlich Gemälde, wurden beispielsweise in einer Ausstellung mit drei Stationen in Bochum, Rostock und Regensburg gezeigt. Thematisch verwandt wurden diesbezügliche Objekte des Museums in Liege, Belgien, als zweite Station im Musée Maillol, Paris, und als dritte Station im Musée des Beaux-Arts in Libourne, Frankreich, gezeigt. Auch monografische Ausstellungen werden zunehmend in mehreren



„MOTORRADFAHRER“ VON LOTTE LASERSTEIN, 1929, ÖLAUF HOLZ, 97,7 × 70,5 CM (INV.NR. 1990/2491)

Stationen gezeigt, so zum Beispiel eine Retrospektive zur Malerin Lotte Laserstein, die zuerst im Städel Museum in Frankfurt am Main gezeigt wurde und der sich später eine zweite Station in der Berlinischen Galerie in Berlin anschloss. Eine dritte Station in der Kunsthalle Kiel ist in Planung.

Neben den internationalen Leihvorgängen nach London ins Victoria & Albert Museum, nach Paris ins Musée de l'Armée, ins Museum de Fundatie, Zwolle (Niederlande), oder ins Harvard Art Museum, USA, werden Objekte oftmals von langjährigen Kooperationspartnern wie dem Militärgeschichtlichen Museum Dresden, dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, dem Haus der Geschichte Bonn, dem Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte, Potsdam, und dem Kulturhistorischen Museum Magdeburg und regionalen Ausstellungshäusern wie dem Bischöflichem Generalvikariat Münster, dem Historischem Museum Saar, Saarbrücken, oder dem Altonaer Museum für Kunst und Kulturgeschichte – Jenisch Haus, Hamburg, angefragt.

Provenienzforschung

Die Beschäftigung mit Provenienzen ist am Deutschen Historischen Museum fester Bestandteil der Arbeit in den Sammlungen. Für die systematische Erforschung einzelner Sammlungsbereiche sind darüber hinaus gehende intensive Projektrecherchen notwendig. Dazu zählt die zeitaufwändige systematische Provenienzforschung für den Bestand der Gemälde, die vom DHM ab 1987 im Kunsthandel oder auf Auktionen erworben worden sind. Mit dieser konnte im November 2017 als vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördertes Projekt begonnen werden.

Für den Forschungsbereich zu Enteignungskontexten in SBZ und DDR ist es des Weiteren gelungen, einen Kooperationsvertrag mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste zu schließen. Das vollständig über Drittmittel finanzierte Forschungsprojekt ermöglicht eine repräsentative Studie zu den Übergaben staatlicher Institutionen und Organisationen an das Museum für Deutsche Geschichte der DDR, die grundlegend für weitere Forschungen und eine potentielle Projektförderung zu diesem Bereich sein wird.

Das Provenienzforschungsprojekt zur „Sammlung Alexander Dolezalek“ wurde vom Sammlungsbereich „Dokumente“ 2017 initiiert und untersucht die Entstehungshintergründe des „Dokumentenabinetts europäischer Geschichte, Gegenwart und Zukunftsplanung“. Der Sammler Alexander Dolezalek (1914–1999) hat den Bestand mutmaßlich seit 1954 zusammengetragen. Seit 2002 befindet sich ein wesentlicher Teil dieser Sammlung im Bestand des DHM.

Für die transparente Darstellung unserer Aktivitäten im Bereich der Provenienzforschung ist zum einen eine eigene Unterseite auf der Museumshomepage mit Forschungsberichten eingerichtet worden. Zum anderen können auch die beiden Interventionen, die 2017 und 2018 in der Dauerausstellung realisiert worden sind, zu den Informationsangeboten für die Öffentlichkeit gezählt werden. Die von der Leiterin der Kunstsammlung erarbeitete Intervention zu den beiden sogenannten Kaiserbildnissen von Albrecht Dürer „Kennerschaft und Kunstraub“ erfreute sich im Winterhalbjahr 2017/2018 guten Zuspruchs. Die Erkenntnisse zu den Objektbewegungen nicht nur in der Zeit zwischen 1933 und 1945, sondern auch zu dem Netzwerk von Kunsthändlern und Kunsthistorikern nach dem Zweiten Weltkrieg sind in einer Online-Publikation auf der erwähnten Seite der Homepage publiziert worden. Als weitere Intervention in der Dauerausstellung fand die Darstellung der Objektbiographie des Gemäldes „Borussia“ von Adolph Menzel aus der Sammlung des DHM große, positive Resonanz. Diese

wurde von den Sammlungsvolontär*innen entwickelt. Das Gemälde war als erstes Objekt nach der Verabschiedung der Washingtoner Erklärung von der Bundesrepublik Deutschland an die Erben nach Mendelssohn 2001 restituiert worden. Auch hierzu findet sich eine Online-Publikation auf der DHM-Webseite.

Darüber hinaus ist das Museum bei internationalen Tagungen und Programmen, so beispielsweise beim Provenance Research Exchange Program USA-Germany (PREP) und dem Workshop „Digitale Provenienzforschung“ bei der Kommission für Provenienzforschung Österreich, präsent. Zudem hat im November 2017 ein vom DHM organisiertes und gut besuchtes Symposium zur „Provenienzforschung zur SBZ und DDR“ stattgefunden.

Auf Grundlage intensiver Recherchen des Leiters der Bibliothek und der Sammlung alter und wertvoller Drucke restituierte die Staatsbibliothek zu Berlin mehrere Bücher aus dem Zeughaus, darunter eine illustrierte Handschrift von 1453, die unter dem notdürftigen Titel „Kriegsbuch 1450“ geführt wird. Im Rahmen dieser Restitution konnte eine Vereinbarung mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz erwirkt werden, die es zukünftig prinzipiell ermöglicht, Objekte aus ehemaligem Zeughausbesitz, die zu DDR-Zeiten nach der Auflösung des Zeughauses in die Bestände der Institutionen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz gelangt sind, zurückzuerhalten.

Restaurierung und Konservierung

Der Fachbereich Restaurierung hat in den Jahren 2017 und 2018 Objekte aus allen Sammlungsbereichen für die hauseigenen Sammlungen und Ausstellungen sowie für externe Leihanfragen konserviert und restauriert. Parallel hierzu erfolgte die Freivergabe von über einen großen Zeitraum zu bearbeitenden Großprojekten.

10 Wechsellausstellungen wurden in beiden Jahren konservatorisch betreut. Hauseigene Objekte wurden dafür konserviert bzw. restauriert und in die Ausstellungen eingebracht. Der Zustand wurde – wie auch für alle Leihgaben – beim Auf- und Abbau dokumentiert. Insgesamt handelte es sich um 3.033 Objekte. Für ca. 106 Leihvorgänge wurden 660 Objekte bearbeitet. Dazu gehört die Sichtung der Zustände, die

Beurteilung der Ausstellungsfähigkeit, gegebenenfalls die Durchführung von Konservierungen oder Restaurierungen, die Vorbereitung der Vergabe an externe Kolleg*innen sowie auch Kurierbegleitungen der Objekte zu den Leihnehmern.

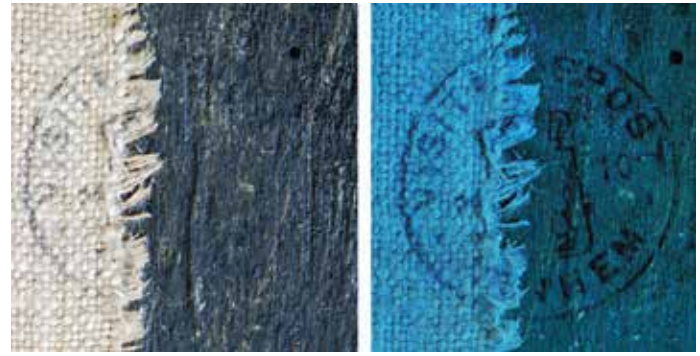
Es wurden Untersuchungen zu Neuankäufen, Echtheitsfragen, Herstellungstechniken, Werkveränderungen und Erhaltungszuständen vorgenommen. Hervorzuheben ist dabei die zeitaufwändige Begutachtung und Dokumentation von ca. 480 Gemälden des Hauses im Rahmen des zweijährigen Forschungsprojekts „Systematische Provenienzforschung der Sammlung der Gemälde bis 1900. Erwerbungen seit 1987 aus dem Kunsthandel“, mit dem im November 2017 begonnen wurde. Darüber hinaus ist die Anschaffung eines Fouriertransformations-Infrarotspektrometers herauszuheben, die am Anfang einer systematischen Identifizierung von Filmmaterialien, insbesondere der Nitrocellulose-Bestände der Fotosammlung steht.

Vermeehrt beschäftigt sich der Fachbereich auch mit der möglichen Kontamination von Sammlungsbeständen durch Schadstoffe. Aktuell wurde damit begonnen, Messungen an Objekten vorzunehmen, die im Verdacht stehen, radioaktive Strahlung abzugeben. Ebenso spielt die Prävention vor Schädlingsbefall (IPM) eine immer größer werdende Rolle. Generell beschäftigen sich verschiedene Stellen des Fachbereichs mit der Optimierung von Lagerungsbedingungen.

Die Fachkolleg*innen führten in den beiden Berichtsjahren mehrfach durch die Dauerausstellung und die Restaurierungswerkstätten. Es wurden zahlreiche interne Weiterbildungsveranstaltungen und externe Beratungen durchgeführt. Inhalt waren unterschiedlichste Fragestellungen zu Restaurierungen, dem Umgang mit Objekten, Präsentationstechniken in Ausstellungen, zu Ausstellungstechnik, IPM (Integrated Pest Management) oder zu sich am Haus befindenden vergleichbaren Objekten bzw. Objektgruppen.

Im Berichtszeitraum wurden in verschiedenen Werkstätten vier Praktikant*innen betreut. Nennenswert ist die Neueinrichtung eines wissenschaftlichen Volontariats in der Buchrestaurierung, das erstmals am 1. Februar 2017 besetzt werden konnte.

Fallbeispiele:



PROVENIENZFORSCHUNG: UNTERSUCHUNG ALTER ZOLLSTEMPEL AUF DER RÜCKSEITE DES IDEALBILDNISSES KAISER SIGISMUNDS (20035765) VON ALBRECHT DÜRER MIT NORMAL- UND IM UV-LICHT.



QUECKSILBERKONTAMINATION? MESSUNG EINES HERBARIENBUCHS MIT EINEM RFA-HANDHELD-GERÄT. FÜR IN DER SAMMLUNG VORHANDENE HERBARIEN-BLÄTTER UND -BÜCHER KONNTE EIN REPRÄSENTATIVER QUERSCHNITT VON DER BUNDESANSTALT FÜR MATERIALPRÜFUNG UNTERSUCHT WERDEN. DAS ERGEBNIS GAB HIER ENTWARNUNG.



STEPHAN HANN'S MODESKULPTUREN WERDEN MIT SCHADSTOFFARMER PLASTAZOTE IN NEUE KISTEN EINGEPASST (KOOPERATION ZWISCHEN TEXTIL-/ PAPIERRESTAURIERUNG UND HANDWERKERN).

Bibliothek

Die Bibliothek des Deutschen Historischen Museums ist eine Spezialbibliothek zur Deutschen Geschichte im europäischen Kontext. Ihr Medienbestand beläuft sich auf 250.000 Bände, von denen etwa 40.000 zur Sammlung Handschriften / Alte und wertvolle Drucke gehören. Sie ist damit die sechstgrößte Museumsbibliothek in Deutschland. Bibliothek und Sammlung werden in Personalunion von einem Team von sieben Mitarbeiter*innen betreut. Die Bibliothek befindet sich seit 2010 in einem organisatorischen und technischen Umbruch, der 2017 mit der Konversion der alphabetischen Zettelkataloge, die auf 235.000 Zettelkarten die Erwerbungsjahre 1951 bis 1994 abdeckten, in die Bibliotheksdatenbank ihren Abschluss fand. Seit dem Jahr 2018 führt das Bibliotheksteam eine Gesamtbestandsrevision durch, um die Inventarbücher mit der Datenbank und dem tatsächlich vorhandenen Buchbestand abzugleichen.

Die Bibliothek wurde in den Jahren 2017 und 2018 zunehmend von externen Benutzer*innen besucht. Dies liegt daran, dass nun alle Bestände online in den großen Verbunddatenbanken nachgewiesen und damit besser nach außen sichtbar sind. Insgesamt besuchten im Berichtszeitraum etwa 5.600 Benutzer*innen die Bibliothek und sahen insgesamt 11.800 Bände ein. Gleichzeitig wurden von den Bibliothekarinnen 15.600 Titelaufnahmen gemacht.

Am 8. März 2018 übergab die Staatsbibliothek zu Berlin neun Handschriften aus der ehemaligen Zeughaus-Bibliothek an das DHM, die in den Wirren der Nachkriegszeit in die Deutsche Staatsbibliothek (Ost) gelangt waren und seither dort verwahrt wurden. Der Restitution gingen längere Verhandlungen voraus, die jedoch aufgrund neu aufgefundener Quellenbelege, die die Eigentumsansprüche des DHM an diesen Handschriften untermauerten, zu einem positiven Abschluss gebracht werden konnten. Wertvollste Handschrift ist ein reich mit kolorierten Federzeichnungen illustriertes Kriegsbuch aus dem Jahr 1453. Die übrigen acht Handschriften sind militärische Abhandlungen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert.

Bei der 7. Tagung des Deutsch-Russischen Bibliotheksdialoges am 29./30. Mai 2018 in Kaliningrad (Russland) hielt der Leiter der DHM-Bibliothek, Dr. Matthias Miller, einen Vortrag über die Verlagerungsgeschichte der Zeughausbibliothek. Im Zusammenhang mit der Tagung wurden neue Kontakte mit russischen Bibliothekar*innen zum Aufspüren dieses bis heute größtenteils verschollenen Buchbestandes geknüpft. In Gesprächen mit dem Generaldirektor und der Leiterin der Abteilung für Alte und wertvolle Drucke der Nationalbibliothek in Minsk konnte in diesem Zusammenhang ebenfalls in Erfahrung gebracht werden, dass sich in Belarus mutmaßlich keine nennenswerten kriegsbedingt verlagerten Bestände aus der Berliner Zeughausbibliothek befinden.



74 DER 1.061 DRUCKE DES 16. JAHRHUNDERTS DER BIBLIOTHEK DES DHM

Hausarchiv

Das Hausarchiv bewahrt und registriert Archivgut zur Museumsgeschichte ab 1806 bis in die Gegenwart. Es umfasst dabei vier Hauptbestandsgruppen: Zeughaus (1806–1945), Zeughaus interim (1945–1951), Museum für Deutsche Geschichte (1950–1990) und Deutsches Historisches Museum (1985 ff.). Das Archiv beschäftigt einen festangestellten Archivar und eine studentische Aushilfe. Es ist in der Hauptsache im Archivgebäude des DHM und in Teilen im Depot in Spandau untergebracht.

Im Berichtszeitraum sind dem Hausarchiv aus den Abteilungen des Deutschen Historischen Museums insgesamt etwa 180 laufende Meter Archivgut, das sind circa 2.000 Akten und Unterlagen, zugeführt worden. Diese werden permanent archivtechnisch bearbeitet und zur Archivierung sortiert und geordnet. Jährlich betreut das Hausarchiv etwa 50 Nutzer*innen, zwei Drittel davon sind Mitarbeiter*innen des Deutschen Historischen Museums. Die Nutzungsdauer und -intensität variiert von Einzelanfragen zu Objekten und Ereignissen bis zu Dauernutzungen zu Projekten, beispielweise zur Provenienzforschung. Ein Beispiel dafür ist die Vorbereitung des Symposiums zur Säule von Cape Cross. Seit Juli 2018 finden in den Räumen des Hausarchivs umfangreiche Gebäudesanierungsarbeiten statt. Daher sind zwei Drittel des Archivs ausgelagert und nur eingeschränkt zugriffsfähig.

Bildarchiv

Das Bildarchiv des Deutschen Historischen Museum ist die Servicestelle für Fotobestellungen zu den Sammlungsobjekten des Museums. Darüber hinaus ist das Bildarchiv aber auch eine umfangreiche Fotosammlung: Hier befinden sich vor allem Teilnachlässe von Pressefotografen und Presseagenturen, aber auch das Bildarchiv des ehemaligen Museums für Deutsche Geschichte. Seit 2014 arbeiten die Mitarbeiterinnen verstärkt an der Erschließung und konservatorisch angemessenen Umlagerung der Abzüge, Negative und Dias des Bestandes, auch mithilfe studentischer Aushilfen und Praktikant*innen. Im Berichtszeitraum konnte darüber hinaus ein wichtiges Projekt begonnen werden: die Restaurierung der Stereo-Glasdias des insgesamt 12.800 Objekte umfassenden Bestandes „Kaiserpanorama“.

Im Jahr 2017 bearbeiteten die Mitarbeiterinnen des Bildarchivs 2.122 Bildanfragen, daraus folgten 633 Rechnungen für Bearbeitungskosten und 552 Rechnungen für Nutzungshonorare. Die Einnahmen beliefen sich auf 158.427,95 Euro.

Im Folgejahr 2018 wurden 2.179 Bildanfragen bearbeitet und abgerechnet. Die 606 Rechnungen für Bearbeitungskosten und 615 Rechnungen für Nutzungshonorare ergaben Einnahmen in Höhe von 183.468,98 Euro.



DEUTSCHE GESCHICHTE
VOM MITTELALTER
BIS ZUM MAUERFALL
GERMAN HISTORY FROM THE
MIDDLE AGES TO THE
FALL OF THE BERLIN WALL
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

D
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

DEUTSCHE GESCHICHTE
VOM MITTELALTER
BIS ZUM MAUERFALL
GERMAN HISTORY FROM THE
MIDDLE AGES TO THE
FALL OF THE BERLIN WALL
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM



Das Deutsche Historische Museum nutzt ein breites Spektrum an Kommunikationskanälen, um die heterogenen Zielgruppen des Hauses unter Berücksichtigung ihrer besonderen Interessen und ihres medialen Nutzungsverhaltens zu erreichen. Dem Internet und den sozialen Netzwerken kommt dabei eine immer größer werdende Bedeutung zu, aber auch traditionelle Printprodukte wie Plakate, Programmhefte, Folder oder Flyer haben in diesem Medien-Mix weiterhin ihren angestammten Platz. Neben den Werbe- und Marketingmaßnahmen ist die regionale, bundesweite und internationale Pressearbeit ein wichtiges Aktivitätsfeld, um das Haus einer breiten Öffentlichkeit gegenüber sichtbar und erlebbar zu machen.

Ausgangspunkt für die meisten Marketingmaßnahmen und Presseaktivitäten waren im Berichtszeitraum die Wechselausstellungen und deren Begleitprogramme. Zu den großen Ausstellungen wurden weitreichende Werbekampagnen entwickelt und Kooperationen mit Medien wie auch anderen Institutionen realisiert. Zudem luden Pressekonferenzen und Presserundgänge Medienvertreter*innen ins Museum, die in der Regel sehr gut besucht waren und ihren Niederschlag in einer breiten Berichterstattung fanden.

Im digitalen Bereich ist die DHM-Webseite die meistfrequentierte Plattform. Sie hält tagesaktuell Informationen zu allen Angeboten des Hauses für Interessierte bereit. Besondere Informationsquelle ist das Online-Portal „LeMO – Lebendiges Museum Online“, das sich insbesondere bei jungen Menschen großer Beliebtheit erfreut. 2017 und 2018 konnte allein LeMO rund 2,3 Millionen Besuche verzeichnen.

Daneben kommuniziert das DHM über weitere digitale Kanäle mit der Öffentlichkeit, die im Berichtszeitraum einen stetigen Zuwachs an Nutzer*innen verbuchen konnten. Im Zwei-Wochen-Turnus wird ein Newsletter mit Informationen zum aktuellen Programm und Neuigkeiten aus dem Museum versandt. Ausgebaut und mit neuen Formaten weiterentwickelt wurde der DHM-Blog, der einen Blick hinter die Kulissen bietet und historische Themen mit aktuellen Bezügen verknüpft. Auch über die Social-Media-Kanäle Facebook, Twitter, Instagram und YouTube informiert das DHM täglich über Ausstellungen, das Veranstaltungsprogramm und andere Neuigkeiten aus dem Haus.

Verlässliche Basis für die tägliche Kommunikationsarbeit ist die durch die Mitarbeiter der IT entwickelte und stetig gepflegte digitale Infrastruktur des Hauses. Als besondere Serviceleistung gegenüber den Besucher*innen wurde das Gäste-WLAN auf allen Ausstellungsflächen stetig ausgebaut, so dass ein kostenfreier Zugang zum weltweiten Internet den Gästen geboten werden kann. Neu im Berichtszeitraum für Besucher*innen eingerichtet wurde die Möglichkeit, auch außerhalb des Zeughauses unbeschränktes, nicht zensiertes, sicheres und stabiles Internet zu nutzen.

Marketing

Die Wechselausstellungen des Deutschen Historischen Museums wurden in unterschiedlichem Umfang mit Anzeigenschaltungen in Zeitschriften, Veranstaltungsmagazinen, Tages- und überregionalen Wochenzeitungen sowohl im Print- als auch im Onlinebereich, Plakatierungen im Berliner Stadtraum, Werbespots im Radio, Verteilung von Postkarten und Flyern und vielem mehr beworben. Flankiert wurden sie durch Kooperationen mit anderen Kultur- und Tourismusinstitutionen wie auch durch Medienpartnerschaften.

Die Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ war gemeinsam mit den Luthergedenkstätten in Wittenberg und der Wartburg in Eisenach eine der Nationalen Wechselausstellungen im Luther-Gedenkjahr. Die drei Ausstellungen traten mit der Dachmarkenkampagne „Die volle Wucht der Reformation: 3xHammer.de“ auf Tourismusmessen, deutschlandweiten Plakatierungen und Anzeigenschaltungen und der gemeinsamen Webseite 3xhammer.de in Erscheinung. Für die Ausstellung im Berliner Martin-Gropius-Bau, die mit einer großangelegten Werbekampagne am 12. April 2017 eröffnet wurde, wurde ein eigenes Werbemotiv erarbeitet, das das Corporate Design mit Hammer und Slogan aufgriff und so in Korrespondenz zu den beiden anderen Ausstellungen trat.



Eine weitere Kampagne begleitete die Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“. Die Annäherung an das Thema Revolution erfolgte dabei über Begriffe, die mit dem Thema Revolution assoziiert werden. Mit Graffiti übermalt lehnen sich die Begriffe an die heute übliche Kommentierung in den sozialen Medien an bzw. erinnern an Sprayer-Tags. Die umfangreichen Bauzaun-Plakatierungen, Flyer- und Aufklebverteilungen verzichteten auf Premium-Plätze, sondern lehnten sich in Gestaltung, Papierauswahl und Auswahl der Werbeflächen an das Format von Massenmedien an. Die Werbemedien wurden dreisprachig in Deutsch, Englisch und Russisch gehalten.

2018 lagen die Hauptschwerpunkte auf den Werbemaßnahmen für die Ausstellungen „Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend“ sowie „Europa und das Meer“. Aufgrund ihrer unterschiedlichen Thematiken wurde für beide Präsentationen eine umfassende Zielgruppenanalyse erstellt und in der Mediaplanung



entsprechend über Direktmailings und Anzeigenschaltungen für die Ausstellungen berücksichtigt. Für die Ausstellung „Sparen“ waren dies der Bereich Wirtschaft und Finanzen, für die Ausstellung „Europa und das Meer“ die Bereiche Umwelt und Tourismus, Meeresforschung, Schifffahrt und Handel sowie Migration.

Mit der Erarbeitung der Werbemedien für die Wechselausstellungen wurde 2018 ebenfalls der grafische Auftritt der Dauerausstellung sowie das Quartalsprogramm in Format und Gestaltung überarbeitet. Ab Oktober wurde die Dauerausstellung im Rahmen der Hauswerbung mit Plakaten, Fahnen, Flyern und Onlinemedien mit neuer Motivik und leicht angepasstem Titel, „Deutsche Geschichte vom Mittelalter bis zum Mauerfall“ präsentiert.

Kooperationen

AMEROPA	Tourismuspartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
ARTE	Medienpartner der Ausstellungen „1917. Revolution.“, „Europa und das Meer“
BERLINER MORGENPOST	Medienpartner der Ausstellung „Die Erfindung der Pressefotografie“
BERLINER ZEITUNG	Medienpartner der Ausstellung „Sparen“
BERLINER SPARKASSE	Kooperationspartner der Ausstellung „Sparen“
CHRISMON	Medienpartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
DAMALS	Medienpartner der Ausstellung „1917. Revolution.“
DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG	Projektpartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
FLUX FM	Medienpartner der Ausstellung „Europa und das Meer“
FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG	Medienpartner der Ausstellung „Europa und das Meer“
INFORADIO RBB	Medienpartner der Ausstellungen „Der Luthereffekt“, „Sparen“
INTERNATIONALE GARTENAUSSTELLUNG BERLIN 2017	Projektpartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
KULTURPROJEKTE – DAS PARADIES IST ÜBERALL	Projektpartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
MONOPOL	Medienpartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
RBB FERNSEHEN	Medienpartner der Ausstellungen „Der Luthereffekt“
RUNDFUNKHOR BERLIN / PIERRE BOULEZ SAAL „LUTHER DANCING WITH GODS“	Projektpartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
RUS MEDIA UND RADIO RUSKIJ	Medienpartner der Ausstellung „1917. Revolution.“
TAZ	Medienpartner der Ausstellung „1917. Revolution.“
TAGESSPIEGEL	Medienpartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
VISIT BERLIN	Tourismuspartner der Ausstellung „Der Luthereffekt“
ZENTRAL- UND LANDESBIBLIOTHEK BERLIN	Projektpartner der Ausstellungen „Der Luthereffekt“, „Europa und das Meer“

Insgesamt informierten in den Jahren 2017 und 2018 rund 170 Pressemitteilungen und 12 Medienveranstaltungen über die Angebote des Deutschen Historischen Museums. Berichtet wurde in über 7.170 nationalen und internationalen Medienbeiträgen. Besonders hervorzuheben ist die Wechsellausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“, die im Rahmen des Reformationsjubiläums im Jahr 2017 gezeigt wurde und mit mehr als 1.000 Medienberichten eine besonders große nationale und internationale Resonanz fand.

Ebenso erzielte die Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“, die im Oktober 2017 eröffnet wurde, ein breites Echo in TV-, Print-, Radio- und Onlinemedien: Unter anderem berichteten dpa, FAZ, Süddeutsche Zeitung, WELT, NZZ, Deutsche Welle, Deutschlandfunk Kultur, RBB, Kulturradio, Inforadio, MDR und BR. Auch die Presseaktivitäten zu den ebenfalls in 2017 gestarteten Ausstellungen „Die Erfindung der Pressefotografie. Aus der Sammlung Ullstein 1894–1945“ und „Gier nach neuen Bildern. Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip“ erzielten eine breite Berichterstattung.

Die Ankündigung des Amtsantritts von Prof. Dr. Raphael Gross als neuer Präsident des Deutschen Historischen Museums im April 2017 stieß ebenfalls auf großes mediales Interesse. Es folgten Interviews in allen relevanten deutschsprachigen Leitmedien sowie Hintergrundgespräche mit ausgewählten Medien über die zukünftige Ausrichtung des Hauses.

Erfreulich war die breite Medienresonanz, die die 2018 gezeigte Ausstellung „Sparen. Geschichte einer deutschen Tugend“ besonders auf internationaler Ebene erfuhr. Dazu hatte die exklusive Führung für den Verein der ausländischen Presse beigetragen, die anlässlich der Ausstellung stattfand. Die teilnehmenden Medien – unter anderem The Guardian, El País, Le Monde, RAI, Radio France, FAZ, SZ, Der Standard, NZZ, AFP, ZDF, arte, 3sat, ORF, rbb, MDR, NDR, SWR und WDR – berichteten umfangreich. Im Vorfeld erschienen Beiträge in DER SPIEGEL, The Financial Times und The Economist.



PRESSEKONFERENZ, DER LUTHEREFFEKT, 2017

Die im Juni 2018 gestartete Ausstellung „Europa und das Meer“ wurde durch eine Pressekonferenz sowie zahlreiche Dreh- und Interviewtermine flankiert. Berichtet wurde in der SZ, NZZ, epd, rbb, 3sat, Deutschlandfunk Kultur, WDR, SWR und weiteren Hörfunk-, Print-, Online- und Fachmedien.

Im Juni 2018 wurde beim internationalen Symposium „Die Säule von Cape Cross – Koloniale Objekte und historische Gerechtigkeit“ ein mit Blick auf die Kolonialismus-Debatte hochaktuelles Thema diskutiert, das auch medial auf großes Interesse stieß. Zahlreiche Medien berichteten, darunter FAZ, WELT, DER SPIEGEL, dpa, epd, Deutschlandfunk Kultur, 3sat, arte, rbb, WDR und Tagesspiegel.

Weitere Aktivitäten im Jahr 2018 umfassten ein ausführliches Interview im Deutschlandfunk über die Provenienzforschung des DHM oder die Interventionen in der Dauerausstellung zur Geschichte eines Gemäldes von Adolph Menzel sowie zur Geschichte des Christbaumschmucks vom 19. Jahrhundert bis heute. Zahlreiche Pressemitteilungen machten im Berichtszeitraum auf pädagogische Programme, Neuerwerbungen der Sammlungen, eintrittsfreie Tage, Veranstaltungen und Begleitprogramme sowie das Museumsfest zum 30-jährigen Jubiläum des DHM aufmerksam und fanden regelmäßig Beachtung in den regionalen und überregionalen Medien.

Medientermine (Auswahl)

- | | |
|---------------------------|--|
| 24. MÄRZ 2017 | Fototermin zur Restitution zweier Kunstwerke an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden |
| 11. APRIL 2017 | Pressegespräch zur Ausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ |
| 22. JUNI 2017 | Pressegespräch zur Ausstellung „Die Erfindung der Pressefotografie. Aus der Sammlung Ullstein 1894–1945“ |
| 28. SEPTEMBER 2017 | Pressegespräch zur Ausstellung „Gier nach neuen Bildern. Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip“ |
| 17. OKTOBER 2017 | Pressegespräch zur Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“ |
| 24. NOVEMBER 2017 | Presserundgang zur Intervention in der Dauerausstellung „Kennerschaft und Kunstraub. Max J. Friedländer, Bruno Lohse und die Kaiserbildnisse Albrecht Dürers“ |
| 22. MÄRZ 2018 | Pressekonferenz zur Ausstellung „Sparen – Geschichte einer deutschen Tugend“ |
| 7. JUNI 2018 | Presseeinladung zum internationalen Symposium „Die Säule von Cape Cross – Koloniale Objekte und historische Gerechtigkeit“ |
| 12. JUNI 2018 | Pressekonferenz zur Ausstellung „Europa und das Meer“ |
| 12. SEPTEMBER 2018 | Presserundgang zur Intervention in der Dauerausstellung „Rückansicht. Die verborgene Geschichte eines Gemäldes von Adolph Menzel“ |
| 14. NOVEMBER 2018 | Gemeinsamer Pressetermin „Alexander von Humboldt-Jahr 2019“ von dreizehn Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen aus Berlin-Brandenburg mit Aktivitäten zum 250. Geburtstag |
| 30. NOVEMBER 2018 | Presserundgang zur Intervention in der Dauerausstellung „Engel, Hakenkreuz, Felsenom. Christbaumschmuck vom 19. Jahrhundert bis heute“ |

2017

1917. Revolution.

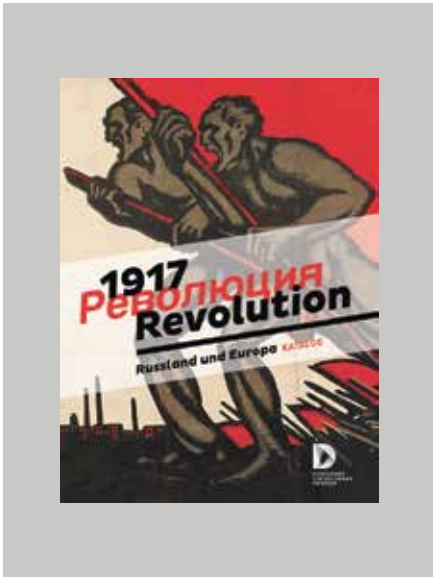
Russland und die Folgen

Stiftung Deutsches Historisches Museum und Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.), Dresden 2016, 200 Seiten
ISBN 978-3-95498-274-5

1917. Revolution.

Russia and the consequences

Stiftung Deutsches Historisches Museum and Schweizerisches Nationalmuseum (Eds.), Dresden 2016, 200 p
ISBN 978-3-95498-296-7



1917. Revolution. Russland und Europa

Julia Franke, Kristiane Janeke und Arnulf Scriba für das Deutsche Historische Museum (Hg.), Dresden 2017, 320 Seiten
ISBN 978-3-95498-275-2



Der Luthereffekt.

500 Jahre Protestantismus in der Welt

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Hg.), Berlin 2017, 432 Seiten
ISBN 978-3-86102-200-8

The Luther Effect. Protestantism – 500 years in the world

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Ed.), Berlin 2017, 432 p
ISBN 978-3-86102-201-5



Kurzführer Der Luthereffekt.

500 Jahre Protestantismus in der Welt

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Hg.), Berlin 2017, 80 Seiten
ISBN 978-3-86102-202-2

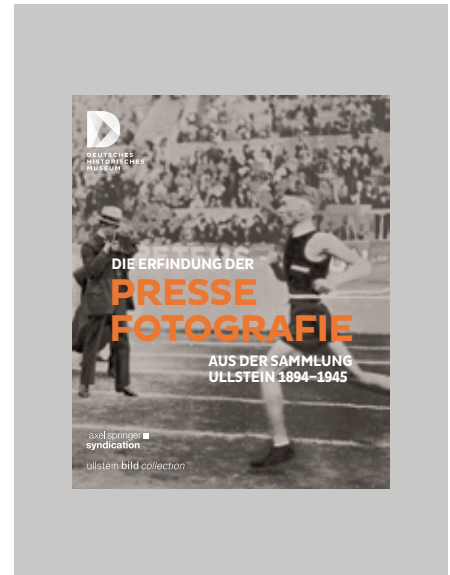
Short Exhibition Guide The Luther Effect. Protestantism – 500 years in the world

Stiftung Deutsches Historisches Museum (Ed.), Berlin 2017, 80 p
ISBN 978-3-86102-203-9



Gier nach neuen Bildern. Flugblatt, Bilderbogen, Comicstrip

Leonore Koschnik und Benjamin Mortzfeld für das Deutsche Historische Museum (Hg.), Berlin 2017, 256 Seiten
ISBN 978-3-86102-207-7



Die Erfindung der Pressefotografie.

Aus der Sammlung Ullstein 1894-1945

Stiftung Deutsches Historisches Museum und ullstein bild/Axel Springer Syndication (Hg.), Berlin 2017, 208 Seiten
ISBN 978-3-86102-204-6



Geschichte sammeln.

30 Jahre Deutsches Historisches Museum. Ereignisse & Termine

Rosmarie Beier-de Haan und Regine Falkenberg für das Deutsche Historisches Museum (Hg.), Berlin 2017, 240 Seiten
ISBN 978-3-86102-205-3



Geschichte sammeln.

30 Jahre Deutsches Historisches Museum. Gedanken & Notizen

Rosmarie Beier-de Haan und Regine Falkenberg für das Deutsche Historisches Museum (Hg.), Berlin 2017, 240 Seiten
ISBN 978-3-86102-206-0

2018

**Krieg und Frieden 1618–1918.
Begleithaft zur Dauerausstellung**

Stefan Bresky und Brigitte Vogel-Janotta für das Deutsche Historisches Museum (Hg.), Berlin 2018, 68 Seiten
ISBN 978-3-86102-212-1



Sparen. Geschichte einer deutschen Tugend

Robert Muschalla für das Deutsche Historisches Museum (Hg.), Berlin 2018, 268 Seiten
ISBN 978-3-86102-209-1



Europa und das Meer

Dorlis Blume, Christiana Brennecke, Ursula Breymayer, Thomas Eisentraut für das Deutsche Historisches Museum (Hg.), Berlin 2018, 448 Seiten
ISBN 978-3-86102-210-7

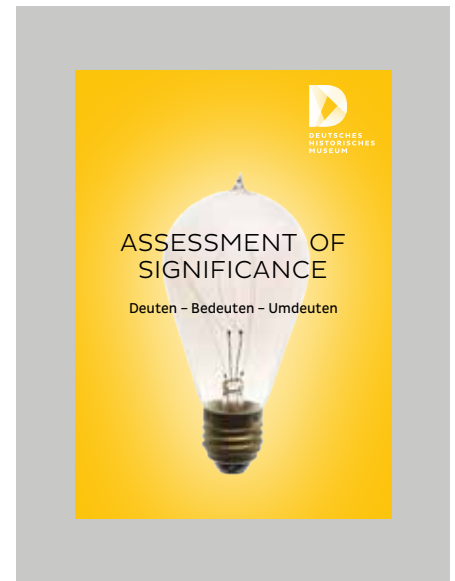
Europe and the sea

Dorlis Blume, Christiana Brennecke, Ursula Breymayer, Thomas Eisentraut für Deutsches Historisches Museum (Eds.), Berlin 2018, 448 p
ISBN 978-3-86102-211-4

**Rückansicht. Die verborgene
Geschichte eines**

Gemäldes von Adolph Menzel

Fritz Backhaus, Brigitte Reineke für das Deutsche Historisches Museum (Hg.), Berlin 2018, 36 Seiten (Onlineausgabe)
ISBN 978-3-86102-213-7



Assessment of Significance.

Deuten – Bedeuten – Umdeuten

Regine Falkenberg und Thomas Jander für das Deutsche Historisches Museum (Hg.), Berlin 2018, 136 Seiten (Onlineausgabe)
ISBN 978-3-86102-208-4

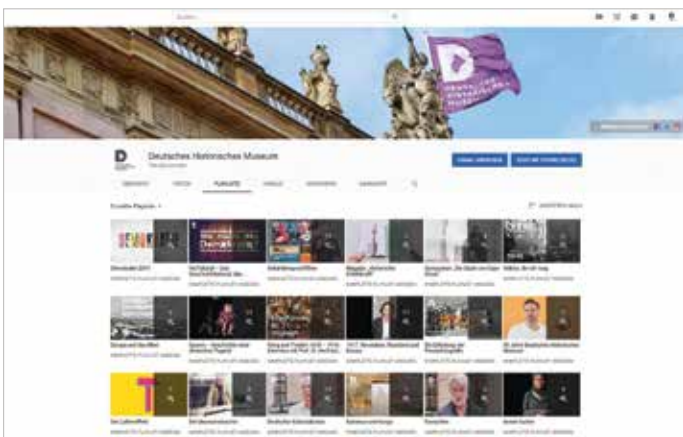
Social Media

Das Kernstück der Onlinekommunikation des Deutschen Historischen Museums ist die Website: Hier erhalten Nutzer*innen alle relevanten Serviceinformationen für ihren Museumsbesuch. Ebenfalls von dort aus gelangt man auf alle weiteren Kanäle und Plattformen des DHM.

Fernab der kontinuierlichen Informationen zu aktuellen Ausstellungen, Veranstaltungen und neuen Projekten lieferte die Webseite für die Wechselausstellungen auch jeweils individuell angepasste Unterseiten und Inhalte, wie zum Beispiel Videotrailer. Auch das 30-jährige Jubiläum des DHM wurde mit Sonderseiten und individuellen Inhalten berücksichtigt.

Neben der Website, die eine informative Funktion hat, gibt der DHM-Blog einen Blick hinter die Kulissen des Museums und macht durch Beiträge mit Aktualitätsbezug Lust auf Geschichte. Der Blog wurde 2017 und 2018 kontinuierlich weiterentwickelt: Neben einer Kolumne, die eine Außenperspektive bietet, wurden Videoformate wie zum Beispiel „Museumsmacher“ oder „HisTutorial“ sowie Blogparaden als neue Formate ein- bzw. weitergeführt. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Zahl der Besuche 2017 um 130 % und 2018 um weitere 40 %.

Die Social-Media-Kommunikation des DHM hat eine Marketingfunktion: Facebook, Twitter, Instagram und YouTube informierten täglich über Veranstaltungen, Ausstellungen und News aus dem Haus. Alle Kanäle konnten starke Wachstumsraten verzeichnen: So wurden mit den neuen Videoformaten die Aufrufe bei YouTube im Vergleich zum Vorjahr in 2017 um 82 % und in 2018 um 27 % gesteigert.



**PLAYLIST AUF DEM YOUTUBE-KANAL
DES DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUMS**

Mit dem Newsletter als Direktkanal richtet sich das DHM zweimal pro Monat an eine stetig wachsende Abonnent*innenzahl. Eine Designanpassung 2017 berücksichtigte die heterogene Darstellung auf unterschiedlichen Endgeräten.

Sonderprojekte waren exklusive Führungen für Online-Multiplikator*innen, ein über den Messenger Dienst WhatsApp laufender Ausstellungsguide, der unter anderem für die Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“ umgesetzt wurde, und die Vorarbeiten für einen Auftritt bei Google Arts & Culture.

IT

Der Fachbereich IT am Deutschen Historischen Museum betreute rund 300 EDV-Arbeitsplätze und ungefähr 500 physische PC- und 200 virtuelle Serversysteme in der Verwaltung und Dauer-ausstellung sowie die dazugehörige Peripherie und Infrastruktur. Das Leistungsportfolio der IT sei beispielhaft dargestellt mit den Bereichen Server- und Rechenzentren, Verbindungen der Liegenschaften über Glasfasernetzwerke verteilt in Berlin, Primär-/Sekundärspeicher und zugehörige Backupspeicher, Internetdienste über das Deutsche Forschungsnetz und natürlich die Anwendersoftware mit ihren Fachanwendungen.

Größtes Projekt im Berichtszeitraum war die Entwicklung einer ausfallsicheren, redundant gelebten Umgebung, welche neben höherer Verfügbarkeit auch Ressourcen für IT-Testlandschaften und Pilotphasen bereitstellt. Eine Trennung zwischen Entwicklung und Produktivumgebung ermöglicht störungsfreies Erproben von neuen Softwarelösungen, welche bei der Hausanforderung von nur zwei Schließtagen im Jahr unabdingbar ist. Diese Landschaft wird mit Hinblick auf die zukünftigen Entwicklungen des Bundes, allen voran die Projekte eRechnung und eGovernment, eine solide Basis bilden.

Auch in der IT des DHM ist der Trend zur Virtualisierung angekommen und wird zukünftig nicht nur auf Serversysteme begrenzt bleiben. Für die zeitgemäße Vereinbarkeit von Beruf und Familie legt der Fachbereich IT die dringend notwendigen Grundsteine um Themen wie Heimarbeitsplatz, Mobile oder bring-your-own Device anzubieten – selbstredend mit höchster Sicherheit, aber anwendungsfreundlich.

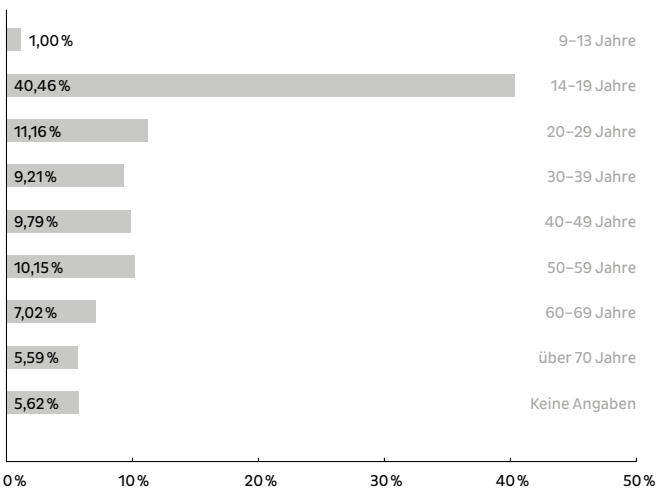
Das Gäste-WLAN auf allen Ausstellungsflächen wurde stetig ausgebaut und erfreute sich großer Beliebtheit, bietet es doch kostenfreien Zugang zum weltweiten Internet für Besucher*innen des Hauses. Nach vielen rechtlichen Hürden wurde in Kooperation mit dem Berliner Dienstleister Hotspots, der auch den Berliner Nahverkehr und öffentliche Plätze versorgt, ein Weg gefunden, unbeschränktes, nicht zensiertes, sicheres und stabiles Internet auch außerhalb des Zeughauses den Gästen und Bürger*innen anzubieten. Ein Dienst, der die Attraktivität des Hauses ebenfalls deutlich steigert.

Lebendiges Museum Online

Im Berichtszeitraum wurde eine Online-Umfrage unter den LeMO-Nutzer*innen durchgeführt, die Aufschluss über das Nutzungsverhalten, die Erwartungen und demografische Angaben lieferte. Vom 23. Mai bis zum 6. Juni 2017 nahmen 5.434 Nutzer*innen an der Umfrage teil; davon beantworteten 3.441 Personen den Fragebogen komplett.

ONLINE-UMFRAGE

Beantwortet: 3.290 Übersprungen: 151



Die Erhebung ergab, dass ca. 40 % der befragten Nutzer*innen zwischen 14 und 19 Jahren sind – die nachfolgenden Dekaden bis 59 sind mit jeweils ca. 10 % vertreten. Danach ist der Anteil pro Dekade leicht abnehmend (60 bis 69: ca. 7 %, über 70: ca. 5,6 %). Die meisten Befragten nutzen LeMO im Kontext von Schule (60,93 %), erfreulich viele jedoch auch im privaten Zusammenhang (36,64 %), gefolgt von „beruflich“ (17,14 %) und „Studium“ (10,72 %). Die meisten Nutzer*innen werden bei Internetrecherchen auf LeMO aufmerksam (72,92 %), gefolgt von „über Schule, Lehrer, Studium“ (28,48 %), über die Webseite des DHM (10,61 %) und über Freunde und Bekannte (5,56 %). Die Frage zu den Erwartungen und Wünschen an LeMO zeigt, dass das Online-Portal mit seinen Kern-Angeboten der Epochendarstellung und der professionellen Suchfunktion den Erwartungen der Nutzer*innen entspricht. An erster Stelle nannten die Befragten die Erwartung, historische Inhalte verständlich erklärt zu bekommen, gefolgt von dem Wunsch, einen Überblick über die Chronologie der Ereignisse zu erhalten, gezielt recherchieren zu können und attraktive Materialien zur deutschen Geschichte (Dokumente, Gemälde, Fotografien ...) zu finden.

Fernab der Umfrage wurden im Berichtszeitraum neue Kapitel- und Objekttexte veröffentlicht, die Chroniken um die Jahre 1815

bis 1848 erweitert; ferner wurden Biografien überarbeitet und verfasst sowie neue Zeitzeugenberichte und Statistiken in den Bestand aufgenommen. Begleitend zur Ausstellung „1917. Revolution. Russland und Europa“ erschien im November 2017 ein Artikel zur Russischen Revolution.



Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Frauenwahlrecht“ wurde mit dem Digitalen Deutschen Frauenarchiv (DDF) eine Kooperation vereinbart, die auch weitere Fachbereiche im DHM wie Social Media, Bildarchiv oder Bildung und Vermittlung einbezog. Neben der gemeinsamen Überarbeitung von Objekttexten und Biografien entstand ein neuer Artikel zur Einführung des Frauenwahlrechts am 19. Januar 1919.



Um in der Rubrik „LeMO Lernen“ ein Angebot für Lehrer*innen und Schüler*innen zum Thema Demokratie und Diktatur zu realisieren, wurde gemeinsam mit dem Fachbereich Bildung und Vermittlung ein Förderantrag gestellt. Das geplante Angebot soll ergänzend zum Ausstellungsbesuch Anreize geben, LeMO-Inhalte in der Schule zu behandeln. Dabei sollen gezielt die Stärken des Museums bei der objektbezogenen historischen Bildungsarbeit in den Vordergrund gerückt werden.

Insgesamt verzeichnete das Lebendige Museum Online im Berichtszeitraum über 17.000.000 Seitenansichten und rund 2.300.000 Besuche mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 14 Minuten. Die meisten Leser*innen kamen auch in diesem Berichtszeitraum aus Deutschland, gefolgt von den USA, Schweiz, Österreich und Frankreich.

Museums- verein

„Geschichte braucht Freundinnen und Freunde“ lautet das Motto des Museumsvereins, der seit 2004 das Deutsche Historische Museum sowohl finanziell als auch ideell unterstützt. Sie bilden die Basis für die Förderung des DHM – sei es durch ihren Mitgliedsbeitrag und Spenden oder als Multiplikator*innen für neue Ausstellungen und Projekte oder als Besucher*innen, die an den Veranstaltungen des Museumsvereins und des Hauses teilnehmen und das Museum beleben.

Im Berichtszeitraum gewann der Verein über 200 neue Freund*innen und zählte Ende 2018 über 900 Mitglieder. Der Großteil der Mitglieder gehörte der Stufe „Freundin/Freund des DHM“ mit 80 Euro Jahresbeitrag an. Die Stufen „Förderin/Förderer des DHM“ mit 280 Euro und „Mäzenin/Mäzen“ mit 680 Euro machten knapp zehn Prozent der Mitglieder aus. Die ermäßigte Mitgliedschaft für junge Menschen mit 25 Euro Jahresbeitrag ist seit 2018 auch für Empfänger*innen von ALG II offen. In der

Mitgliederversammlung am 15. Mai 2018 hat der Verein eine leichte Erhöhung von ca. 5–10 % der Mitgliedsbeiträge beschlossen. An der Spitze des Museumsvereins gab es im Mai 2018 eine Veränderung: Nach fünf Jahren als Vorsitzender des Museumsvereins trat Prof. Peter Voß zurück. Zum neuen Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung Ulrich Deppendorf, ehemaliger Leiter des ARD-Hauptstadtstudios.

Drei wichtige Projekte des DHM konnte der Museumsverein 2017 und 2018 durch eine finanzielle Unterstützung ermöglichen und fördern. So finanzierte er mit einem namhaften Betrag den Katalog zur Nationalen Wechsausstellung „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ und setzte damit eine Förderung aus dem Jahr 2016 fort. 2018 beteiligte sich der Verein zur Hälfte an den Kosten für den Ankauf des Gemäldes „Zerstörung (2)“ von Felix Nussbaum. Ein Großteil der Summe wurde aus Rücklagen finanziert. Weitere 45.000 € konnten dank der hohen Spendenbereitschaft der Mitglieder gesammelt werden. Zudem übernahm der Museumsverein im Dezember 2018 das Catering für den DHM-internen Workshop „World Café“ im Zuge der Neukonzeption der Dauerausstellung.

Neben der finanziellen Unterstützung ist ein wichtiges Ziel des Museumsvereins, die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Geschichte und Zeitgeschehen anzuregen, weshalb der Verein



DIE REISEGRUPPE DES MUSEUMSVEREINS BEIM BESUCH DES BEAUMONT-HAMEL NEWFOUNDLAND MEMORIALS IN FRANKREICH. DURCH EINEN DER SCHÜTZENGRÄBEN AUS DEM ERSTEN WELTKRIEG FÜHRT HEUTE EIN WEG.

regelmäßig zu öffentlichen Podiumsgesprächen, den Schlüterhofgesprächen – seit Juli 2018 nach der Umbenennung des Innenhofs den Zeughaus-Gesprächen –, einlädt, wobei das Schlüterhofgespräch „Russland und Deutschland“ und das Zeughaus-Gespräch „Der Ankläger und der Anwalt“ durch die Übertragung bei Phoenix bzw. im Deutschlandfunk ein bundesweites Publikum erreichten. In Kooperation mit dem Förderverein des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin richtete der Verein jährlich die Droysen-Lecture aus.

Eine individuellere Beschäftigung mit Geschichtsthemen wie auch mit der Arbeit eines Museums erlaubten die vereinsinternen Veranstaltungen. Neben Blicken hinter die Kulissen, Führungen und Vorbesichtigungen von Ausstellungen waren die Mitglieder eingeladen, andere Museen und Geschichtsorte in Berlin kennenzulernen. Ein Tagesausflug führte zudem anlässlich des Lutherjahres nach Wittenberg. Den Blick über die Grenzen Deutschlands hinaus fördern die Reisen des Vereins. 2017 fuhr eine 30-köpfige Gruppe ins Baltikum und entdeckte deutsche Spuren in Riga, Tartu und Tallin. 2018 besuchte eine 27-köpfige Gruppe die ehemalige Westfront des Ersten Weltkrieges in Flandern und Frankreich.

Schlüterhof- und Zeughaus-Gespräche

SCHLÜTERHOFGESPRÄCHE

6. Juni 2017

Why Populism? The national populist movement in Europe

Droysen-Lecture/Vortrag von Prof. Rogers Brubaker, University of California

18. September 2017

Fluchthilfe einst und jetzt – Humanitäre Hilfe oder Geschäft?

Mit Dr. Burkhard Veigel, Fluchthelfer nach dem Bau der Berliner Mauer, und Prof. Peter Voß

4. Dezember 2017

Russland und Deutschland – Was läuft schief seit der deutschen Einheit?

Mit Volker Rühle, Bundesminister der Verteidigung a. D., Horst Teltschik, ehem. außenpolitischer Berater von Bundeskanzler Kohl, und Frank Elbe, Botschafter a. D. und ehem. Berater von Außenminister Genscher. Moderation: Fritz Pleitgen. Aufzeichnung und zeitversetzte Ausstrahlung durch Phoenix

9. Mai 2017

„Regentinnen hören auf, Frauen zu sein, sobald sie den Thron besteigen“ – Kaiserin Maria Theresia und die Geschlechterordnung des 18. Jahrhunderts

Droysen-Lecture/Vortrag von Barbara Stollberg-Rilinger, Westfälische Wilhelmsuniversität Münster

ZEUGHAUS-GESPRÄCHE

10. Juli 2018

Europa am Scheideweg – Steht Europa vor der Spaltung?

Mit Sigmar Gabriel, Außenminister a. D., Stephan-Andreas Casdorff, Chefredakteur des Tagesspiegels.
Moderation: Ulrich Deppendorf

10. September 2018

Der Ankläger und der Anwalt – RAF-Rechtsgeschichte im Dialog

Mit Klaus Pflieger, Württembergischer Generalstaatsanwalt a. D. und langjähriges Mitglied der Bundesanwaltschaft, und Hans-Christian Ströbele, Rechtsanwalt und langjähriger Bundestagsabgeordneter der Grünen. Moderation: Stephan Detjen, Leiter des Deutschlandfunk-Hauptstadtstudios.
Liveübertragung durch Deutschlandfunk

19. November 2018

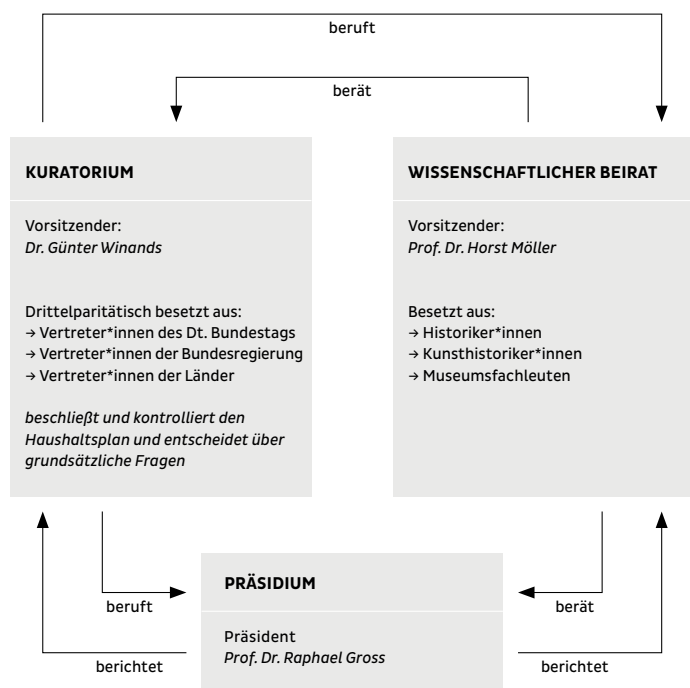
Europa wohin? Zwischen Nationalismus, Trump und China

Mit Prof. Dr. Ursula Münch, Politische Akademie Tutzing, Rolf Dieter Krause, ARD-Studiodirektor Brüssel a. D., und Dr. Rüdiger Lentz, Leiter des Aspen Institute in Berlin.
Moderation: Ulrich Deppendorf



ULRICH DEPPENDORF BEGRÜSST DAS PUBLIKUM BEI DEM ZEUGHAUS-GESPRÄCH „DER ANKLÄGER UND DER ANWALT“ AM 10. SEPTEMBER 2018.

Organe und Gremien



Mitglieder des Kuratoriums

Stand: 21. November 2018

Bundesregierung

AA: Ministerialdirigent Dr. Andreas Görgen
 BMBF: Kornelia Haugg
 BMFSFJ: Staatssekretärin Juliane Seifert
 BMI: Staatssekretär Gunther Adler
 BKM: Ministerialdirektor Dr. Günter Winands (Vorsitzender)

Deutscher Bundestag

CDU/CSU: Ansgar Heveling, Stephan Mayer
 SPD: Dr. Fritz Felgentreu, Helge Lindh
 LINKE: Simone Barrientos

Länder

Bayern: N.N.
 Berlin: Staatssekretär Dr. Torsten Wöhlert
 (Stellvertretender Vorsitzender)
 Brandenburg: Ministerin Dr. Martina Münch
 Hessen: Minister Boris Rhein
 Niedersachsen: Minister Björn Thümler

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats

STAND: 21. NOVEMBER 2018

Prof. Dr. Helmut Altrichter

Ordinarius für Osteuropäische Geschichte i. R.

Prof. Dr. Christopher Clark

Professor für Neuere Europäische Geschichte am
 St Catharine's College in Cambridge

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky

Professorin für Medienöffentlichkeit und Medienakteure
 unter besonderer Berücksichtigung von Gender an der
 Ruhr Universität Bochum

Prof. Dr. Moritz Epple

Leiter der Arbeitsgruppe Wissenschaftsgeschichte der Moderne
 am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt

Prof. Dr. Etienne François (Stellvertretender Vorsitzender)

Direktor des Frankreichzentrums der FU Berlin a. D.

Prof. Dr. Susanne Gaensheimer

Leiterin der Kunstsammlung NRW, Düsseldorf

Dr. Jan Gerchow

Direktor des Historischen Museums Frankfurt

Prof. Dr. Günther Heydemann

Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismus-
 forschung e. V., TU Dresden a. D.

Prof. Dr. Stefan Karner

Direktor des Ludwig-Boltzmann-Instituts für
 Kriegsfolgen-Forschung, Graz

Prof. Dr. Birgit Klein

Ordinaria für Geschichte des jüdischen Volkes,
 Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Prof. Dr. Lisa Kosok

HafenCity Universität Hamburg

Prof. Chus Martinez

Leiterin des Instituts Kunst an der Fachhochschule Nordwest-
 schweiz FHNW, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller (Vorsitzender)

Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München a. D.

Prof. Dr. Werner Plumpe

Ordinarius für Wirtschafts- und Sozialgeschichte,
 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Susanne Popp

Ordinaria für Didaktik der Geschichte, Universität Augsburg

Prof. Dr. Martin Sabrow

Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam e. V.

Prof. Dr. Jutta Scherrer

Ordinaria für Russische Geschichte, Ecole des Hautes Etudes
 en Sciences Sociales (EHES), Paris

Prof. Dr. Rudolf Schieffer †

Ordinarius für Mittelalterliche und Neuere Geschichte i. R. und
 Präsident des Monumenta Germaniae Historica a. D.

Prof. Dr. Liliane Weissberg

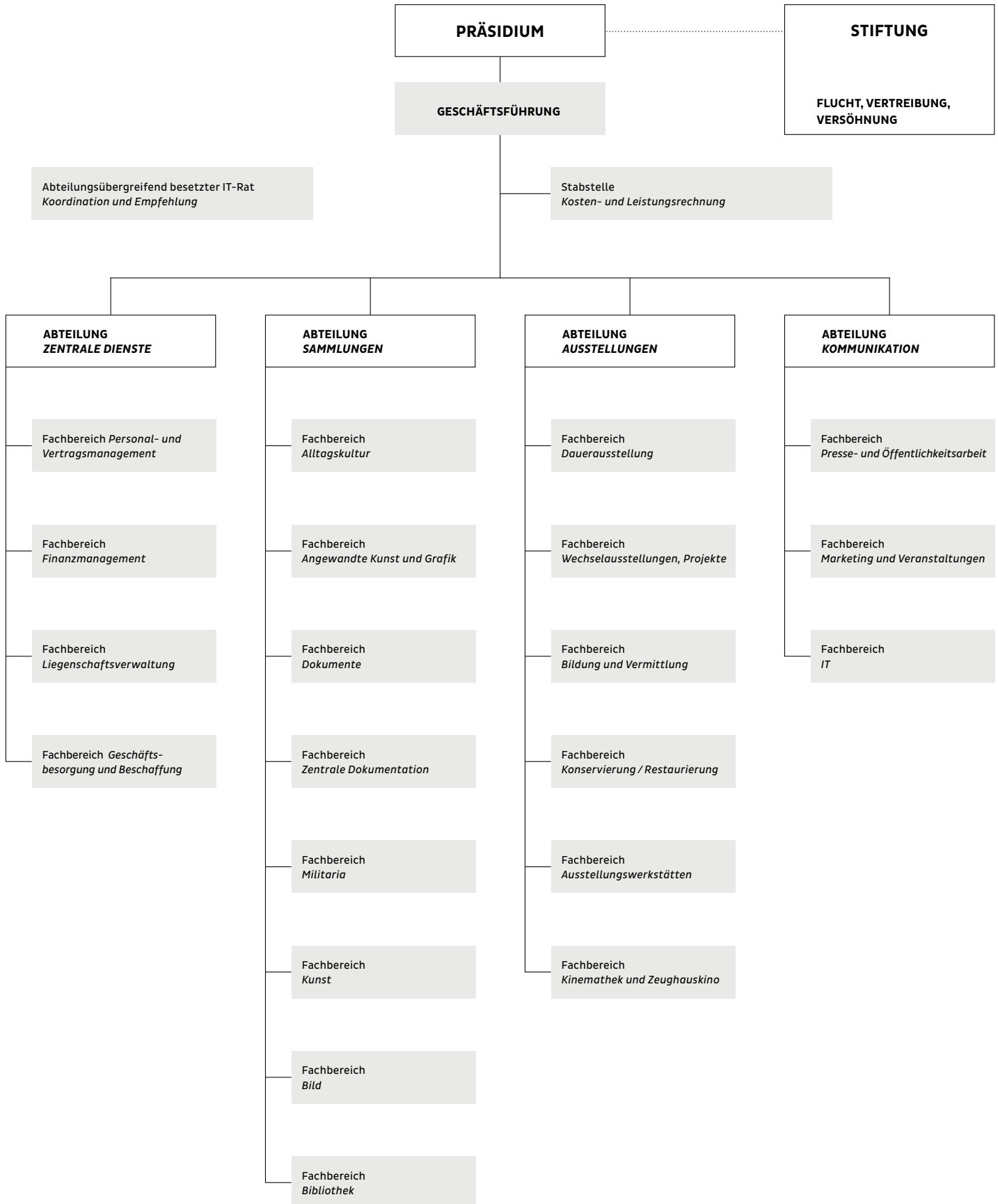
Christopher H. Browne Distinguished Professor in the School
 of Art and Sciences, University of Pennsylvania

Prof. Dr. Andreas Wirsching

Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München

Organigramm der Stiftung Deutsches Historisches Museum

STAND: 01. SEPTEMBER 2017



Haushalt

Einnahmen

	2017	2018
Verwaltungseinnahmen	3.439.441 €	2.811.007 €
davon aus Eintritten und Gebühren	2.615.139 €	2.040.822 €
davon aus Verkäufen	205.515 €	127.410 €
davon aus Vermietungen	331.103 €	372.117 €
sonstige	287.683 €	270.659 €
verausgabte Zuwendung	46.407.363 €	46.799.683 €
verausgabte Restmittel aus dem Vorjahr	501.466 €	1.593.198 €
verausgabte Drittmittel und Spenden	1.449.600 €	452.496 €
GESAMT	51.797.870 €	51.656.384 €

Ausgaben

	2017	2018
Personalausgaben	10.138.142 €	10.459.726 €
Investitionsausgaben	1.681.837 €	2.478.811 €
davon für IT	173.499 €	333.132 €
davon für allg. Beschaffungen	121.407 €	107.536 €
sächliche Verwaltungsaufgaben	39.977.891 €	38.717.847 €
davon für Mieten und Betriebskosten	34.946.824 €	34.934.931 €
GESAMT	51.797.870 €	51.656.384 €
davon für Ausstellungen und Projekte	6.403.561 €	4.509.464 €
davon für Sammlungserwerb und -pflege	901.594 €	1.687.961 €

Erläuterungen zu den Einnahmen und Ausgaben

Im Luther-Jahr 2017 wurden insbesondere für die Ausstellung „Der Luthereffekt“ Drittmittel in großem Umfang eingeworben und verausgabt. Außerdem konnten durch die Ausstellung im Martin-Gropius-Bau zusätzliche Einnahmen aus Eintritten sowie aus Katalogverkäufen realisiert werden. Im Jahr 2018 verzeichnete das Deutsche Historische Museum einen Rückgang an Eintrittseinnahmen, der aber durch zusätzliche Einnahmen im Bereich Bildarchiv, Vermietungen und sonstige Einnahmen ausgeglichen werden konnte.

Auch ausgabenseitig ist das Jahr 2017 stark beeinflusst durch die Wechsellausstellung „Der Luthereffekt“, was sich in den anteiligen Kosten für Ausstellungen zeigt. Die Ausgaben für Sammlungserwerb und -pflege dagegen waren im Jahr 2017 vergleichsweise niedrig und sind im Folgejahr deutlich gestiegen. Den größten Teil der Ausgaben des Deutschen Historischen Museums stellen die Mieten und Betriebskosten der Liegenschaften dar.

Drittmittelverwendung 2017/2018

PROJEKT	DRITTMITTELGEBER	2017	2018
1917. Revolution.	Ernst-von-Siemens-Stiftung	49.565 €	435 €
Preisgeld Kino	Mitteldeutsche Medienförderung	2.118 €	887 €
Kino Sierck bis Sirk	Hauptstadtkulturfonds	- 28 €	
Sparen	Berliner Sparkasse/Investitions- und Landesbank Berlin	45.601 €	179.587 €
Retrospektive Continental	Frederik Lang	8.500 €	
MuseobilBox	Bundesverband Museumspädagogik e. V.	13.409 €	
Brückentilme	Bundeszentrale für politische Bildung	8.000 €	17.726 €
Kinoreferenzförderung	Filmförderungsanstalt	3.169 €	16 €
Bild der Zeit	Axel-Springer-Stiftung/Axel-Springer-Syndication	4.708 €	
Preismedaillen & Ehrenzeichen	Ernst-von-Siemens-Stiftung	26.500 €	
Provenienzforschung	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste	10.884 €	33.265 €
Luthereffekt	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien/Museumsverein	1.256.658 €	11.631 €
Symposium Luthereffekt	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien/Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa	8.580 €	
Museumsverein	Museumsverein		49.774 €
Jahreskarte Museumsverein	Museumsverein		585 €
Museumspass Berlin	Staatliche Museen zu Berlin		28.217 €
div. Spenden und Sponsoring		1.938 €	72.171 €
Katalogherstellung	Axel-Springer-Stiftung	10.000 €	
DFJW	Deutsch-französisches Jugendwerk		12.947 €
Schauspieler Peter Lorre	Frederik Lang		14.999 €
Europa und das Meer	Niederländische Botschaft		13.000 €
Bilder Wirtschaftswunder	Jan Gypmel		1.674 €
Weimar International	Dr. Philipp Staisny		932 €
Kulturgutentziehungen SBZ/DDR	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste		14.651 €
GESAMT		1.449.600 €	452.496 €

Satzung

der Stiftung Deutsches Historisches Museum

Gemäß § 4 des Gesetzes zur Errichtung einer Stiftung „Deutsches Historisches Museum“ (DHMG) vom 21. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2891) hat das Kuratorium am 11. Juni 2010 folgende Satzung der rechtsfähigen Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin beschlossen. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat die Satzung als Rechtsaufsicht am 11. Juni 2010 genehmigt.

§ 1 Stiftungszweck

(1) Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur.

(2) Hierzu stellt die Stiftung die gesamte deutsche Geschichte in ihrem europäischen Zusammenhang dar.

(3) Der Erfüllung dieses Zweckes dienen insbesondere:

1. Einrichtung, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung;
2. Erwerb von Realien zur deutschen Geschichte sowie deren Inventarisierung, Dokumentation und erforderlichenfalls Restaurierung;
3. Wechsellausstellungen, museumspädagogische Vermittlung, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen und sonstige Veranstaltungen;
4. Unterhaltung einer Bibliothek und einer Mediathek;
5. Forschung und Veröffentlichungen;
6. Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Museen und sonstigen Einrichtungen mit fachlichem Bezug.

§ 2 Gemeinnützigkeit, Vermögensanfall

(1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

(2) Sie ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

(3) Mittel der Stiftung dürfen nur für den satzungsmäßigen Zweck verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Stiftungszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

(4) Bei Auflösung oder Aufhebung der Stiftung fällt das Vermögen der Stiftung an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 1 der Satzung. Zeitgleich mit Aufhebung der Stiftung ist ein Beschluss über die/den Anfallberechtigte(n) zu treffen.

§ 3 Organe der Stiftung

Die im Gesetz festgelegten Organe der Stiftung sind

1. das Kuratorium,
2. die Präsidentin oder der Präsident,
3. der Wissenschaftliche Beirat.

§ 4 Kuratorium

(1) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen. Dazu gehören insbesondere:

1. Geschäfte, welche die Stiftung zu einer Ausgabe von mehr als 500.000 € verpflichten,
2. das Ausstellungsprogramm mit Festlegung der Mittelverwendung unter Berücksichtigung der mittelfristigen Haushaltsplanung (Festlegung von Kostenobergrenzen für die einzelnen Ausstellungsprojekte sowie gegebenenfalls deren Anhebung),
3. wichtige Personalentscheidungen (Einstellung, Entlassung) ab Abteilungsleiterenebene,
4. die Wahl und Bestellung des Abschlussprüfers,
5. die Entlastung der Präsidentin oder des Präsidenten.

(2) Das Kuratorium führt in der Regel jährlich zwei Sitzungen durch. Auf Antrag von mindestens fünf Mitgliedern unter Nennung eines bestimmten Verhandlungsgegenstandes muss der Vorsitz weitere Sitzungen einberufen.

(3) Der Vorsitz des Kuratoriums beruft die Sitzung unter Angabe der Tagesordnung ein. Die Einladung ist den Mitgliedern und deren benannten Vertreterinnen und Vertretern mindestens drei Wochen vor Sitzungstermin zu übersenden. Das Gleiche gilt für die Übersendung aller für die jeweilige Sitzung relevanten Unterlagen und Beschlussvorschläge

(4) Der Vorsitz kann Beschlüsse auf schriftlichem Wege herbeiführen (Umlaufverfahren), wenn es sich um Angelegenheiten handelt, deren Erledigung keinen Aufschub bis zur nächsten Kuratoriumssitzung duldet. Widersprechen innerhalb einer Zwei-Wochen-Frist mindestens fünf Mitglieder dieser Verfahrensweise, setzt der Vorsitz die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

(5) Das Kuratorium kann Ausschüsse einsetzen und sich eine Geschäftsordnung geben.

(6) Über die Sitzungen des Kuratoriums und seiner Ausschüsse sind Niederschriften zu fertigen, die der Vorsitz unterzeichnet. In der Niederschrift sind der Ort und der Tag der Sitzung, die Teilnehmer, die Gegenstände der Tagesordnung, der wesentliche Inhalt der Verhandlung und die Beschlüsse anzugeben. Den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des Kuratoriums sind Abschriften der Sitzungsniederschriften zu übermitteln. Der Vorsitz stellt auf der jeweils nächsten Sitzung fest, ob Einwendungen gegen die Sitzungsniederschrift erhoben werden. Werden Einwendungen nicht erhoben, gilt die Sitzungsniederschrift als genehmigt.

§5 Präsidentin oder Präsident

(1) Die Präsidentin oder der Präsident berichtet in den Kuratoriumssitzungen regelmäßig über die Tätigkeiten der Stiftung und der unselbständigen Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

(2) Die Präsidentin oder der Präsident benötigt zu Rechtsgeschäften und Handlungen von erheblicher Bedeutung die Zustimmung des Kuratoriums. Dies sind insbesondere

- Geschäfte, die zur Ausgabe von mehr als 500.000 € führen oder die eine Abweichung vom genehmigten Wirtschaftsplan zur Folge haben,
- Veräußerung von gesammelten Realien zur deutschen Geschichte (unabhängig von der Höhe des Wertes).

§6 Wissenschaftlicher Beirat

(1) Der Wissenschaftliche Beirat führt in der Regel jährlich zwei Sitzungen durch. Er wählt aus seinen Reihen einen Vorsitz und einen stellvertretenden Vorsitz.

(2) Die dem Wissenschaftlichen Beirat angehörenden Sachverständigen sollen ausgewiesene Fachleute der deutschen Geschichte und der Museumsarbeit – auch aus dem Ausland – sein.

(3) Der Wissenschaftliche Beirat wirkt frühzeitig und umfassend an der Ausstellungsplanung mit und spricht gegenüber dem Kuratorium Empfehlungen aus.

(4) Jedes Wechselausstellungsprojekt wird von mindestens zwei Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirates von den Konzeptanfängen bis zur Eröffnung begleitet.

§7 Gebühren und Auslagen

Für die Benutzung der Einrichtungen der Stiftung sowie für den Zutritt zu besonderen Veranstaltungen werden Gebühren und Auslagen erhoben.

Hierzu gibt sich die Stiftung eine Gebührensatzung, die die Tatbestände näher bestimmt und dabei feste Sätze oder Rahmensätze vorsieht.

§8 Museumsverein

Ein Museumsverein „Deutsches Historisches Museum“ unterstützt die Tätigkeit der Stiftung. Dazu stellt die Stiftung dem Verein Räumlichkeiten im notwendigen Umfang unentgeltlich zur Verfügung und gestattet seinen Mitgliedern freien Eintritt.

MUSEUMSLADEN



Allgemeine Informationen

Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 2

10117 Berlin

- ☎ +49 30 20304-0
- ✉ info@dhm.de
- 🌐 www.dhm.de
- 🌐 www.dhm.de/blog
- ✉ www.dhm.de/newsletter
- 📍 DeutschesHistorischesMuseum
- 📍 dhmberlin
- 📍 dhmberlin

Öffnungszeiten

täglich 10–18 Uhr

geschlossen 24. Dezember

♿ Barrierefreier Zugang

🆓 Kostenfreies WLAN

Eintritt

bis 18 Jahre frei

8 €, ermäßigt 4 €

Familienkarte

18 € (2 Erwachsene und max. 3 Kinder)

Führungsbuchungen

☎ +49 30 20304-750/-751

✉ fuehrung@dhm.de

Gruppenführungen

75 € zzgl. Eintritt

Schulklassen 1 € pro Schüler

Architekturführungen Pei-Bau

Anmeldung für Gruppen

☎ +49 30 69815040

✉ peibau@berlininfo.net

Wir bitten Sie, auch Gruppen ohne Führung des Deutschen Historischen Museums anzumelden.

Museumsshop

Buchhandlung Walther König

📍 Zeughausfoyer

täglich 10–18 Uhr

☎ +49 30 20624524

✉ berlindhm@buchhandlung-walther-koenig.de

🌐 www.buchhandlung-walther-koenig.de

Onlineshop

🌐 www.dhm-shop.de

✉ verkauf@dhm.de

☎ +49 30 20304-731/-730

Museumscafé

Kofler & Kompanie AG

täglich ab 10 Uhr

☎ +49 30 206427-44

✉ cafe-dhm@koflerkompanie.com

Bibliothek

Mo–Fr 9–16.30 Uhr

☎ +49 30 20304-321

✉ bibliothek@dhm.de

Bildarchiv

Mo–Do 9–16.30 Uhr, Fr 9–13 Uhr (nach Anmeldung)

☎ +49 30 20304-221

✉ bildarchiv@dhm.de

Museumsverein

des Deutschen Historischen Museums e. V.

Mo–Do 10–14 Uhr

☎ +49 30 20304-710

✉ museumsverein@dhm.de

Impressum

Tätigkeitsbericht 2017/2018

Stiftung Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 2, 10117 Berlin

☎ +49 30 20304-0

🌐 www.dhm.de

© Stiftung
Deutsches Historisches Museum
2019

Gefördert mit Mitteln der
Beauftragten der Bundesregierung
für Kultur und Medien.

Herausgeber

Stiftung Deutsches Historisches
Museum

Präsident

Prof. Dr. Raphael Gross

Abteilungsdirektor*innen

Fritz Backhaus, Ulrike Kretzschmar,
Tania Lipowski, Barbara Wolf

Konzeption und Redaktion

Elisabeth Breitkopf-Bruckschen,
Theda Oldewurtel

Herstellung

Ilka Linz

Gestaltung

Stan Hema, Berlin

Druck

H. Heenemann, Berlin

Autor*innen

Fritz Backhaus
Melanie Baumgärtner
Marion Bayer
Dorlis Blume
Elisabeth Breitkopf-Bruckschen
Stefan Bresky
Dr. Regine Falkenberg
Jörg Frieß
Ina Frodermann
Prof. Dr. Raphael Gross
Andreas Hawner
Martina Homolka
Jenny Jakubik
Carola Jüllig
Dr. Leonore Koschnick
Ulrike Kretzschmar
Daniela Lange
Ilka Linz
Tania Lipowski

Dr. Sven Lüken
Dr. Matthias Miller
Jana Nawrot
Dr. Stephanie Neuner
Mathias Lang
Friedrun Portele-Anyangbe
Henriette Rainer
Dr. Brigitte Reineke
Andrea Schenk
Gerhard Schmitt
Nicola Schnell
Peter Schützhold
Oliver Schweinoch
Dr. Arnulf Scriba
Mareike Teichmann
Brigitte Vogel-Janotta
Andrea von Hegel
Dr. Thomas Weißbrich

Bildnachweis

2: © Ulrich Schwarz
4: © DHM/Siesing
7: © DHM/Ahlers; Gestaltung:
Stan Hema, Berlin
9: © Unitätsarchiv der evangelischen
Brüder-Unität, Herrnhut;
Gestaltung: kleiner & bold
11: © ullsteinbild;
Gestaltung: Thoma + Schekorr
13: Gestaltung: Stan Hema
15: Gestaltung: Stan Hema
17: Gestaltung: Stan Hema
19: © Albertinum, Staatliche Kunst-
sammlungen Dresden;
Gestaltung: Stan Hema, Berlin
20: © DHM
21: © DHM/Ahlers
26 rechts oben: © DHM/Sauer
26 rechts unten: © DHM/Lietzau

27 rechts oben: © DHM/Siesing
27 rechts unten: © DHM/Schützhold
28: © DHM/Bruns
30 links: © DHM/Jesse
30 rechts: © DHM/Siesing
31: © DHM/Siesing
32: © DHM/Bruns
33: © DHM
36: © DHM/Bruns
37: © DHM/Siesing
38: © Stefan Reinberger
39: © ZZf/Eisenhuth
40: © filmexil@synema.at
41 oben: © King Ampaw / Hochschule
für Fernsehen und Film München
41 unten: © BELVA Film und
Salzgeber & Co. Medien GmbH
42: © DHM/Negelmann
44: © DHM

45: © DHM/Ahlers
46–51: © DHM/Ahlers und Desnica
52: © DHM/Ahlers
53: © DHM
55 oben: © DHM/Lang
55 Mitte: © DHM/Göppinger
55 unten: © DHM/Korbel
56: © DHM/Ahlers
58: © DHM/Bruns
60 links: © Ströer
60 rechts: © DHM/Siesing
61: © DHM/Siesing
64: © DHM/Schützhold
65: © DHM
66: © DHM Museumsverein/Bayer
67: © Berlin-Event-Foto.de / Tanja
Marotzke
74: © DHM/Bruns

**Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2
10117 Berlin
www.dhm.de**